

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 8. JUNI 2022

www.nordschleswiger.dk

Klima-Konferenz: Das kannst du erleben

SONDERBURG/SØNDERBORG

Wie können Bürgerinnen und Bürger, Regierende und Unternehmen das Klima schützen und nachhaltig leben und produzieren? Die Konferenz der Internationalen Energie Agentur (IEA) beschäftigt sich mit diesen Fragen. Vom 7. bis 9. Juni reisen unter anderem Ministerinnen und Minister aus 50 Ländern nach Sonderburg, um an der Konferenz der IEA teilzunehmen.

Die Konferenz mit politischen Vertreterinnen und Vertretern findet im Alsik Hotel statt, parallel tagen Wirtschaftsvertreter im Alslion.

Für Bürgerinnen und Bürger plant die Kommune ein Rahmenprogramm. Die „Klimatage 2022“ finden vom 7. bis 9. Juni am Sonderburger Stadthafen statt, wo in Zelten am Multikulturhaus Informationen und Aktivitäten angeboten werden.

„Bei den Klimatagen 2022 kann man sich einbinden lassen und sich über unsere Gesellschaft informieren – mit der grünen Brille auf der Nase.“

Erik Lauritzen
Bürgermeister

„Bei den Klimatagen 2022 kann man sich einbinden lassen und sich über unsere Gesellschaft informieren – mit der grünen Brille auf der Nase“, sagt Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.).

Teilnehmende an den Klimatagen können von „Madame Trash“ lernen, wie Müll bestmöglich sortiert wird, wie man Strom sparen und nachhaltig leben kann. Es gibt Infostände zum Thema Wärmepumpen, und am Mittwochabend gibt Sängerin Rikke Thomsen ein Konzert, zu dem alle willkommen sind.

Sara Eskildsen



Schülerinnen und Schüler der Kommune Sonderburg lernen den nachhaltigen Umgang mit Energie von Kindesbeinen an – hier auf dem Weltzielefestival in Sonderburg.

TIMO BATTEFELD/JYSK FYN
SKIE
MEDIER/RITZAU SCANPIX



FOTOGRAF KARIN RIGGELSEN

Rhönrad-WM: Die Welt zu Gast in Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG In der Humlehøjhallen hat kürzlich die Weltmeisterschaft im Rhönrad-Turnen stattgefunden. Veranstalter war der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig in Zusammenarbeit mit der TS Sonderburg. Es war eines der größten Sportevents, die in Sonderburg je ausgerichtet wurde. 94 Turnerinnen und Turner aus 13 Ländern kamen an den Alslion, um die Besten der Welt unter sich auszumachen.

Sara Eskildsen

Seite 23

BDN-Spitze: Noch vier Jahre – und dann ist Schluss

Der Hauptvorsitzende wurde von der Delegiertenversammlung bereits zum vierten Mal gewählt. Dagegen gab es einen Wechsel auf dem Posten des zweiten Vorsitzenden.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG Hinrich Jürgensen aus Gaardeby bei Tingleff (Tinglev) ist zum vierten Mal zum Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger gewählt worden. Auf der Delegiertenversammlung in Tingleff erhielt der 62-Jährige 102 Ja-Stimmen – bei zwei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen.

Hinrich Jürgensen wurde 2007 zum ersten Mal als BDN-Hauptvorsitzender gewählt. Damals löste er Hans Heinrich Hansen aus Eken-sund (Egernsund) ab.

Hinrich Jürgensen bedankte sich bei den Delegierten für das Vertrauen, hatte zuvor allerdings erklärt, dass es seine letzte Periode an der Spitze des BDN sein werde.

„Das bedeutet allerdings nicht, dass ich mich zurücklehnen werde“, sagte Hinrich Jürgensen.

Es gebe immer noch „ganz viele Herausforderungen“, so Jürgensen, darunter zum Beispiel die Gleichstellung des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig mit den dänischen Gymnasien in Sachen Investitionen und die Erneuerung des Kopenhagener Kontaktschusses.

„Es gibt genug zu tun – packen wir es an“, sagte Hinrich Jürgensen, der auch bereit sei, in den kommenden Jahren neue Wege zu gehen.

Dagegen kam es zu einem Wechsel auf dem Posten des zweiten Vorsitzenden des BDN. Der bisherige Vize, Olav Hansen aus Hadersleben (Haderslev), hatte bereits vor der Delegiertenversammlung auf eine Kandidatur verzichtet, nachdem sich Rasmus Jessen aus Tønder (Tønder) als Gegenkandidat gemeldet hatte.

Der 30-jährige Tønderaner



Das neue Trio an der Spitze des BDN: BDN-Vize Rasmus Jessen, Kulturausschussvorsitzende Marion Petersen und der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen

GWYN NISSEN

erhielt breite Zustimmung bei der Delegiertenversammlung und bekam 98 Stimmen, bei einer Nein-Stimme, sieben Enthaltungen und einem ungültigen Stimmzettel.

Die Arbeit in der Minderheit liege ihm am Herzen und mache ihm Spaß, sagte Jessen, der mit seiner Kandidatur der jüngeren Generation

eine Stimme geben und außerdem für ein geografisches Gleichgewicht an der BDN-Spitze sorgen wolle.

Im Dreier-Spitzenteam der Dachorganisation der deutschen Minderheit wurde auch Marion Petersen, Sonderburg (Sønderborg), als Kulturausschussvorsitzende wiedergewählt. Auf sie fielen 104 Stim-

men, bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung.

Auch ihr ging es bei der Kandidatur ums Gleichgewicht – nämlich ums weibliche Gleichgewicht. Außerdem brenne sie für die Kultur – für Großveranstaltungen ebenso wie für kleine Veranstaltungen im ländlichen Raum. Seite 39

Kleineres Ja in Nordschleswig

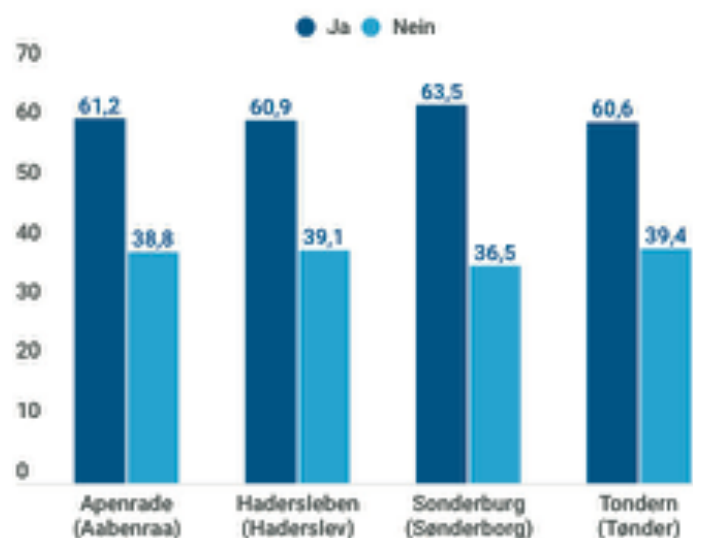
Weniger Bürgerinnen und Bürger als im Landesdurchschnitt haben in Nordschleswig für die Abschaffung des Verteidigungsvorbehalts gestimmt. Für ein sattes Ja hat es immer noch gereicht.

NORDSCHLESWIG Zwei Drittel der Wahlberechtigten, die ihre Stimme abgegeben haben, haben ihr Kreuzchen bei Ja gesetzt. 66,9 Prozent, um genau zu sein. In den vier nordschleswigschen Kommunen waren es etwas weniger. Doch auch hier waren es mehr als 60 Prozent.

Die wenigsten Befürworter gab es in Tønder (Tønder) und Hadersleben (Haderslev) mit 60,6 und 60,9 Prozent. Sonderburg (Sønderborg) hat in Nordschleswig mit 63,5 Prozent die meisten Befürworter einer gemeinsamen EU-Verteidigungspolitik. In Aabenraa (Aabenraa) sind es 61,2 Prozent. Generell

ist die Ja-Seite in den Städten am stärksten. Im ländlichen Raum finden sich mehr Menschen, die mit Nein abgestimmt haben. In einigen kleineren Abstimmungsbezirken gibt es eine Nein-Mehrheit. Das gilt für Abild und Døstrup (Døstrup) in der Kommune Tønder und Rapsstedt (Ravstedt) in der Kommune Aabenraa. In Arnum in der Kommune Hadersleben und Quars (Kværs) gab es ein ganz knappes Nein.

Seite 3 und 28 Walter Turnowsky



GRAFIK: NORDSCHLESWIGER

Mensch, Leute

Mit einem Stecker regenerative Energie effizienter nutzen

Der Haderslebener Benjamin Mahler ist Teil des IntelliGrid-Projekts. Er und weitere Kooperationspartner auf deutscher und dänischer Seite haben ein intelligentes System entwickelt, mit dem sich verfügbare erneuerbare Energie effektiver nutzen lässt.

Von Luisa Wenkel

APENRADE/AABENRAA Benjamin Mahler ist 34, Elektroingenieur und erst vor Kurzem mit seiner Familie zurück nach Hadersleben (Haderslev) gezogen. Er kommt direkt von der Fachhochschule Kiel, und mit drei weiteren Kooperationspartnern hat er einen intelligenten Stecker im Gepäck, mit dem sich verfügbare regenerative Energie effizienter nutzen lässt. Mahler ist Teil des IntelliGrid-Projekts, ein von Interreg finanziertes Millionen-Projekt, das es möglich machen soll, verfügbare erneuerbare Energie effektiver zu nutzen.

Die Idee

Der Strombedarf, wie auch die Erzeugung elektrischer Energie und deren Verfügbarkeit im Stromnetz, seien im Laufe eines Tages nicht konstant gleich. „Wir wissen, Stromnetzbelastungen haben zwei Spitzen, einmal am Morgen und einmal am späten Nachmittag“, sagt Benjamin Mahler. „Wäre es nicht effizienter, zusätzliche Verbraucher einzuschalten, anstatt die Windkraftanlagen auszuschalten und den Strom zu ‚verlieren?‘“ Diese Frage stellt sich IntelliGrid.

Es soll also die im Netz verfügbare elektrische Energie verwendet werden, wenn gerade viel verfügbar ist. „Wir wollen den Strom nutzen, wenn die Natur ihn uns gibt“, so der Elektroingenieur.

2016 sei die erste Idee von zwei dänischen Projektpartnern entstanden. Vier Jahre später und nach zwischenzeitlicher Ablehnung wurde nach einem Wiederholungsantrag das Projekt freigeschaltet.

Der Stecker

IntelliGrid hat ein System erfunden, das einen intelligenten Stecker benutzt, einen sogenannten Smart-Plug, das es möglich machen soll, Geräte in privaten Haushalten, wie Waschmaschinen oder Geschirrspüler, so aus der Ferne zuschalten, dass es einen Ausgleich von Angebot und Nachfrage im Stromnetz gibt.

Die Funktionsweise

Es werden drei Komponenten benötigt: der Stecker, die App zum Plug und eine Internetverbindung. Der Nutzer oder die Nutzerin steckt den Plug in die Steckdose und bestimmt, zu welchem Gerät er gehört. Per App werden alle Informationen vom Stecker



Benjamin Mahler mit dem intelligenten Plug und der dazugehörigen App

LUISA WENKEL

zum persönlichen Energielieferanten gesendet. Der Nutzer oder die Nutzerin bestimmt eine Uhrzeit, bis wann das Haushaltsgerät die jeweilige Aufgabe erfüllt haben soll. Diese Information wird an die Stadtwerke weitergeleitet, die dann bestimmen, wann genug erneuerbare Energien vorhanden sind und starten aus der Ferne das Haushaltsgerät.

Der Feldtest

Momentan befindet sich das Projekt noch in der Testphase. Um den Stecker noch zu optimieren und evaluieren,

wird nach 50 Haushalten auf deutscher und dänischer Seite gesucht, die den Stecker testen. Kostenlos bekommen die Tester und Testerinnen drei Plugs zugeschickt, die dann an den Kühlschrank, die Waschmaschine und den Trockner angeschlossen werden. Voraussetzung ist eine Internetverbindung. Ohne geht es nicht.

Ziele des IntelliGrid Projekts

„Unser Ziel ist es, eine flexible und kosteneffiziente Steuereinheit zu entwickeln, die den Energieverbrauch in

Haushalten und die Energieerzeugung von erneuerbaren Quellen verbessert“, so IntelliGrid auf ihrer Homepage. Die Fachhochschule Kiel, die Universität Roskilde, die AttractSoft GmbH und die GEA-SAT ApS sind die vier Projektpartner. Jeder habe zwar unterschiedliche Ansätze in der Zielsetzung, doch diese würden sich ergänzen und nicht ausschließen, so Mahler. Die Partner haben sich zum Ziel gesetzt, die kostenlose Energie der Natur zu nutzen, um damit eine Glättung des gesamten Stromnetzes zu erzeugen

und Menschen vom grünen Strom zu überzeugen. „Wir wollen Menschen motivieren, mit kleinen Bausteinen etwas Gutes für die Umwelt zu tun“, so der 34-Jährige.

Die Vorteile des Steckers sind für Mahler, dass man einfach Energie sparen und grünen Strom nutzen könne. „Man kann mit wenig Arbeit etwas Gutes für die Umwelt tun.“ Er sieht jedoch auch einen Nachteil. Durch die App und die Informationsweitergabe erfolgen mehrere Schritte, was auch mit mehr Arbeit verbunden sei.

Benjamin Mahler ist jedoch von dem Stecker überzeugt. „Ich weiß, dass es funktionieren wird, da die Menschen danach suchen“, sagt Mahler. Es sei eine leichte Möglichkeit, etwas für die Umwelt zu tun, und er hoffe, dass die Menschen das erkennen. Mahler selbst konnte durch das Produkt „Toniebox“, eine Lautsprecherbox, die per Figur Kurzgeschichten vorliest, schon Start-up-Erfahrungen machen.

IntelliGrid wird mit einer Million Euro durch Interreg Deutschland-Danmark mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Das Projekt soll bis Ende 2022 laufen. Anschließend soll aus dem Projekt ein Start-up gegründet werden. Bis dahin hofft Benjamin Mahler auf Erfolge in der Testphase und auf weitere Kooperationspartner.

Haus Nordschleswig: Mit dem Drahtesel zur Arbeit

„Vi cykler til arbejde“, eine landesweite Radfahraktion, neigt sich dem Ende zu. Auch der Bund Deutscher Nordschleswiger hat sich am Radfahr-Monat beteiligt.

APENRADE/AABENRAA Der Bund Deutscher Nordschleswiger, die Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark, ist mit dem Team „Anke tritt in die Pedale“, mit der Kapitänin Anke Christensen schon 116 Tage Rad gefahren. Somit hätten sie laut „Vi cykler til arbejde“ schon über 237,8 Kilogramm CO₂ eingespart. Seit 1997 bringt die Unternehmenskampagne vom Cyklistforbundet landesweit Firmen und ihre Angestellten auf die Räder. Die Aktion „Vi

cykler til arbejde“, also wir radeln zur Arbeit, findet jedes Jahr im Mai statt.

Erst vor zwei Jahren hat Anke Christensen, Verwaltungsangestellte der Deutschen Zentralbibliothek Apenrade, zum ersten Mal an der Rad-Aktion teilgenommen. „Es ist ein Anreiz, mal wieder das Rad zu nehmen.“ Sie selbst fahre von Bjølde-rup bis nach Apenrade mit dem Rad hin und zurück ungefähr 32 Kilometer. Natürlich mit dem E-Bike.



Claudia Knauer, Nadine Ehrenbrusthoff und Anke Christensen (v. l.)

LUISA WENKEL

Christensen ist zwar noch nicht so viele Tage gefahren, hat aber durch ihren Arbeitsweg von ungefähr 32 Kilometern schon 208 Kilo-

meter für das Haus Nordschleswig erfahren. Spitzenreiterin der Fahrtage ist dabei Nadine Ehrenbrusthoff. Sie ist bis jetzt 25 Tage

gefahren und hat somit schon eine Strecke von 104 Kilometern zurückgelegt. Büchereidirektorin Claudia Knauer ist bei dieser Aktion auch dabei. Sie hat zwölf Tage hinter sich und ist 72 Kilometer gefahren.

Insgesamt beteiligen sich zwölf Kolleginnen und Kollegen aus dem Haus Nordschleswig für die Kommune Apenrade (Aabenraa) an der Aktion. „Jeder fährt, was er fahren kann und will. Es ist einfach fetzig und lustig“, sagt Anke Christensen. Laut der Startseite „Vi cykler til arbejde“ machen fast 6.200 Personen allein aus der Region Süddänemark mit. Da-

bei legen sie bis jetzt schon 728.819,73 Kilometer zurück.

Natürlich kann man bei der ganzen Aktion auch etwas gewinnen. Je mehr man als Team radelt, desto größer ist die Gewinnchance. Die durchschnittlichen Radtage des Teams zählen als Lose für die große Schlussverlosung der Teampreise. Die Gewinnerinnen und Gewinner bekommen als Hauptpreis Elektrofahrräder im Wert von knapp 26.500 Kronen für das ganze Team.

In dieser Fahrradsaison wird die Farbe Gelb getragen. Somit soll an die anstehende Tour de France erinnert werden, die auch in Dänemark stattfindet.

Luisa Wenkel

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Hauptvorsitzender muss weiterhin anpacken und Überzeugungsarbeit leisten

Hinrich Jürgensen wurde in der Deutschen Nachschule Tingleff mit überzeugender Mehrheit als Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger wiedergewählt. Somit steht er vier weitere Jahre an der Spitze der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark und wird zum Ende seiner Amtszeit 2026 insgesamt 19 Jahre das Heft in der Hand gehabt haben.

Seine Wiederwahl war aus zwei Gründen keine Überraschung: Erstens gab es keine Gegenkandidatin und keinen Gegenkandidaten, und zweitens sitzt Jürgensen fest im Sattel: Er macht sich politisch präsent und ist es auch vor Ort in den kleinen Vereinen. Es steht außer Frage, dass Hinrich Jürgensen ein beliebter Hauptvorsitzender ist, der zudem das meiste im Griff zu haben scheint.

Selbst sagte Jürgensen, dass er sich in seiner letzten Periode nicht zurücklehnen werde – es gebe noch jede Menge zu tun.

Politisch zeigte Hinrich Jürgensen unter anderem auf zwei Hängepartien in Dänemark, wo das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig in Sachen Investitionen noch nicht mit den dänischen Gymnasien gleichgestellt ist, und gleichzeitig hakt es in der formalen Zusammenarbeit mit dem Folketing, weil die Struktur die falsche ist. Verbesserungsmöglichkeiten gibt es auch in der Zusammenarbeit mit den vier nordschleswigschen Kommunen.

Auch auf deutscher Seite muss Hinrich Jürgensen immer wieder auf Achse sein, um den engen Kontakt zu den Geldgebern in Berlin zu pflegen. Hier handelt sich die Minderheit von einem Geschäftsjahr ins nächste – nur in Kiel ticken die Uhren anders, und eine längerfristige Planung mit den finanziellen Mitteln aus Schleswig-Holstein ist möglich.

Doch genauso wichtig ist auch die eigene Entwicklung in der deutschen Minderheit. Hier gibt es ebenfalls viel zu tun, denn die Minderheit von heute ist eine andere als die vor 25 oder 50 Jahren. Die Digitalisierung des „Nordschleswigers“ ist ein Beweis dafür, die Neu-Orientierung des Jugendverbandes ein anderer.

Dabei sind die Strukturen und die Organisation des BDN und der angeschlossenen Verbände immer noch dieselben – die Ziele zum Teil auch. Aber ist die Minderheit heute richtig aufgestellt? Werden die Ressourcen optimal genutzt? Haben Vereine und Verbände die richtigen Angebote? Was kann weg, und was muss gegebenenfalls neu erfunden werden?

In diesen Jahren kommen viele neue Menschen dazu – durch die Einwanderung aus Deutschland, und junge Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger kehren zurück. So lagen die Zahlen der Schülerinnen und Schüler des

Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig vor wenigen Jahren noch um die 1.300 – im September werden mindestens 1.550 Kinder und Jugendliche unsere Schulen besuchen.

Das ist positiv, aber auch das stellt den BDN vor neue Herausforderungen: Wie werden die neuen Familien bei uns gut integriert? Es gab kritische Stimmen dazu, weil die neu Zugezogenen Informationen über die Minderheit vermissen. In dem Bereich ist die Minderheit an vielen Stellen noch etwas betriebsblind. Das Potenzial der gegenseitigen Werbung innerhalb der Minderheit, um für mehr Aufmerksamkeit zu sorgen, ist noch nicht ausgeschöpft.

Vieles ist in den vergangenen Jahren gelungen: Es werden neue Kindergärten gebaut, es ist ein neues Museum entstanden, das Knivsbergfest ist mit neuem Leben erfüllt und „Der Nordschleswiger“ digitalisiert worden. Aber es gibt noch viel zu tun. Der Vorsitzende des Jugendverbandes, Jasper Andresen, sagte bereits vor einigen Jahren, dass es heute nicht mehr reicht, dass vor einem Angebot ein „Deutsch“ geschrieben steht. Die Vereine und Verbände der deutschen Minderheit müssen genauso gute oder bessere Angebote haben als die Mehrheit und dabei erkennen, dass die Minderheit heute weitaus fragmentierter ist als vor einigen Jahren.

Wir sind vielleicht eine Minderheit, aber in der Minderheit sind wir viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Bedürfnissen, Meinungen, Haltungen und Kulturen. Wir sind in vielen Dingen nicht eins – oder einig – und das ist in Ordnung. Alle haben das Recht, auf ihre Art und Weise Minderheit zu sein. Es gibt nicht eine Größe, die allen passt.

Für viele ist dies noch gewohnungsbedürftig, denn wir haben alle unsere Vorstellungen davon, wie ein Minderheitenleben sein sollte. Was richtig oder falsch ist. Dabei sollte auch innerhalb der Minderheit die Vielfalt gefeiert, gefördert und nicht zuletzt akzeptiert und respektiert werden.

Auch hier wartet Arbeit auf Hinrich Jürgensen, die Minderheit zu modernisieren – und zu professionalisieren. Sei es bei der Gleichstellung, der Optimierung der Strukturen oder bei der Zusammenarbeit, die zwar voranschreitet, aber immer noch Luft nach oben hat.

Isoliert gesehen hat Hinrich Jürgensen keine Macht, sondern muss jedes Mal Überzeugungsarbeit leisten. Dazu hat er jetzt weitere vier Jahre, um seiner Nachfolgerin eine fitte Minderheit zu hinterlassen.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

BDN-Chef: „Das ist ein Sieg der Solidarität“

Nordschleswig und Dänemark stimmen für ein Ende des Verteidigungsvorbehalts – ein „klarer Schritt für mehr Beteiligung in der EU“ sagt Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender der deutschen Minderheit.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA Für Hinrich Jürgensen ist es „historisch“, was sich vergangene Woche in Dänemark ereignet hat. Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, des Dachverbandes der deutschen Minderheit in Dänemark, sagt am Wahlabend, als das Ergebnis schon als gesichert gilt, er sei „froh über das so deutliche Ja. Ich bin eigentlich gegen Aufrüstung und Krieg, aber muss auch erkennen, dass die Zeiten sich geändert haben. Wenn man Frieden und Abrüstung haben will, braucht es dazu zwei Partner. Und wenn die andere Seite nicht will, dann muss man darauf reagieren“.

Jürgensen sieht insgesamt einen historischen Wandel in den Köpfen der Menschen in Dänemark in Bezug auf die EU-Politik: „Ich sehe es als einen Sieg der Solidarität. Bisher hat Dänemark immer die Rosinen herausgepickt, wo man Vorteile hat, und mochte sonst Verantwortung nicht übernehmen. Das hier aber ist jetzt ein Schritt hin zu mehr Beteiligung und Solidarität in der EU. Gerade in dieser Zeit ist das unwahrscheinlich wichtig, nach außen zu zeigen, dass man zusammensteht.“



Hinrich Jürgensen ist kein Freund gewaltsamer politischer Lösungen. Über das Ja der Däninnen und Dänen zu voller militärischer Zusammenarbeit innerhalb der EU ist er jedoch froh.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Nordschleswig unter dem Landesdurchschnitt

Mehr als zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler haben der Prognose von „Danmarks Radio“ zufolge, die dem Interview mit Jürgensen zugrunde liegt, dafür gestimmt, dass Dänemark sich voll in der EU-Verteidigungszusammenarbeit engagiert und seinen Vorbehalt aufgibt.

Dafür, dass die Zustimmung in den vier nordschleswigschen Kommunen dabei insgesamt niedriger ist als landesweit, macht Jürgensen den inzwischen geschwächten, aber noch immer starken Anspruch für die national orientierte Politik der Dänischen Volkspartei (DF) auf dem Lande verantwortlich: „Als DF auf ihrem höchsten Stand mit 21 Prozent landesweit war, hatten wir über 30 Prozent DF-Wähler in unserem Landesteil. Und das spiegelt

sich auch in dieser Abstimmung wider.“

Neben der Neuen Bürgerlichen und der Einheitsliste war die DF eine von nur drei Folketingsparteien, die für ein Nein geworben hatten.

Die deutsche Minderheit selbst sei „immer pro-europäisch gewesen, aber das bedeutet nicht, dass alle zwangsverpflichtet sind. Und ich bin mir auch ganz sicher, dass in der Minderheit einige auch eher skeptisch waren. Aber dafür haben wir Demokratie, und darüber sind wir froh“, so Jürgensen.

Solidarität mit den EU-Ländern – und mit den USA

Froh sei er auch über das Ergebnis deshalb, weil es „die Solidarität mit den anderen EU-Ländern zeigt, und dass wir auch stark mit den nordischen Partnern vertreten sind, wo Norwegen ja sogar mitmacht, obwohl sie gar nicht in

der EU sind. Und es zeigt auch Solidarität mit den Amerikanern, dass sie nicht immer den Hintern hinhalten müssen, sondern dass wir auch selber in der EU die Dinge lösen.“

Jürgensen sieht auch Vorteile für die Sicherheit im Bereich Cyberkriminalität. Dänemark könne seinen hohen technischen Standard einbringen und ökonomisch profitieren. „Und ich glaube, dass Corona auch gezeigt hat, wie wichtig es ist, dass man Dinge gemeinsam entwickeln kann“, so Jürgensen.

Die Nähe zwischen den deutschen und dänischen Militärs habe es auch bisher schon gegeben, sagt er. „Für die ist das nie ein Problem gewesen, es wurde über viele Jahre fantastisch zusammengearbeitet. Bestes Zeichen ist die gemeinsame Gedenkfeier auf Düppel. Das Problem war eher die Bevölkerung, die noch nicht so weit war in den Köpfen.“

Geringere Mehrwertsteuer könnte Grenzhandel zugutekommen

Verschiedene Maßnahmen sollen in Deutschland die Lasten abfedern, die die Bevölkerung durch die Inflation zu tragen hat. Eine Idee des niedersächsischen Wirtschaftsministers ist der Zeitung „JydskeVestkysten“ aufgefallen, die dem Grenzhandel zugutekommen könnte.

BERLIN/HANNOVER Die Zeitung „JydskeVestkysten“ weist in einem Artikel auf die Vorteile hin, die sich für Bürgerinnen und Bürger, die in Dänemark nördlich der Grenze wohnen, auftun oder zumindest auftun könnten, wenn sie zukünftig nach Deutschland fahren.

Beschlossene Sache ist in der Bundesrepublik seit dem 20. Mai das 9-Euro-Ticket – umgerechnet 68 Kronen –, mit dem Nutzerinnen und Nutzer mit Bus und Bahn durch ganz Deutschland fahren können. Die günstigen Monatstickets

gelten allerdings lediglich im Nah- und Regionalverkehr, nicht in Fernzügen wie ICE, EC oder IC.

Ebenfalls von Bundesrat und Bundestag beschlossen ist die Senkung der Energiesteuer, die Benzin und Diesel verbilligt – auch für drei Monate. Laut Nachrichtenagentur „dpa“ könnte der Preis für Benzin in Deutschland um 35 Cent pro Liter fallen, für Diesel um rund 17 Cent. Auch dies ist für Menschen im Grenzland möglicherweise eine gute Nachricht.

Beide Maßnahmen sollen die Folgen der starken Infla-

tion für die Bürgerinnen und Bürger abfedern. „JydskeVestkysten“ zufolge stieg die Inflation südlich der Grenze im April um 7,4 Prozent im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres aufgrund gestiegener Energiepreise, gestörter Lieferketten, aufgrund der Corona-Situation in China und wegen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine.

Andere Vergünstigungen werden nur Bundesbürgerinnen und -bürgern zugutekommen. „JydskeVestkysten“ weist aber auf eine Diskussion hin, die in Deutschland derzeit geführt wird – die um die Mehrwertsteuer. Werde diese verringert, könnte die auch zur Verbilligung von Waren des täglichen Bedarfs in den Supermärkten des Grenzhandels führen, spekuliert das

Medium und bezieht sich auf eine Aussage des niedersächsischen Wirtschaftsministers Bernd Althusmann im Landtag, der, wie unter anderem der „NDR“ berichtet, den verringerten Mehrwertsteuersatz von derzeit 7 Prozent auf 5 Prozent bis Jahresende senken will. Dieser gilt auf viele Lebensmittel.

In Dänemark sind es 25 Prozent. Althusmann argumentiert, dass steigende Preise zu höheren Steuereinnahmen des Staates führen, diese Mehreinnahmen sollten den Menschen zurückgegeben werden.

Allerdings kritisieren Sozialverbände in Deutschland laut „NDR“ die Idee. Entlastungen sollten vor allem Ärmern zugutekommen, so die Position der Sozialverbände.

Helge Möller

Nordschleswig



Beamte der deutschen Bundespolizei müssen in Flensburg-Weiche während eines Extra-Stopps zur Stichprobenkontrolle zusteigen.
ARCHIVFOTO: KARSTEN SÖRENSEN



Die dänische Polizei kontrolliert die Züge auf dem Bahnhof in Pattburg. Das führt zu verlängerten Reisezeiten.
CLAUS FISKEK / RITZAU SCANPIX

Stefan Seidler will Zustieg für deutsche Polizei in Pattburg

Der Bundestagsabgeordnete des Südschleswischen Wählerverbandes (SSW): Deutsch-dänische Gespräche über eine Lösung der seit Jahren blockierten Kontrollen der deutschen Bundespolizei ohne zusätzlichen Halt der Intercityzüge dauern an. Der Politiker macht Druck zum Vorteil der Reisenden.

Von Volker Heesch

FLENSBURG/FLENSBORG Seit Jahren erleben die Reisenden in den grenzüberschreitenden Intercityzügen Behinderungen durch Grenzkontrollen. Insbesondere im Zuge der Verbindung Kopenhagen-Hamburg, die wegen der Sperrung der Verbindung Rødby-Puttgarden über Odense und Pattburg (Padborg) fahren.

Kontrolle trotz Schengen-Reisefreiheit
Während es seit der Wiedereinführung der umstrittenen

dänischen Einreisekontrolle trotz der per Schengenvertrag zugesicherten freien Grenzpassage zu Verspätungen kommt, führt die Stichprobenkontrolle der deutschen Grenzpolizei zu Zusatzstopps der Züge südlich der Grenze. Ursache dafür ist ein der Bundespolizei verweigerter Einstieg im dänischen Grenzbahnhof Pattburg. „Der Grenzverkehr auf der Schiene zwischen Dänemark und Deutschland muss besser werden. Ich setze mich dafür ein, dass deutsche Polizeibeamte zur Grenzkontrolle be-

reits im dänischen Pattburg in die Züge zusteigen können“, sagt der Abgeordnete des Südschleswischen Wählerverbandes (SSW), Stefan Seidler, zu dem weiter ungelösten Problem im deutsch-dänischen Bahnverkehr.

Hoheitsgründe auf dänischer Seite
„Das ist wichtig, weil die Bundespolizei aus Hoheitsgründen bislang nicht in Dänemark zusteigen darf“, so Seidler und spricht einen weiteren Aspekt des Zusatzhalts vor allem im aktuell nicht bedienten Bahnhof Flensburg-Weiche an: „Mit einer anderen Organisation wäre zeitlich auch ein Halt der IC-Züge von Kopenhagen nach Hamburg in Schleswig möglich, was eine Lücke im Verkehrsnetz schließen

würde.“ Zur Information der Bundesregierung erklärt Seidler, dass die Gespräche andauerten. „Auf dänischer Seite werde geprüft, inwieweit eine Anpassung der nationalen Gesetzgebung nötig sei, bevor man eine deutsch-dänische Vereinbarung treffen könne“, so Seidler zum Stand der Gespräche. „Sowohl in Kopenhagen als auch in Berlin werde ich weiter Druck machen, damit endlich eine Lösung für die Passagiere gefunden wird“, so Seidler.

CDU-Abgeordnete Nicolaisen: Bewaffnung ein Problem
Die CDU-Bundestagsabgeordnete Petra Nicolaisen hatte das Thema Grenzkontrollen in den Zügen bei der Sitzung des Nordschleswigm-Gremiums des Schleswig-

Holsteinischen Landtags im April in Kopenhagen aufgegriffen. „Die Bundespolizei würde gerne in Pattburg einsteigen und dann bis Schleswig mitfahren, um Kontrollen zu machen. Das wird nicht gestattet, weil sie natürlich bewaffnet einsteigen muss“, so die Abgeordnete. Seit Jahren unternehmen allerdings deutsche und dänische Polizisten gemeinsame Streifenfahrten zu beiden Seiten der Grenze, bei denen die Waffen mitgeführt werden. Die Züge von Kopenhagen nach Hamburg, die im Prinzip nicht zur Bedienung Nord- und Südschleswigs vorgesehen sind, halten zum Ein- und Aussteigen von Passagieren nicht in der größten Stadt der Region, in Flensburg (Flensborg), weil das die Fahrzeit zu sehr verlängern würde.

Dänische Kontrolle auf dem Bahnhof Pattburg
Dafür werden noch einige Jahre die ab Flensburg eingesetzten dänischen IC zur Verfügung stehen, die vor allem mit Regionalexpresszügen zwischen Hamburg und Flensburg verknüpft sind. Die meist bis Aarhus fahrenden IC werden in Pattburg von der dänischen Grenzpolizei bei der Fahrt Richtung Norden kontrolliert, was die Reisezeit verlängert und zu Verspätungen führen kann.
Im Zugverkehr zwischen Niebüll und Tønder (Tønder) kontrolliert die dänische Polizei Reisende bei der Ankunft aus Deutschland in der dänischen Grenzstadt. Die Bundespolizei führt Stichprobenkontrollen in Süderløgum (Sønder Løgum) südlich der Grenze durch.

Mit Wärmepumpe Energiewende im Krankenhaus Sonderburg

Die Region Süddänemark stoppt den Einsatz von Erdgas im Hospitalsbetrieb und nutzt Wärmefreisetzung von Klimaanlage und vielen elektrischen Geräten. Das Konzept zur Senkung des Energieverbrauchs und zum Klimaschutz wird bei der Konferenz der Internationalen Energieagentur in der Alsenstadt vorgestellt.

SONDERBURG/VEJLE Bei der Konferenz der Internationalen Energieagentur (IEA) am 8. und 9. Juni in Sonderburg wird die Region Süddänemark ein Beispiel ihres Einsatzes zum Klimaschutz vorstellen, bis 2020 ihren Energieverbrauch um 20 Prozent und ihren Ausstoß von klimaschädlichen Gasen um 40 Prozent zu verringern.

Energieversorgung mit Klimaschutz
Die Region, deren Hauptaufgabe der Betrieb der Krankenhäuser ist, stellt das Projekt vor, bis 2024 im 100.000 Quadratmeter Nutzfläche umfassenden Sonderburger Krankenhaus den Einsatz von Erdgas als Wärmequelle zu beenden. Parallel sollen moderne Wärmepumpen

installiert werden, die nicht nur bei der Erwärmung der Räume und Wasser zum Einsatz kommen. Sie sollen auch verwendet werden, um aus Klimaanlage freiwerdende Energie sowie Überschusswärme aus elektrischen Geräten aller Art nutzbar zu machen. Partner bei dem Vorhaben ist der Danfoss-Konzern mit Hauptsitz in Norburg (Nordborg) auf der Insel Als, die zur Kommune Sonderburg gehört.
Danfoss liefert zwei hochmoderne Wärmepumpen, die Überschusswärme ins Netz der Sonderburger Fernwärmegesellschaft leiten, die

dafür Gebühren an das zum nordschleswigschen Krankenhausverbund „Sygehus Sønderjylland“ zählende Sonderburger Krankenhaus entrichtet. In Zeiten, in denen die Wärmepumpen nicht ausreichen, das Krankenhaus zu erwärmen, liefert die Fernwärmegesellschaft warmes Wasser an den Krankenhauskomplex.
Klimaschutz und Einsparung
Der Direktor von „Sygehus Sønderjylland“, Peter Fosgerau, ist überzeugt, dass viele andere Krankenhäuser das Beispiel des Sonderburger

Krankenhauses für mehr Klimaschutz und Energieeinsparung nutzen können. „Wir erwarten, viele gute Erfahrungen sammeln zu können, die wir auch im Apenrader Krankenhaus und anderen Hospitälern in der Region nutzen können“, so Fosgerau. Auch der Vorsitzende des Ausschusses für Bau und grüne Umstellung im Regionsrat Süddänemark, Karsten Uno Petersen (Sozialdemokraten) äußert sich positiv über das Vorhaben. Die Region habe entschieden, bis 2030

den Energieverbrauch um 20 Prozent und den Ausstoß an Treibhausgasen um 40 Prozent zu senken. Das ermögliche, dass „die Region in absehbarer Zeit bei Heizung und Strom zum Selbstversorger mit erneuerbarer Energie wird“, sagte Uno Petersen. Der Direktor der Sonderburger Fernwärmegesellschaft, Erik Wolf, lobte das neue Konzept, weil es perfekt in die Strategie des Unternehmens passe, nachhaltig und kostengünstig zu wirtschaften. Volker Heesch



Das Sonderburger Krankenhaus wird auf nachhaltige Energieversorgung umgestellt. Dazu tragen zwei große Danfoss-Wärmepumpen bei.
JV.DK / BIRTE JUUL MATHIASSEN



Der Danfoss-Konzern liefert jede Menge Technik zum Klimaschutz. Dazu zählen auch Großwärmepumpen. Zwei werden im Sonderburger Krankenhaus installiert.
DANFOSS

Bei Kliple' Mærken 2022 präsentieren sich

Schleswigsche Partei
Bund Deutscher Nordschleswiger

mit Aktivitäten für Groß und Klein. Nimm am SP Quiz teil und gewinne einen tollen Preis

Herzlich willkommen an unserem Stand!

S

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Park-Chaos vermeiden: Shuttle-Service zum Knivsbergfest nutzen

Um ein Verkehrschaos zu verhindern, wird es zum Knivsbergfest wieder einen Shuttle-Service und eine weitere Parkmöglichkeit geben. Am Berg selbst sind bereits alle zur Verfügung stehenden Parkplätze vergeben.

Von Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA Die Vorbereitungen für das Knivsbergfest am Sonnabend, 18. Juni, laufen auf Hochtouren, und auch für ein neues Parkkonzept ist gesorgt.

Tickets für Parkplatz-Wiese am Knivsberg ausverkauft

Um Staus und Chaos bei der Anfahrt zu vermeiden, wurden in diesem Jahr Tickets für den Parkplatz direkt am Berg verkauft. Die Nachfrage war so hoch, dass innerhalb von 24 Stunden alle zur Verfügung stehenden Parktickets verkauft wurden. Vor Ort können daher keine Karten mehr erworben werden.

„Ohne Parkticket kann niemand auf dem Berg parken“, erklärt Anne-Didde Holt, Sportlehrerin beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig, die bei der Planung für das Knivsbergfest mit eingebunden ist.

Sie fordert die Besucherinnen und Besucher deshalb auf, gar nicht erst zum Knivsberg mit dem Auto zu fahren, sondern stattdessen den Shuttle-Service zu nutzen.

Kostenlose Parkmöglichkeiten auf dem Weg zum Fest

In diesem Jahr gibt es zwei Parkflächen, von denen der Shuttle-Service zum Knivsbergfest fährt:

- Genner Bygade 1, 6230 Rødekro
- Haderslevvej 467, 6230 Rødekro

„Die Shuttle-Busse fahren von beiden Parkplätzen ab 8 Uhr morgens bis 16.30 Uhr“, so Anne-Didde Holt. Sowohl das Parken als auch die Shuttle-Fahrt sind kostenlos. Die Parkplätze sind mit gelben Schildern auf dem Weg zum Knivsberg ausgewiesen. Vor Ort helfen Freiwillige in gelben Westen bei der Parkplatzsuche.

Umparken für das Abendprogramm

Wer nach 16.30 Uhr noch am Nachmittags- und Abendprogramm teilnehmen möchte, den bittet Anne-Didde Holt mit dem Shuttle das Auto zu holen und umzuparken. Dann ist die Parkplatz-Wiese am Knivsberg wieder für alle zugänglich, da dann bereits viele Gäste den Knivsberg wieder verlassen haben.



Das Knivsbergfest war im vergangenen Jahr so gut besucht, dass die Zahl der zur Verfügung stehenden Parkplätze nicht ausreichte. Ein erweiterter Shuttle-Service soll in diesem Jahr für Abhilfe sorgen.

NILS BAUM



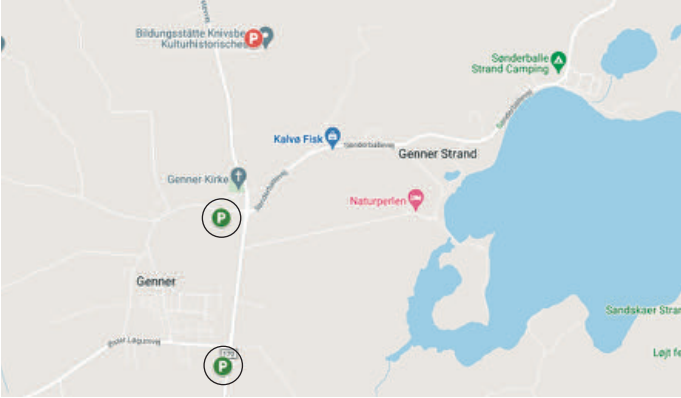
Im vergangenen Jahr bildete sich ein langer Stau auf dem Haderslevvej vor dem Knivsberg.

KARIN RIGGELSEN

Großer Andrang im vergangenen Jahr

Als das Knivsbergfest im vergangenen Jahr im September stattgefunden hat, sind die

Organisatorinnen und Organisatoren von der großen Besuchermenge überrascht worden. Es staute sich auf dem Haderslevvej.



Die Parkplätze sind mit gelben Schildern auf dem Weg zum Knivsberg ausgewiesen.

Die Polizei und die Kommune haben das Organisationsteam des Knivsbergfestes noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es streng ver-

boten ist, auf der Straße „Haderslevvej“ zu parken, so Anne-Didde Holt. Mit dem neuen Parkkonzept gibt es auch keinen Grund dazu.

Regionsrat: Neues Herzambulatorium in Tondern

VEJLE Der Regionsrat Süddänemark hat auf seiner Sitzung grünes Licht für die Einrichtung zweier neuer kardiologischer Ambulatorien gegeben.

Es wurden 1,5 Millionen Kronen bewilligt, um neue Behandlungsangebote für Herzpatientinnen und -patienten zu schaffen, die bisher zu Untersuchungen oft weite Anfahrten in Fachkliniken unternehmen mussten. Künftig können in Tondern (ab 1. November) und Nyborg (ab 1. Juli), wo

die neuen Ambulatorien platziert werden, unter anderem aufwändigere Herzuntersuchungen und auch Blutdruckmessungen mit Apparaten, die 24 Stunden den Blutdruck messen, vorgenommen werden. Es werden für die Aufgaben in Tondern und Nyborg jeweils Fachkräfte der Krankenhäuser in Apenrade (Aabenraa) und Svendborg in die Ambulatorien entsandt. Bereits 2019 hatten der Verband der Regionen und der Verband der Herzpatientinnen

und -patienten, „Hjerteforeningen“, eine Initiative für mehr wohnortnahe Herzbehandlungen gestartet.

„Für 100.000 Bürgerinnen und Bürger in Süddänemark, die an Herzkrankungen leiden, wird es jetzt einfacher, ein Krankenhaus zu besuchen, und ihnen werden teilweise stundenlange Anfahrten erspart“, so die Regionsratsvorsitzende Stephanie Lose (Venstre) nach der Entscheidung des Regionsparlaments. Auch die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses im Regionsrat, Mette With Hagensen (Soz.) würdigt die Entscheidung für die neuen Behandlungsangebote. „Der Herzplan der Region bringt weitere Initiativen auf dem Gebiet der Kardiologie auf den Weg“, so With Hagensen.

Außer der Einrichtung der neuen ambulanten Kliniken, die 1,3 Millionen Kronen kostet, muss die Region Betriebskosten von jährlich 300.000 Kronen finanzieren. Es ist im Gespräch, ein ähnliches Ambulatorium wie in Tondern und Nyborg auch in Hadersleben (Haderslev) einzurichten. *Volker Heesch*



Im Tønderer Krankenhaus, in dem viele ambulante Behandlungen angeboten werden, können künftig auch Herzpatientinnen und -patienten Hilfe bekommen.

SYGHEUS SØNDERJYLLAND

„Heimatwanderclub erkundete Broackerland“

BROACKER/BROAGER Da in Broacker die Fernheizung neu verlegt wird, dauerte es etwas, bevor alle Teilnehmer den richtigen Weg an ausgegraben Straßen und Absperrungen vorbei zu dem vereinbarten Treffpunkt gelangten. Bei dem Ziegleimuseum Cathrinesminde empfing uns Dieter Jessen, um uns an diesem Abend zu begleiten, und uns einen Teil seiner Heimat zu zeigen.

Die Ziegelei mit seinem 37 m hohen Schornstein war von 1732 bis 1968 in Betrieb und hat in dieser Zeit die weitere Umgebung mit Ziegelsteinen versorgt, die von der dazugehörenden Mole aus verschifft wurden.

Von Cathrinesminde aus führte uns der Wanderweg auf dem Illervej, der gleichzeitig auch zum Gendarmsteig gehört, entlang. Landschaftlich ist die Tour sehr abwechslungsreich, mit kleinen Waldstücken, Wiesen, Gärten mit blühenden Fliederbüschen und Obstbäumen entlang der Ostsee.

Auf einer Anhöhe konnten wir über das Wasser auf die Halbinsel Holnis in Deutschland blicken. Dahinter in der

Ferne sah man wiederum die Flensburger Förde mit dem dänischen Ufer.

Wir bestiegen mit dem „Æ Feldbjerresti“ einen Hügel, von wo aus man einen schönen Ausblick auf Broacker mit der Kirche und den Doppeltürmen hat.

Immer wieder wird man an die Vergangenheit der ca. 30 Ziegeleien erinnert, die es in dieser Gegend gegeben hat. So kann man aus Ziegelresten bestehende Skulpturen, am Wegesrand entdecken. Etliche Häuser sind mit auf-

wendigen Ziegelornamenten versehen, wie z. B. das „Iller Schloss“, eine ehemalige Ziegeleibesitzer Villa oder die damalige Schule im Ort.

Nach anderthalb Stunden Wanderung an diesem schönen Abend im Mai verabschiedeten wir uns von Dieter Jessen. Er versprach uns im nächsten Jahr einen weiteren Abschnitt vom Broackerland zu zeigen, da wir so von dieser Tour ange-tan waren.

*Gudrun Struve,
Heimatwanderclub*



Die Wandergruppe hatte Glück mit dem Wetter.

PRIVAT

Nordschleswig

Auch in Nordschleswig: Mehr Familien ziehen „aufs Land“

Der Trend ist unverkennbar: Seit ein paar Jahren ziehen Familien mit kleinen Kindern zunehmend aus den Großstädten in dünner besiedelte Regionen. Davon profitieren Kommunen wie Sonderburg, Hadersleben und Apenrade. Nur Tondern geht leer aus.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

In den vergangenen Jahren mit Corona hatten viele Menschen Zeit, ihre Lebensplanung zu überdenken. Die Kommune Hadersleben kann sich über einen Strom an Zuzüglern, auch aus Deutschland, freuen und lud vor diesem Hintergrund kürzlich zu einem ersten Begrüßungs-event ein.

Familien mit Kindern kehren selbst größeren Provinzstädten wie Aarhus den Rücken und lassen sich in dünn besiedelten Regionen außerhalb der Großstädte nieder. Die landesweit agierende Immobilienkette „Home“ hat auf der Grundlage von Daten der dänischen Statistikbehörde „Danmarks Statistik“ für

das vergangene Jahr einen bemerkenswerten Trend ausgemacht: Familien legen bei der Lebens- und Wohnungsplanung vor allem Wert auf zwei Dinge: gute Schulen und viel Frischluft zum Durchatmen.

Von der Trendwende profitieren in Nordschleswig die Kommunen Sonderburg (Sønderborg), Apenrade (Aabenraa) und Hadersleben. Die Domstadt konnte im vergangenen Jahr einen Zuwachs an Zuzüglerkindern im Alter von 0 bis 17 Jahren von 5 Prozent verzeichnen. In Apenrade waren es 7 Prozent und in Sonderburg 9. Lediglich die Kommune Tondern erlebt mit Blick auf den Zuzug von Kindern einen regelrechten Aderlass: ein Minus von neun Prozent.

Dabei ist dies – verglichen



Die beste Zuzügler-Bilanz bei Kindern im Alter von 0-17 Jahren weist in Nordschleswig die Kommune Sonderburg auf.

UTE LEVISEN

mit Aarhus – Peanuts. 3.060 Kinder der Altersklasse zogen im Vorjahr zwar nach Aarhus. Im Gegenzug haben 1.580 Kinder die Kommune verlassen.

75 Kommunen des Landes hatten im vergangenen Jahr einen Zuwanderungsüberschuss, 23 ein entsprechendes Defizit bei Kindern im Alter

von 0-17 Jahren, zeigt die Analyse von Home.

Bemerkenswert ist, dass Kopenhagen fast dreimal so viele Kinder „verloren“ hat

wie die Hauptstadt an Neuankömmlingen aufnahm.

In Frederiksberg und Aarhus sind etwa doppelt so viele Kinder aus der Kommune weggezogen wie zugezogen sind.

Seit ein paar Jahren bereits beobachten Branchenkenner- und -kennerinnen, dass Familien mit Kindern vorzugsweise dorthin ziehen, wo sie mehr Platz und Haus fürs Geld bekommen. Zudem, so stellt Home-Analyst Michael Dalsager fest, hätten mehr Menschen nach der Corona-Pandemie das Bedürfnis nach mehr Luft und Natur sowie einem eigenen Garten.

Auch Kopenhagen musste mit Blick auf die Zuwanderungsbilanz im Vorjahr „Feddern lassen“: Seit dem vierten Quartal 2020 ist die Zahl der Zuzügler-Kinder in Kopenhagen zurückgegangen – um etwas mehr als 700 oder 0,7 Prozent im Vergleich zu den neuesten Zahlen aus dem zweiten Quartal 2022.

Darum sollten Jugendliche sich das Knivsbergfest nicht entgehen lassen

Bei der Planung des Knivsbergfestes hat das Organisationsteam in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf Angebote für Jugendliche gelegt. Worauf sich die Altersgruppe freuen kann, verrät Projektkoordinatorin Friederike Schmidt.

KNIVSBERG/KNIVSBERG Das Knivsbergfest ist bei vielen Familien aus der deutschen Minderheit bereits im Kalender eingetragen. Warum sich auch Jugendliche aus Nordschleswig den 18. Juni freihalten sollten, weiß Projektkoordinatorin des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, Friederike Schmidt.

Von Batik-Workshop bis Fußball-Dart

„Neu auf dem Programm steht zum Beispiel ein kostenloser Batik-Workshop, bei dem T-Shirts oder andere

Stoffe gefärbt werden können. Es wird auch Aktivitäten von Jugendlichen für Jugendliche geben. Der Aktivklub organisiert zum Beispiel Fußball-Dart“, so Schmidt. Dabei handelt es sich um eine große aufgepustete Dartscheibe, auf die mit Fußbällen geschossen wird.

Außerdem gibt es Angebote wie Freundschaftsarmbänder knüpfen und Graffiti sprühen, Segway-Parkour und das Beachvolleyball-Turnier. Am Turnier können Interessierte ohne große Vorkenntnisse teilnehmen, wenn sie sich vorher angemeldet haben.



Im Festzelt wird es abends einen DJ geben.

UNSPLASH.COM/MARCELA LASKOSKI

Abtauchen für den guten Zweck

Die Jungen Spitzen, die Jugendorganisation der Schleswigschen Partei (SP), wollen beim SP-Zelt einen sogenannten „Dunk-Tank“ aufstellen. Die Attraktion besteht aus einem großen Wassertank, über dem eine Freiwillige oder ein Freiwilliger auf einem zusammenklappbaren Sitz Platz nimmt. Gegen eine kleine Spende können die Besuche-

rinnen und Besucher einen Ball auf eine Zielscheibe werfen. Wird diese getroffen, klappt der Sitz zusammen, und die Person fällt ins Wasser.

Wer auf dem Knivsbergfest tatsächlich ins Wasser fällt, steht noch nicht fest, es könnte sich aber zum Beispiel um SP-Politiker oder Vorstandsmitglieder der Jungen Spitzen handeln, gibt die Vorsitzende Katharina Kley preis. Das eingenommene Geld geht an

den europäischen Minderheiten-Dachverband FUEN, der eine Spendenaktion für die Menschen in der Ukraine ins Leben gerufen hat.

DJ, Bar und Festzelt

„Die Jugendlichen sollten sich abends die Party im Festzelt nicht entgehen lassen. Wir haben auch einen DJ organisiert“, verrät Friederike Schmidt. Einige Schülerinnen und Schüler des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig und der Deutschen Nachschule Tingleff helfen bereits tagsüber auf dem Knivsbergfest, um ihre Klassenkasse aufzubessern.

Die Projektkoordinatorin hofft, dass die übrigen Klassenkameraden abends bei der Party dabei sein werden. „Ich denke, für jeden ist etwas dabei. Wir wollen alle Altersgruppen bedienen. Da-

Kritik zu Herzen genommen

Das Organisationsteam hat sich nach dem Knivsbergfest im September die Evaluation zu Herzen genommen. Für die älteren Schülerinnen und Schüler gab es im vergangenen Jahr nicht so viele Angebote, so die Rückmeldung. Aus diesem Grund haben Lehrkräfte einen Workshop diskutiert, worauf die Jugendlichen Lust haben. „Und wir haben natürlich auch mit den jungen Leuten selbst gesprochen“, sagt Friederike Schmidt und wünscht sich, dass in diesem Jahr viele Jugendliche kommen und auf dem Knivsbergfest Spaß haben. *Kerrin Jens*

Debütkonzert mit Marco Crispo

Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung dirigiert Marco Crispo nun demnächst Sønderjyllands Symfoniorkester für sein Debütkonzert. Der Eintritt ist frei.



Marco Crispo SØNDERJYLLANDS SYMFONIORKESTER

APENRADE/SONDERBURG Als großes Finale und Abschluss seiner Ausbildung findet am Freitag, 10. Juni, das Debütkonzert des jungen Dirigenten Marco Crispo im Alslion Konzertsaal in Sonderburg (Sønderborg) statt. Dies gibt Sønderjyllands Symfoniorkester bekannt.

Dirigentenseminare

In Zusammenarbeit mit Det Kongelige Danske Musikonservatorium veranstaltet Sønderjyllands Symfoniorkester alljährlich Dirigentenseminare, in denen junge Musikerinnen und Musiker die Möglichkeit erhalten, un-

ter der Leitung erfahrener Dirigentinnen und Dirigenten ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Jedes Seminar endet mit einem Konzert.

Marco Crispo hatte am Königlichen Musikonservatorium in Kopenhagen bei Giordano Bellincampi und Michael Schønswandt studiert. Zu seinem Debüt dirigiert Crispo das Sinfonieorchester zu „Zoltán Kodály's Konzert“, „Dmitri Shostakovich's Cellokonzert Nr. 1“ und „Igor Stravinski's Symphonie“ in C. Die Solistin des Abends ist Can-sin Kara.

Der Eintritt zum Konzert ist frei. *Florian Schaaf*

Stopp-Zahle-sofort-bar. Kaufe Näh- u. Schreibm., Rohbernstein, Schmuck, Münzen, Bücher, Handtaschen, Abendgard., Tepp., Musikinstr., Porzellan, Puppen, Gobelbild, Schallpl., Militaria, 1. + 2. WK, u. Silberbest. (auch versilbert 90), ganze Erbnachl., seriöse Abw.

☎ 0049 157 / 53522057, Flensburg

Martin Musik

Live Musik für jeden Anlass

Keyboard, Gitarre, Gesang, Piano uvm.

Für Hygge, gute Laune und Tanz

tlf. (+45) 41 18 36 74

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Rugkobbelcenter:
Fertigstellung
noch 2022

APENRADE/AABENRAA „Wir sind beim Rugkobbelcenter voll im Zeitplan“, versichert Steen Bo Sørensen, der Entwicklungsdirektor bei der Supermarktkette Rema 1000. Die Kette ist mit einem großen Anteil an „Rugkobbelcentret A/S“ beteiligt und für den umfassenden Umbau des markanten Gebäudes verantwortlich.

Der Umbau begann schon im Jahr 2020. Der Plan ist, mehr Fläche für den Supermarkt zu schaffen und gleichzeitig ein zeitgemäßes Gebäude zu haben, denn das Einkaufszentrum am Farversmøllevvej stammt aus dem Jahr 1963.

Rema 1000 ist inzwischen in den Neubau gezogen und versorgt die Kunden auf 1.000 Quadratmetern mit Waren des täglichen Bedarfs. Zuvor waren es knapp 200 Quadratmeter weniger.

Jetzt steht allerdings noch ein Teil des alten Daches, das den „Innenhof“ überspannte, um den herum sich zuletzt Supermarkt, Pizzeria, Pub, Frisør und Arztpraxis verteilten. Zwar gab es noch mehr Mietmöglichkeiten, doch die Räumlichkeiten standen schon seit Jahren leer. Deshalb hat sich „Rugkobbelcentret“ auf die bestehenden Mieter konzentriert und mit ihnen die neuen Räume geplant, „die derzeit noch renoviert werden“, wie Sørensen berichtet.

Die Pizzeria und der Pub werden wieder einziehen, und auch die Arztpraxis wird in frisch überholte Räume ziehen können. „Wir werden das Projekt bis Ende dieses Jahres abgeschlossen haben“, sagt der Entwicklungsdirektor. Der Frisørsalon hat den Mietvertrag allerdings nicht verlängert.

Deshalb konnten weitere Parkplätze angelegt werden, und vielleicht kommt sogar noch eine Autowaschhalle neben der Tankstelle hinzu“, kündigt Steen Bo Sørensen an.

Jan Peters



Der Rema-1000-Supermarkt ist schon wieder in Betrieb.

JAN PETERS

Musikalische Frühförderung
schon für Babys sinnvoll

In den meisten Kindergärten wird hierzulande sicherlich gesungen und musiziert. Zwei kommunale Kindergärten Apenrades sind besonders sangesfreudig und sogar entsprechend zertifiziert. Jetzt wird das Angebot um eine Kinderkrippe erweitert.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Die musikalische Frühförderung kann in den kommenden zwei Jahren in einer Kinderkrippe in der Kommune Apenrade gezielt gestärkt werden.

Es gibt in der Fördestadt bereits zwei zertifizierte „sangesfreudige Kindergärten“ („Sangglade Børnehaver“ lautet die offizielle dänische Bezeichnung). Durch eine Spende der Stiftung „Nordea-Fonden“ kann die musikalische Frühförderung der Null- bis Dreijährigen finanziert werden – zumindest in zehn Kinderkrippen des Landes. Unter diesen zehn Krippen befindet sich auch „Vuggestuen Fjordløkken“ in Apenrade, die – wie der Name es eigentlich schon andeutet – an der Fjordløkke gelegen ist, und sich für das Projekt beworben hatte.

Projektbeginn
mit Verzögerung

Der Bewerbung aus Apenrade wurde stattgegeben. Wegen der Corona-Pandemie ist das Projekt mehrfach verschoben worden. Mit einem Workshop für Mitarbeitende und Elternvertreterinnen und -vertreter wurde das

Projekt nun kürzlich an der Fjordløkke eingeleitet.

Es fängt im Mutterleib an Die musikalische Früherziehung beginnt für Babys schon im Mutterleib. Hier hören sie den Herzschlag der Mutter und den Klang ihrer Stimme. Auch ihre Bewegungen bekommen sie mit. Daher sind Babys nach ihrer Geburt von Natur aus auch empfänglich für Rhythmen und Melodien. Allerdings werden schon in den ersten Lebensmonaten und -jahren Gehör und Rhythmusempfinden entwickelt. Das wiederum ist förderlich für die motorische Entwicklung der Kinder. Forschungen haben ergeben, dass bei Kindern die motorische und kognitive Entwicklung miteinander verbunden sind. Mit anderen Worten: Eine gute Motorik ist gut fürs Köpfchen.

Fortbildung des Personals Künftig wird in enger Zusammenarbeit mit der Apenrader Musikschule dort die musikalische Entwicklung von Kindern im Alter von null bis drei Jahren gezielt gefördert.

Rund 12 Millionen Kronen steckt „Nordea-Fonden“ in das Projekt. Der Löwenanteil dieser Mittel wird in die Ausbildung des Personals



Musikalische Früherziehung ist letztendlich auch gut fürs Köpfchen.

ARD JONGSMA

gesteckt. Das bedeutet, dass über die zweijährige Projektfrist hinaus sicherlich auch weiter Rhythmusempfinden und Gehör der betreuten Kinder geschult wird.

Kürzere Projekte

Im Rahmen des Projekts werden für 50 weitere Kinderkrippengruppen und 300 Tagesmütter und -eltern kürzere Angebote zusammengestrickt. Solche kürzeren Projekte haben bereits vier Einrichtungen in der Kommune Apenrade durchlaufen. „Apenrade ist eine sehr sangesfreudige Kommune“, stellt Musikleiterin Edna Rasmussen fest. „Sechs Einrichtungen sind bereits Teil des Sangesfreude-Projekts und haben

jeweils ihr individuelles Musikprofil“, führt sie fort.

Fortbildung und Inspiration

„Wir singen schon sehr viel in unserer Einrichtung“, sagt Marianne Klit Nielsen, Leiterin der Kinderkrippe an der Fjordløkke. „Musik ist ein ganz natürlicher Teil unserer Arbeit mit den ganz kleinen Kindern. Wir wollen uns aber natürlich gerne fortbilden und uns neue Inspiration holen, damit wir die musikalische Frühförderung zu einer ganz festen Kultur in unserem Haus machen können, die auch in Zukunft Bestand hat“, sagt Klit Nielsen.

Feste Verankerung

„Die enge Zusammenarbeit

zwischen den Erziehern und den Musikpädagogen, die über einen längeren Zeitraum in die Einrichtung kommen, ist wichtig. Es bedeutet, dass alle Mitarbeiter an der täglichen Arbeit mit der Musik teilhaben, sodass alle auch das Projekt mittragen. Die Musikerziehung erfährt so in der ganzen Einrichtung eine feste Verankerung“, ist Edna Rasmussen überzeugt.

Begleitmaterial zu dem Sangesfreude-Projekt gibt es in einer App, damit Eltern und Kinder zu Hause auf eigene Faust das Angebot erforschen können. Außerdem werden den Kindern kleine Liederbücher mit nach Hause gegeben, sobald sie die ersten Lieder gelernt haben.

Wirtschaft oder Wohnprojekt: Bauvorhaben auf der Kippe

Eine Gruppe von über 100 Seniorinnen und Senioren will schon in diesem Jahr damit beginnen, am „Nyhavn“ Apenrades eine Wohngemeinschaft mit 35 Wohneinheiten zu bauen. Der Bürgermeister tritt jedoch auf das Bremspedal, denn es gibt auch ein Energieunternehmen, das in der Nähe Millionen Kronen in größere Lagerkapazitäten investieren möchte.

APENRADE/AABENRAA Ein Traum soll in Erfüllung gehen: Über 100 Bürgerinnen und Bürger wollen sich eine Altersresidenz im Herzen Apenrades bauen. Dafür haben sie vor zwei Jahren den Verein „Foreningen Seniorbofælleskab i Aabenraa Kommune“ gegründet. Das Wohnprojekt wird von der Wohnbaugenossenschaft „Bolig Syd“ unterstützt.

14 mögliche Baugrundstücke hatte die Kommune vorgeschlagen. Eines, an der Rugkobbøl, war schon auserkoren, wurde jedoch im Nachhinein von der Kommune zum Gewerbegebiet erklärt. Als Ersatz schlug die Kommune ein Grundstück an der Ecke Kilen und Lindsnakkevej am Ostufer des Nyhavn vor.

Bauherr, Architekten und Verein haben Pläne entwickelt, und das Projekt könnte noch in diesem Jahr starten.

Dafür muss jedoch der Stadtrat sein Okay geben. Doch der hinkt hinter dem Verein her.

„Wir stehen in engem Kontakt mit der Kommune, die uns das Grundstück vorschlug. Wir gehen davon aus, dass wir dort bauen können.“

Katrine Kampe
Vorsitzende von
„Foreningen Seniorbofælleskab i Aabenraa Kommune“

„Es wird keinen Baustart in diesem Jahr geben“, sagt der amtierende Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.). Zuerst solle ein Masterplan für den Hafenbereich erarbeitet werden, erklärte er, und das passiere derzeit auf



Auf der Ostseite des Südhafens befinden sich große Lager-silos. Hier sollen weitere Lagerkapazitäten entstehen.

AABENRAA HAVN

politischem Weg. Er erklärt weiter, dass die Pachtverträge mit einigen Unternehmen am Nyhavn noch bis 2024 und 2025 laufen.

„Wir stehen in engem Kontakt mit der Kommune, die uns das Grundstück vorschlug. Wir gehen davon aus, dass wir dort bauen können“, erklärt die stellvertretende Vereinsvorsitzende Katrine Kampe. Dass erst jedoch der Stadtrat noch über das Projekt entscheiden muss, weiß auch sie, hofft jedoch auf eine baldige Entscheidung aus dem Rathaus.

Hinzu kommt ein weiterer Mitspieler: Das Unternehmen

„Nature Energy“ hat derzeit zehn Biogas-Anlagen im Umkreis von 100 Kilometern um Apenrade. Die Anlagen werden zum Teil auch mit Biomasse befüllt, die aus einem Lager am Nyhavn stammen.

Und das Unternehmen möchte expandieren, denn Dänemark soll baldmöglichst unabhängig von russischen Gaslieferungen sein. Dabei will und soll „Nature Energy“ unterstützen.

Wird die Lagerkapazität jedoch erhöht, würde sich auch die Belastung der Umgebung, unter anderem mit Lärm und Schmutz von Lastwagen, er-

höhen. Lars Rosgaard Sørensen von „Nature Energy“ sieht die Ausbaupläne des Unternehmens deshalb gefährdet. Er forderte die Kommune dazu auf, dort keine Wohnhäuser zu bauen, denn beides lasse sich am Ostufer des Hafens nicht vereinbaren.

Wie Katrine Kampe wäre auch Vereinsvorstandsmitglied Gabriele Beismann froh über eine politische Zusage für das Projekt. Sie weiß zwar, dass der Verein kein Anrecht auf das Grundstück am Kilen hat, hofft aber, dass dort gebaut werden kann, denn „wir sind in der Planung mit dem Baugebiet schon weit fortgeschritten. Wir setzen auf das Grundstück“, erklärt sie.

In diesem Sommer werden die politischen Weichen für das Hafengebiet gestellt, denn die Kommune übernimmt mehr und mehr Grundstücke rund um den Südhafen. Die Pläne sehen unter anderem vor, dort ein neues Museum zu errichten, in dem das Schifffahrtsmuseum und das Kunstmuseum untergebracht werden sollen – und auch Wohnhäuser stehen auf der Wunschliste der Stadtratspolitikerinnen und -politiker.

Jan Peters

Apenrade

Das ist die neue Apenrader Polizeistation

„Der Nordschleswiger“ durfte einen Blick in das Gebäude werfen, in das die Polizei eingezogen ist und hat Eindrücke mitgebracht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Es ist heller, und wir haben mehr Platz“, berichtet Polizeikommissar Mikael Knudsen von der Polizei für Südjütland und Nordschleswig (Syd- og Sønderjyllands Politi). „Der Nordschleswiger“ durfte bei einer Führung durch die neue Polizeistation an der H. P. Hanssensgade dabei sein und hat Eindrücke gesammelt.

Zuvor war die Station am Haderslevvej beheimatet, in einem Gebäude aus dem vergangenen Jahrhundert, in dem übrigens auch einmal das Deutsche Gymnasium residierte.

Doch die Räumlichkeiten waren nicht mehr zeitgemäß. Das ist nun anders.

An den Zutritt zur neuen Station müssen sich die Bürgerinnen und Bürger jedoch erst gewöhnen, denn der Eingang ist nicht – wie zu vermuten – von der Hauptstraßen aus, sondern erfolgt über eine Durchfahrt vom Kilen aus. Hinter dem Gebäude der „Kreditbank“ geht es zum Parkplatz.

„Wir wollen offen sein und den Bürgern zeigen, dass sie eine Polizei haben, die für sie da ist.“

Mikael Knudsen
Polizeikommissar

Von dort sind auch schon die Polizeifahrzeuge zu sehen, die hinter einem hohen Metallzaun parken. „Wir haben hier Einsatzfahrzeuge, Hundefahrzeuge, Motorräder und die mobilen Geschwindigkeitskontrollfahrzeuge“, erzählt Polizist Knudsen. Dazu gehört auch eine Garage, in der die Fahrzeuge gewaschen werden können.

Zurück zum Parkplatz: Von dort geht es durch eine Tür in den Empfang. Dort können unter anderem Anzeigen gemacht, Fundsachen abgegeben oder auch Fragen gestellt werden.

Weiter kommen die Bürger sonst nicht. Am Montag, 23.

Mai, öffnete die Polizeistation jedoch die Türen, und jedermann konnte sich von 13 bis 16 dort umschaun und sich herumführen lassen. „Wir wollen offen sein und den Bürgern zeigen, dass sie eine Polizei haben, die für sie da ist“, erklärt Mikael Knudsen.

In der Apenrader Station sind eine Hundestaffel, die Verkehrspolizei, die Ermittlungsabteilung sowie der Einsatzleiter beheimatet.

„Die Ermittlungsabteilung ist für die komplizierteren Fälle zuständig“, berichtet Abteilungsleiter Anders Blak Nybroe. Zu solchen Fällen würden unter anderem Mord und Vergewaltigung zählen.

Ganz neu in Apenrade ist ein Raum, der für Ermittlungsgespräche dient, die mit den Opfern bestimmter Straftaten geführt werden. „Wenn das Opfer einer Straftat die Zeugenaussage macht, dann können wir das im Videoraum aufnehmen. In einem anderen Raum können dann unter anderem weitere Polizeibeamte, der Staatsanwalt oder auch der Verteidiger dem Gespräch folgen. Außerdem kann das Videomaterial später im Gericht verwendet werden, so dass die Zeugin oder der Zeuge die oftmals traumatischen Tathergänge nicht nochmals erzählen muss“, erklärt Blak Nybroe.

Die sogenannten Verhöre werden von speziell geschultem Personal durchgeführt. „Wir können diese Kolleginnen und Kollegen rund um die Uhr erreichen, wenn das notwendig ist“, berichtet der Polizeibeamte weiter.

Diese Räume liegen im ersten Stock des Gebäudes. Dort sind auch weitere Büros zu finden sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unter anderem für Ausschankgenehmigungen zuständig sind. Im Erdgeschoss gibt es weitere Büroarbeitsplätze.

Einen weiteren Vorteil sieht Kommissar Knudsen bei der neuen Station: „Wir sind zentraler und damit sichtbarer gelegen“, sagt er und freute sich über die Bürgerinnen und Bürger, die am Montag zu Besuch kamen.



Im markanten Gebäude an der H. P. Hanssensgade ist die Polizeistation jetzt zu finden. Der Eingang liegt jedoch auf der anderen Seite und ist über eine Durchfahrt vom Kilen aus erreichbar.

FOTOS: TIMO BATTEFELD/JYDSKEVESTKYSTEN



Die einsatzbereiten Fahrzeuge stehen geschützt unter einem Dach. In den Käfigen sitzen die Polizeihunde, die für verschiedene Einsätze ausgebildet sind, unter anderem für die Personensuche.



Vom Arbeitsbereich aus können die Polizistinnen und Polizisten sehen, wer im Wartebereich sitzt. Einige Arbeiten werden derzeit noch in der Station ausgeführt.



Es gibt mehrere Büroarbeitsplätze, wo die Mitarbeitenden unter anderem ihre Berichte schreiben können.



Ein Bild der früheren Polizeistation am Haderslevvej hängt an einer Pinnwand.

BDN und Sozialdienst laden zur Tour nach Kopenhagen

Folketing, BDN-Sekretariat und Kanalrundfahrt: Die Apenrader Minderheitenverbände laden am 7. September zur Tagestour nach Kopenhagen ein. Neben den Besichtigungshighlights wird auch gut gegessen.

APENRADE/ROTHENKRUG Der Apenrader Mittwochstreff, der Rothenkruger Donnerstagsclub sowie die beiden Ortsvereine des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Apenrade und Rothenkrug (Rødekro) laden gemeinsam zur Tagestour nach Kopenhagen ein.

Auf dem Programm stehen am Mittwoch, 7. September, folgende Punkte:

- 7.30 Uhr: Abfahrt vom Skolevænget in Apenrade
- 9.30 Uhr: Frühstück im Bus mit belegten Brötchen, Kaffee und Tee
- 11.30 Uhr: Ankunft in Kopenhagen und Besuch im

Sekretariat des BDN sowie Führung im Folketing

- 15.30 Uhr: Kanalrundfahrt inkl. Sandwich und Getränk
- 16.30 Uhr: Rückfahrt
- 18.30 Uhr: Abendessen in Vissenbjerg Storkro
- 22.00 Uhr: Rückkehr in Apenrade am Skolevænget

Die Anmeldung erfolgt bei:

- Mittwochstreff Apenrade: Heidi Ullrich, Telefon: 20 87 07 49 oder E-Mail: Mittwochstreff.Apenrade@gmail.com
- Donnerstagsclub Rothenkrug: Irmgard Hänel, Telefon: 20 13 38 23 oder E-Mail: irmgardhaenel5@gmail.com

- BDN Ortsverein Apenrade: Hans Thomas Lorenzen, Telefon: 30 44 67 33 oder E-Mail: hansthoras@outlook.dk
- BDN Ortsverein Rothenkrug: Gerhard Mammen, Telefon 40 16 91 06 oder E-Mail: rothenkrug@bdn.dk

Anmeldeschluss ist am 7. August. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 begrenzt. Die Teilnahme kostet 500 Kronen pro Person. Die Zahlung erfolgt per Überweisung auf das Kreditbankkonto 7930-0001002287 oder per MobilePay an 5630QE bis spätestens dem Reisetag. *Jan Peters*

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Generalversammlung mit offener SP-Kritik

Die Generalversammlung des Ortsvereins verlief ohne große Vorkommnisse. Dann erzählten eine SP-Kandidatin und ein SP-Kandidat jedoch von ihren Wahlkampferebnissen und nahmen dabei kein Blatt vor den Mund. Kritik gab es unter anderem am Apenrader Wahlkampfteam, aber auch an der Kommune.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Die Generalversammlung des Apenrader Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), die im Haus Nordschleswig stattfand, war schnell durchgeführt. Sicher hatte Versammlungsleiter Gösta Toft durch die Tagesordnung manövriert, auf der unter anderem Wahlen der Vorstandsmitglieder und einige Mitteilungen standen.

Doch dazu später in diesem Text, denn nach der Versammlung erzählten Katharina Kley und Thore Naujeck von ihren Erfahrungen, die sie im Stadtratswahlkampf gemacht hatten. Beide hatten sich für die Schleswigsche Partei (SP) zur Wahl gestellt, die im November des vergangenen Jahres stattgefunden hatte.

Enttäuschung trotz Wahlerfolges

Beide haben nach ihrem ersten Wahlkampf mehr persönliche Stimmen sammeln können, als erwartet wurde. Doch trotzdem: Vor allem Naujeck ist immer noch enttäuscht, wie er offen zugibt, denn trotz der 373 Stimmen, die er auf seinem Stimmenkonto vereinen konnte, hat es nicht für einen Platz im Stadtrat gereicht. So gab es zwei Mandate für die SP. „Bei

einer anderen Partei hätte das ohne Probleme zu einem Platz im Stadtrat geführt“, sagt der 31-Jährige immer noch enttäuscht. „Es ist schade, dass so viele Stimmen nicht gereicht haben“, fügte er hinzu.

Dinge innerhalb der Partei ändern

Es müssten ein paar Dinge anders gemacht werden, meinte Naujeck und fuhr fort: „Die innere Struktur des Ortsvereins müsste verändert werden. Außerdem sollte es den neuen Kandidaten leichter gemacht werden“, so der Noch-Frösleer, der bald in die Sonderburger Kommune ziehen wird. Dem stimmte auch die 18-jährige Katharina Kley zu. Sie hatte sich bei ihrem Wahlkampf auf die Gruppe der 18- bis 25-jährigen Neuwählerinnen und -wähler konzentriert. Vor allem die persönliche Ansprache und der Wahlkampf in den sozialen Medien haben ihr viele Stimmen eingebracht.

Neue Kandidatinnen und Kandidaten besser unterstützen

Als weitere Kritik nannte Naujeck die SP-Kandidaten. „Es müssen mehr neue jüngere Kandidaten gewonnen werden, und die müssen eben noch besser eingebunden und verkauft werden“,



Der BDN-Ortsvereinsvorsitzende Hans Thomas Lorenzen begrüßt die Anwesenden. JAN PETERS

so Thore Naujeck, der sich vor allem von SP-Spitzenkandidat Erwin Andresen mehr Hilfe im Wahlkampf gewünscht hätte, wie er sagte.

Zudem fehlt ihm die Wertschätzung der „Leute im Hinterland, denn ohne die sind wir nichts“, findet er. Und noch einen Kritikpunkt nennt der neue Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig: „Wir haben Kandidaten, die jedoch nicht die typischen Stadtkandidaten sind, und ein solcher fehlt der SP in Apenrade“, erklärt Naujeck und wirft einen Blick in die Nachbarkommune Sonderburg, wo Stephan Kleinschmidt für die SP „herorragende Arbeit leistet und alle hinter sich sammelt“, sagt er und berichtet von seinen Jugendjahren, in denen er schon als Zwölfjähriger für Kleinschmidt Wahlplakate

aufgehängt hatte.

Eines stehe für ihn fest: „Ich werde nicht wieder für die SP in der Kommune Apenrade ins Wahl-Rennen gehen“, sagte er überzeugt. Denn nicht nur der Wahlkampf habe ihn enttäuscht, sondern auch die Kommune selbst. Es gebe kaum Angebote für junge Menschen, erklärt er. Die Entwicklung stehe still. Jugend werde nicht gefördert.

Kein Platz für die Jugend

Das ist auch die Meinung von Katharina Kley. Sie wohnt in der Stadt und arbeitet auch im „Campusråd“ (Campusrat) mit. „Wir haben einen Raum im Keller eines Schulgebäudes, ohne Fenster“, erzählt sie, und obwohl es Angebote für bessere Räume gebe, sei der zuständige Kultur- und Freizeitausschuss

der Kommune nicht gewillt, Gelder, die sogar zur Verfügung ständen, dafür freizugeben, berichtete sie. Auch sie ist von den Angeboten für Jugendliche enttäuscht und wolle zukünftig nicht wieder in Apenrade wohnen wollen. Und so sei es in vielen Bereichen, die Jugendliche betreffen, meint Kley.

Gösta Toft, der bei der Kommunalwahl im SP-Wahlkampfteam arbeitete, konnte die Enttäuschung Naujecks zwar gut nachvollziehen, wie er sagte, doch „finde ich schon, dass Apenrade sich gut entwickelt hat. Es gibt ein großes Wachstumspotenzial.“

Nach knapp einer Stunde, in der Katharina Kley und vor allem Thore Naujeck ihren Wahlkampf vor allem kritisch betrachteten, beendete der BDN-Ortsvorsitzende Hans

Thomas Lorenzen die Veranstaltung und bedankte sich bei den Gästen.

Wahlen und Ankündigungen

Zurück zur eigentlichen Generalversammlung des Apenrader Ortsvereins. Bei den Wahlen wurden Ruth Maria Candussi und Kurt Seifert per Akklamation wieder in den Vorstand gewählt. Gleiches gilt für die beiden Rechnungsprüfer Martin Ritter und Knut Erichsen sowie die 16 Delegierten für die BDN-Delegiertenversammlung.

Die Versammlung einigte sich auch darauf, dem Antrag des Vorstandes zu folgen und den Mitgliedsbeitrag nicht zu erhöhen. „Wir haben ein sehr ausgeglichenes Konto, dann sollten wir die Beiträge, ohne den Bedarf zu haben, nicht heraufsetzen“, erklärte Hans Thomas Lorenzen. Dem Antrag wurde ohne Gegenstimme stattgegeben.

Nach der langen Corona-Veranstaltungspause, in der viele geplante Arrangements abgesagt werden mussten, gibt es nun wieder viele Angebote, machte Lorenzen aufmerksam. So finden unter anderem folgenden Veranstaltungen statt:

- Besuch des „Folkhejms“ mit vorangehender Führung durch das Nordorterviertel und dem „Genforeningspark“ am 15. Juni,
- Knivsbegfest des BDN am 18. Juni,
- Fahrt zu den Karl-May-Festspielen in Bad Segeberg am 3. September und
- Fahrt nach Kopenhagen unter anderem mit einer Führung durch das Folketing, dem Besuch des BDN-Sekretariats und einer Hafenrundfahrt.

Nach Naujecks SP-Kritik: Wahlkampf-Koordinator gibt Antworten

Bei einer BDN-Ortsvereins-Sitzung kritisierte SP-Kandidat Thore Naujeck unter anderem die Wahlkampfunterstützung aus den eigenen Reihen. Gösta Toft war einer derjenigen, der den Parteiwahlkampf mitsteuerte. Er erzählt dem „Nordschleswiger“, wo er Naujecks Meinung als angebracht sieht – und wo nicht.

APENRADE/AABENRAA „Ich kann Thore gut verstehen“, sagt Gösta Toft. Toft war einer von fünf Koordinatoren, die den Wahlkampf der Kandidatinnen und Kandidaten der Schleswigschen Partei (SP) bei der jüngsten Kommunalwahl steuerten.

Thore Naujeck dagegen war einer der vier SP-Spitzenkandidaten „und hat einen fabelhaften Wahlkampf hingelegt. Er hat alles richtig gemacht“, wie Toft jetzt, etwas mehr als ein halbes Jahr später, feststellt. Thore Naujeck ist jedoch sehr enttäuscht. Er hatte bei der Kommunalwahl nämlich viele persönliche Stimmen sammeln können – und ist trotzdem nicht im Apenrader Stadtrat gelandet, für den er sich zur Wahl gestellt hatte.

Bei der Generalversammlung des Apenrader Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), zu

der er eingeladen war, um über seine Wahlkampferebnisse zu berichten, hatte Naujeck daraufhin Kritik an der SP geäußert. So forderte er mehr Wahlkampfhilfe von den Ortsvereinen – besonders für die neuen SP-Kandidaten.

Für seine offene Kritik wurde er übrigens vom Apenrader BDN-Mitglied Susanne Scheller gelobt. „Ich finde es gut, dass du so offen darüber sprichst“, sagte sie während der Veranstaltung.

Mehr Unterstützung aus den Ortsvereinen

„Ich gebe Thore in einigen Kritikpunkten recht“, sagt Toft. „Es gibt bei uns Nachholbedarf, denn die Ortsvereine haben ein sehr unterschiedliches Aktivitätsniveau, und die Aufgaben bei der Wahlkampfunterstützung sind nicht eindeutig. Da müssen wir in Zukunft nachbessern und klarer machen,



Gösta Toft war einer von fünf Koordinatoren des SP-Wahlkampfes bei der Kommunalwahl
KARIN RIGGELSEN

wer wen und wie unterstützt“, erklärte Toft, der inzwischen in den BDN-Kommunalvorstand gewählt worden ist.

Erste Wahlkampf-Konsequenzen

Seine Wahl in den Vorstand ist übrigens eine weitere Konsequenz des BDN, denn der Vorstand ist kräftemäßig erneuert und ergänzt worden. „Das ist bei der Bezirksmitgliederversammlung beschlossen worden“, erklärt Toft, der das als

Schritt in die richtige Richtung auffasst, „obwohl man sich immer verbessern kann“, so der SP-Wahlkampfmanager. Noch weitere Kritikpunkte sind schon innerhalb der SP besprochen worden, und es wird versucht, es besser zu machen. „Wir wollen in Zukunft beim Wahlkampf weniger Geld in den Print stecken. Dafür soll der Wahlkampf mehr in den sozialen Medien stattfinden, wohin die freigegebenen Gelder dann fließen sollen“, berichtet Gösta Toft.

Nicht einig beim Andresen-Vorwurf

Große Kritik gab es von Naujeck auch an SP-Bürgermeisterkandidat Erwin Andresen, von dem er sich ein anderes Agieren gewünscht hätte, von dem er als Nummer Eins im Team erwartet hätte, dass er intern vorangeht und andere mitreißt, wie er sagte. Er hätte sich mehr Hilfe von dem erfahrenen Politiker gewünscht. Das sieht Toft jedoch anders. „Jeder hat seine Stärken und

Schwächen. Erwins Stärke ist der sachlich-fachliche Bereich. Er weiß, wovon er spricht und ist immer gut vorbereitet. Und bei den Koalitionsverhandlungen nach der Wahl hätten wir ohne ihn schlecht dagestanden“, erklärt Gösta Toft.

Mehr tun in Apenrade

In einem weiteren Punkt stimmt Toft jedoch mit dem 31-jährigen SP-Kandidaten überein: „Wir müssen für die Stadt Apenrade einen Kandidaten finden, der auch Stimmen in der Stadt sammeln kann“, sagt er. „Doch die fallen leider nicht vom Baum“, fügt er hinzu.

Und auch wenn Gösta Toft findet, dass Apenrade sich im Allgemeinen verbessert hat und vor allem der Hafen einen großen Entwicklungssprung gemacht hat, „gibt es Entwicklungsbedarf für die jungen Leute im Ort“, gibt er zu. „Da können wir uns noch stärker einbringen“, meint er. „Ich hoffe, Thore ist jetzt nicht die Lust an der Politik vergangenen, denn das wäre sehr schade“, schließt Gösta Toft.

Jan Peters

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Wohnhaus
bei Baistrup
ausgebrannt

BAISTRUP/BAJSTRUP In Baistrup Østermark bei Baistrup ist in der Nacht zu Dienstag das Wohnhaus eines ländlichen Anwesens ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Gegen 23 Uhr waren die beiden Bewohner von Brandgeruch und Strahlwärme geweckt worden und hatten sich geistesgegenwärtig schnelligst ins Freie und damit in Sicherheit gebracht.

Als die Löschmannschaften an der Adresse eintrafen, brannte das Wohnhaus schon lichterloh und war nicht mehr zu retten.

Die Brandursache konnte noch nicht eindeutig festgestellt werden, weshalb die Polizei Spezialermittler angefordert hat. Sie können allerdings erst ihre Arbeit in aufnehmen, wenn die Brandruine völlig ausgekühlt ist. Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch bis in den Dienstag hin. Außerdem droht die Dachkonstruktion einzustürzen.

Bei den Löscharbeiten wurde die Freiwillige Feuerwehr Tingleff (Tinglev) von den Wehren aus Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), Klipleff (Kliplev), Pattburg (Padborg) und Apenrade (Aabenraa) unterstützt.

Anke Haagensen

Jungunternehmer übernimmt
ehemaligen Bauhof und trotz der Krise

Christian „Kedde“ Erichsen aus Behrendorf verschafft sich für seine Garten- und Anlagenbaufirma mehr Platz. Er hat den einstigen Bauhof am Håndværkersvinget in Tingleff übernommen. Nach der anfänglichen Euphorie über ein erheblich größeres Domizil macht sich beim Jungunternehmen auch Skepsis breit. Schuld ist der Krieg in der Ukraine.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Grünanlagen pflegen und neu anlegen, Bäume pflanzen, Verlegen von Platten und Pflastersteinen, Zäune errichten, Außengelände gestalten und Bauarbeiten verrichten: Die Firma „ServiceSønderjylland“ von Christian „Kedde“ Erichsen aus Behrendorf (Bjerrndrup) ist ein Allround-Betrieb.

Mit seinem 2020 gegründeten Unternehmen zieht der 28-jährige Behrendorfer von der heimischen Adresse am Bajstrupvej nach Tingleff an den Håndværkersvinget 8. Er hat dort den einstigen kommunalen Bauhof von Maurermeister Willi Tästensen übernommen.

„Das ergab sich ganz zufällig. Er fragte mich, ob ich hier auf dem Gelände einiges in Schuss bringen könnte. Er meinte dann, dass ich das Grundstück und die Trakte doch ganz gut für meinen Betrieb gebrauchen könnte. Dieser Gedanke sagte mir zu, und so kam es, dass ich das Anwesen übernahm. Wir wurden uns recht schnell einig. Willi ist ein feiner Kerl“, so der neue Bauhofbesitzer.

Erichsen war an der Deutschen Schule Tingleff mit Tästensens Tochter in einer Klasse und kannte den Maurermeister. Die Übernahme sei ganz unkompliziert über die Bühne gegangen.

Der 28-Jährige hat in den ehemaligen Bauhof-Hallen nun reichlich Platz für seine Maschinen, Fahrzeuge und Gerätschaften. Das große Gebäude auf dem mehrere 1.000 Quadratmeter großen Grundstück verfügt auch über mehrere Büros, Aufenthaltsräume, Duschräume und sanitäre Anlagen.

Räume vermieten

Für seine Firma werde er nur einen Teil der Trakte gebrauchen. „Mir schwebt vor, Räume zu vermieten, unter anderem als Lager. Es könnten Möbel, kleinere Geräte oder Ware untergestellt werden“, erwähnt der Jungunternehmer, der fünf Mitarbeiter beschäftigt, darunter seinen Vater.

Für draußen ist angedacht, Sand, Kies, Holzschnitzel und ähnliche Materialien zum Selbstabholen anzubieten. Auch für drinnen hat Kedde Erichsen so manche Idee.

„Das ist aber noch nicht spruchreif“, sagt der 28-Jährige, der auf seinem Geburtshof in Behrendorf wohnt bleibt.

Er ist mittlerweile etwas zurückhaltend, denn zum Tatendrang und zur Euphorie, die mit der Übernahme des weitläufigen Geländes und der großen Gebäude verbunden waren, hat sich wegen des Ukrainekrieges und der sich anbahnenden Wirtschaftskrise Skepsis dazugesellt.



„Kedde“ Erichsen hat für seine Firma „ServiceSønderjylland“ den früheren kommunalen Bauhof in Tingleff übernommen.

FRIEDRICH HARTUG

Krise zu spüren

„Wir stecken ja leider in einer Krise, das können wir deutlich spüren. Noch geht es, aber die Aufträge werden merklich weniger.“

Man könne nur hoffen, dass „diesem Mann“ das Handwerk gelegt wird, so Kedde Erichsen in Anspielung auf den russischen Machthaber Wladimir Putin, der in der Ukraine einmarschiert ist und einen blutigen Krieg angezettelt hat.

Trotz der ungünstigen Ausgangslage hat Kedde Erichsen den Optimismus nicht verloren.

Seit seinem 18. Lebensjahr hat sich der Landwirtssohn als Gewerbetreibender versucht, Handel betrieben und Dienstleistungen angeboten, bis er vor rund zwei Jahren die jetzige Firma gründete, wie er erzählt. Als Unternehmer hat

er bereits so einige Erfahrung, und er ist zuversichtlich, dass es bald besser wird.

„Als ich mit der Firma anfang, war der Teufel los. Wir konnten uns vor Aufträgen kaum retten. Das hat sich geändert“, so der Geschäftsmann. Seinen Angaben nach sind 80 Prozent der Kunden Firmen und Betriebe, 20 Prozent Private. Vor allem Aufträge von Privatleuten kämen kaum noch herein.

„Die Menschen wollen wegen der momentanen Lage kein Geld ausgeben. Das ist deutlich zu spüren und ja auch verständlich.“

Regional verankert

Trotz der schlechteren Ausgangslage wolle er weiterhin hauptsächlich Kunden aus der Kommune Apenrade (Aabenraa) und somit aus dem Nahbereich bedienen.

„Im Koldinger Raum oder noch weiter nördlich wäre vielleicht mehr Geld zu verdienen, ich möchte den hiesigen Kunden aber treu bleiben“, sagt der Lokalpatriot aus Behrendorf.

Guter Service, gute Arbeit und einen guten und vertrauenswürdigen Kontakt. Auf dieses Gesamtpaket setzt der 28-Jährige.

Er könne sich dabei auf eine zuverlässige Mannschaft verlassen.

„Ich habe ausschließlich erfahrene Mitarbeiter. Sie sind alle jenseits der 50 und wissen, wie der Hase läuft“, so Kedde Erichsen mit einem Lachen.

Der Altersunterschied zwischen Chef und Personal sei kein Problem. „Im Gegenteil. Ich komme irgendwie besser mit Älteren klar“, so der Firmenchef, der sogar den Papa angestellt hat.

Karamellenhagel am letzten Schultag

Die Abgangsschülerinnen und -schüler der Deutschen Schule Tingleff feierten ausgiebig ihren letzten Schultag vor den Prüfungen.

TINGLEFF/TINGLEV Für die Mädchen und Jungen der 9. und 10. Klasse der Deutschen Schule Tingleff haben die sogenannten „Leseferien“, die unterrichtsfreie Vorbereitungszeit vor den Prüfungen, begonnen. Traditionell feiern die Jugendlichen der

Abgangsklassen ihren letzten Schultag vor den Examina mit ihren Lehrkräften und den Kindern der unteren Klassen.

In den vergangenen zwei Jahren war das wegen Corona nur in abgespekter Form möglich gewesen, und deshalb war es für alle heiß ersehnt.



Kerstin Westergaard wurde von ihren Zehntklässlerinnen und Zehntklässlern in der Schubkarre abgeholt.

Abholservice für
die Lehrkräfte

Die Klassenlehrerin des 10. Schuljahres, Kerstin Westergaard, und Kira Schade, Klassenlehrerin der 9. Klasse, wurden am Morgen von den Schülerinnen und Schülern bei einer Kollegin in Tingleff abgeholt. Bis zu den Wohnorten der Lehrerinnen in Broacker (Broager) beziehungsweise Hadersleben (Haderslev) war es zu weit. „Da kamen wir den Schülern im wahrsten Wortsinne gerne entgegen“, sagt Kira Schade. Auch Kollege Henning Kracht wurde von den Jugendlichen zur Schule chauffiert.

Hilfe für den Hausmeister

Die Abgangsschülerinnen und -schüler hatten im Neubau mal wieder dafür gesorgt, dass die anderen Schüler der Mittel- und Oberstufe eine Schnellschulung im Recycling und Entsorgen von Altpapier durchlaufen mussten. Sie mussten auch ihre Stühle erst befreien, die mit Kabelbindern angekettet waren.

Dank der Elternschaft der Abgangsklassen und der von ihnen bereitgestellten Trailer wurde alles fein säuberlich sortiert, weshalb der Hausmeister sich dieses Mal nicht allein den Bergen an Pappe und Papier stellen musste.

Bestens vorbereitet
auf den „süßen Regen“

Nach einem gemeinsamen Frühstück mit den Lehrerinnen und Lehrern ging es mit kleinen Aktivitäten auf dem Sportplatz und in der Aula weiter, bis dann alle Schülerinnen und Schüler mit einer Polonaise abgeholt wurden und es auf dem Schulhof traditionell Karamelle gab.

Insbesondere die Kinder der Grundschulklassen hatten Letzterem entgegengefeuert und kamen gut vorbereitet mit Plastiktüte und sogar Regenschirmen, um den süßen Karamellenhagel aus dem ersten Stock einzusacken.

Danach fuhren beide Klassen für verschiedene Aktivitäten nach Fauderup (Fogderup).



Am letzten Schultag wird auch Wert auf verrückte Verkleidung gelegt.

FOTOS: PRIVAT

Wieder eine Klasse 10

Nun stehen die Prüfungen an, bevor es dann Ende Juni mit der Entlassungsfeier und den Abschlusszeugnissen ganz vorbei ist – von einigen Einschränkungen abgesehen.

Einige der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler bleiben der Deutschen Schule Tingleff auch für das nächste Schuljahr erhalten und werden auch noch das zehnte Schuljahr besuchen. Anke Haagensen/ks

Tingleff

Einweihung: Radweg frei für Tourismus und mehr Sicherheit

Einweihung bei Sonnenschein und mit strahlenden Gesichtern: Der neue Radweg von Renz nach Saxburg wurde im Beisein vieler Ortsansässiger offiziell eröffnet. Besonders erfreut ist der Dörferrat „Ålandet“ (Auenland), ist der Radweg doch ein schöner „Beifang“ für die Ortsentwicklung. Schafhaus guckt unterdessen in die Röhre.

Von Kjeld Thomsen

RENZ/RENS Da ließ sich Inger Salomonsen, Vorsitzende des Dörferrats „Ålandet“ (Auenland), vom „Nordschleswiger“ erfolgreich überreden, sich bei Renz auf den Drahtesel zu schwingen und symbolisch am Einweihungsband vorbeizuradeln, das kurz zuvor Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) und die Vorsitzende des Ausschusses für Planung, Technik und Landdistrikte, Dorte Soll (Soz.), im Beisein vieler Ortsansässiger feierlich durchgeschnitten hatten. Salomonsen war nicht die Erste, die den neuen Radweg befuhr, der Saxburg (Saksborg) und Renz verbindet. Die neue Strecke auf beiden Straßenseiten ist schon seit einiger Zeit fertiggestellt und wird bereits genutzt. Symbolkraft hat die kleine Radeltour der Vorsitzenden dennoch.

Dörfer verbinden

Bei der zeremoniellen Zusammenkunft kurz vor Renz hob Salomonsen hervor, dass der Radweg dazu beiträgt, „Ortschaften im Auenland zu verbinden und die Pas-

sage für Radfahrer und Fußgänger erheblich sicherer zu machen“.

Die Dörfer besser zu verbinden und zu vernetzen ist das Hauptaugenmerk der in Gang gesetzten Ortsentwicklung für das Auenland, für die bis 2025 rund 8 Millionen kommunale und staatliche Kronen zugesagt sind.

Der Radweg ist unabhängig dieses Fördertopfes errichtet worden.

„Der Radweg von Renz nach Saxburg ist ein herrlicher Nebengewinn“, so Inger Salomonsen am Rande der Zeremonie mit strahlendem Gesicht zum „Nordschleswiger“.

Glückwünsche zur Radelstrecke überbrachte auch Bürgermeister Jan Riber Jakobsen.

Ein großer Personenkreis habe sich sehr für diesen Verbindungsweg starkgemacht. „Das ist ja kennzeichnend für Renz, dass man sich für etwas einsetzt und sich dabei unterstützt“, so der Bürgermeister mit Lob an die örtlichen Kräfte.

Gesundheit, Sicherheit und Tourismus

„Mit diesem Weg werden der Tourismus und das Radeln



In die Pedale treten auf dem neuen Radweg von Renz nach Saxburg KARIN RIGGELSEN

generell gefördert“, ergänzte Jakobsen, der unter anderem den Gesundheitsaspekt hervorhob.

„Wenn man heute Zeit für Bewegung und Fitness aufbringt, kommt es später der Gesundheit zugute.“

Dorte Soll brachte ebenfalls die Freude über den Radweg zum Ausdruck und dankte allen Beteiligten für die Umsetzung.

„Es war erforderlich, Anrainern Fläche abzunehmen. Ein großes Lob von der Kommune für die Bereitschaft und für die Zusammenarbeit. Es gibt jetzt einen sicheren Weg für die Kinder und Enkelkinder der hiesigen Bürgerinnen und Bürger und für

alle anderen Radfahrer, die den Weg nutzen.“

Die Diskussionen darum, wie der Weg angelegt werden soll, ob er nun beidseitig oder auf einer Seite zu verlaufen hat, sollte man ein für alle Mal abhaken, meinte Inger Salomonsen.

Unstimmigkeiten abhaken

„Wir sollten nicht die Löcher im Käse suchen, sondern uns einfach freuen und allen Kräften danken, die sich um den Weg bemüht haben“, sagte die Auenland-Vorsitzende, die allen „guten Rückenwind“ wünschte. Sie tat es natürlich im übertragenen Sinne, verläuft der Radweg doch in zwei Richtungen!

Bei Kaffee und Brötchen im ehrenamtlich geführten Renzer Heimat- und Grenzlandmuseum ließen die vielen Einweihungsgäste die Radweg-Eröffnung auf Einladung der Kommune ausklingen.

Schafhauser im Pech

Während man sich im Raum Renz über einen neuen Radweg freuen kann, hat sich in Schafhaus (Fårhus) Ernüchterung breitgemacht.

Im vergangenen Jahr wählte sich das Örtchen zwischen Tingleff (Tinglev) und Krusau (Kruså) schon im Ziel, den lang ersehnten Radweg entlang des Tøndervej von Schafhaus bis nahe Bau (Bov) zu bekommen, der vor

allem Kindern einen sicheren Schulweg garantieren würde.

Der Technische Ausschuss hatte den knapp 10 Millionen Kronen teuren Weg auf der Prioritätenliste nach oben gesetzt mit der Bereitschaft, das Projekt mitzutragen, wenn der Staat aus seinem Radwege-Fördertopf die obligatorischen 50 Prozent dazuschießt.

Zum Leidwesen der Schafhauser fiel das Projekt aber trotz hoher Priorität der Kommune Apenrade durch das Raster der staatlichen Förderung.

„Es spielen da leider einige Kriterien rein, die zu einer Absage führten. Knackpunkt ist wohl unter anderem, dass es eine Busverbindung für Kinder gibt“, so Bürgermeister Jan Riber Jakobsen am Rande der Einweihung in Renz.

Freud und Leid

Der Schafhauser Weg bleibe aber auf der kommunalen Liste oben, und man müsse sehen, ob er in absehbarer Zeit vielleicht doch mit staatlicher Unterstützung angelegt wird.

Mehr Glück hatten da zwei andere kommunale Projekte, für die das Transportministerium just knapp 7 Millionen Kronen lockergemacht hat.

Eine Radstrecke am Møllermærsk in Apenrade und eine Strecke am Haderslevvej vom Kreisverkehr bei Bodum bis nach Gjenner (Genner) kann die Kommune nun ebenfalls auf den Weg bringen.

Tingleffer Pastorenpaar verabschiedet sich, aber nur vorübergehend

Es wird ihnen gegönnt: Ole und Astrid Cramer legen von August bis Oktober eine schöpferische Pause ein. Das kam auf der Gemeindeversammlung des Pfarrbezirks Tingleff zur Sprache. Für eine Vertretung ist gesorgt.

TINGLEFF/TINGLEV Jahreshauptversammlung des Pfarrbezirks Tingleff im Gemeinschaftsraum der deutschen Schule mit anschließendem gemütlichen Grillen: Das ließen sich 25 Gemeindeglieder nicht entgehen.

An der Versammlung nahm auch die Vorsitzende der Nordschleswigschen Gemeinde (NG), Mary Tarp, teil.

Nach einer Andacht, mit der die Versammlung in Tingleff traditionell eingeleitet wird, ließ Kirchenältester Albert Callesen das vergangene Jahr im Pfarrbezirk Revue passieren.

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie mit abgesagten Veranstaltungen rückten zum Glück mehr und mehr in den Hinter-

grund, und man konnte allmählich zur Normalität übergehen, so Callesen in seinem Bericht.

Das Bedürfnis nach Normalität mit der Möglichkeit, wieder mit vielen zusammenzukommen, sei groß gewesen.

„Das merkte man vor allem bei der Konfirmation. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt“, so Albert Callesen zum „Nordschleswiger“.

Der Punkt Wahlen war diesmal schnell abgehakt, da keine Kirchenvertreter zur Wahl standen.

Vorübergehend nicht im Amt, aber noch da

Erwähnt wurde auf der Versammlung die vorübergehende Dienstpause, für die sich Astrid und Ole Cramer entschieden haben und die ihnen gewährt wird.

Vom 1. August bis zum 31. Oktober ist das Sabbatical, so der Fachausdruck, vorgesehen.

Ole Cramer ging auf der Versammlung kurz auf die kleine Auszeit ein. Sie bleiben im Pastorat wohnen und werden nicht die ganze Zeit verreist sein, sagte Cramer, dessen Gattin und Kollegin

erkältungsbedingt zu Hause bleiben musste.

Mehr zu den Beweggründen und was sie vorhaben, werden er und seine Frau zu einem späteren Zeitpunkt erzählen, so der Pastor.

Übergangszeit geregelt

Man gönne den Cramers die Auszeit und sei davon überzeugt, dass für die Vertretung in den drei Monaten eine gute Lösung gefunden wurde, so NG-Vorsitzende Mary Tarp.

Für die Pastorenstelle in Tingleff springt übergangsweise die 59-jährige Marion Knutz-Kempendorf ein. Maßgeblichen Anteil daran hatte Matthias Alpen, Senior der Nordschleswigschen Gemeinde, der Knutz-Kempendorf von einer kirchlichen Veranstaltung südlich der Grenze kannte und sie als mögliche Vertretungskraft vormerken durfte.

„Sie stammt aus Hadersleben, ist Volksgruppenangehörige, kann Deutsch und Dänisch und hat früher im Pfarrbezirk Gravenstein als Pastorin gewirkt“, erwähnt Vorsitzende Mary Tarp.

Nach der Zeit in Hadersleben (1989-1995) war Marion

Knutz-Kempendorf längere Zeit in Rendsburg beschäftigt und arbeitete von 1999 bis 2019 als Krankenhausseelsorgerin sowie nach einer Zusatzausbildung als Pastoralpsychologin mit Fachgebiet Tiefenpsychologie.

„Ich finde es voll okay, dass sie sich eine Auszeit nehmen und die Möglichkeit wahrnehmen, sich anderen Dingen widmen zu können. Das sei ihnen gegönnt.“

Albert Callesen
Kirchenältester

Auch Kirchenältester Albert Callesen hat großes Verständnis für die Pause der Cramers und freut sich, dass die Vertretung so gut geregelt ist.

„Ich finde es voll okay, dass sie sich eine Auszeit nehmen und die Möglichkeit wahrnehmen, sich anderen Dingen widmen zu können. Das sei ihnen gegönnt. Für die Übergangszeit ist eine gute Lösung gefunden worden“, so Callesen. *Kjeld Thomsen*



Ole Cramer und Albert Callesen auf der Jahreshauptversammlung des Pfarrbezirks FOTOS: HPB



Gemeindeversammlung des Pfarrbezirks Tingleff im Gemeinschaftsraum der Deutschen Schule

Tingleff

Party, Party, Party - bis in die tiefe Nacht

Das war das Ehemaligenfest der Deutschen Schule Tingleff: Bilder sagen mehr als Worte!

Von Anke Haagensen

TINGLEFF/TINGLEV „Mach‘ bitte mal Bilder für eine Foto-strecke“, lautete der Auftrag an Friedrich Hartung, den freien Mitarbeiter des „Nord-schleswigers“ für besondere Aufgaben. In der Nacht zum Sonntag mischte er sich des-halb mit seiner Kamera unter die Feiernden bei der Party zum Ehemaligenfest an der Deutschen Schule Tingleff in der Sporthalle.

Die „Glashalle“ am Tinglef-fer Zeppelinvej hatte sich für eine Nacht in eine Riesen-diskotheek verwandelt. Knapp 500 Oberstufenschülerinnen und -schüler verschiedener Tingleffer Schülergeneratio-nen vergnügten sich auf der Tanzfläche.

Wiedersehensfreude pur
Vor dem Fest hatten sich ei-nige Abschlussjahrgänge zum „Vorglühen“ entweder privat oder in ihrer alten Schule ge-troffen. Wie Hans Leonhard Jacobsen vom Abschlussjahr-gang 2005 dem „Nordschles-wiger“ noch vor der Party verraten hatte, hätte es für ihn und seine Schulkamera-dinnen und -kameraden nur wenige Sekunden bedurft, bevor sie sich wieder in die

Neutklässlerinnen und Neutklässler von 2005 ver-wandelten.

So ging es ganz deutlich auch vielen der anderen Festteilnehmenden. An den Tischen wurden alte Ge-schichten wiedererlebt und viel gelacht. Die allgemeine Wiedersehensfreude war in der ganzen Halle spürbar.

Bar trockengelegt

Die Bar war natürlich ein beliebter Treffpunkt. Einige Getränkesorten waren schon nach einiger Zeit vergriffen, aber das leistete der Feier-laune nun wirklich keinen Abbruch. Auch die Tanz-fläche wurde bis tief in die Nacht fleißig frequentiert. Die Band O.S.3 – mit Sänger Peter Muus, selbst ehemali-ger DST-Schüler – heizte den Feierbiestern allerdings auch mächtig ein.

Am nächsten Morgen wer-den es sicherlich nicht alle bis zum Frühgottesdienst in die Kirche geschafft haben. Zumindest lässt ein Blick auf die Hartung-Fotos diesen Schluss zu.

Die Stimme des Fotogra-fen klang am nächsten Mit-tag übrigens auch deutlich angekratzt, auch wenn er gar nicht mitgefeiert hatte. „Da



Peter Muus, Sänger der Partyband O.S.3, war selbst Schüler der Deutschen Schule Tingleff. FOTOS: FRIEDRICH HARTUNG



Im Laufe des Abends trugen auch die Gäste selbst zur musi-kalischen Unterhaltung bei.

ich aber die meisten der Teil-nehmenden kenne, habe ich doch im Laufe des Abends mit vielen geschnackt – mit sehr vielen“, wie der ehema-lige Lehrer und Handballer schmunzelnd betont.

Wann es das nächste Ehe-maligenfest geben wird, ließ Schulvereinsvorsitzen-der Christoph Andresen noch offen. Kein Zweifel herrscht jedoch an der Tat-sache, dass es wieder eine



Frauke Andresen Steiner ließ sich von Kent Lauritsen auf dem Tandem zur Party bringen.



Knapp 500 ehemalige Schülerinnen und Schüler unterschied-licher Generationen feierten miteinander.

Wiedersehensparty geben wird. Einzig ungeklärt ist die Frage, ob man sich in fünf Jahren wiedertrifft oder schon in drei, um im Jubi-läumsrhythmus zu bleiben.

Denn das erste große Ehe-maligenfest wurde aufgrund eines Schuljubiläums auf die Beine gestellt. Wegen der Co-rona-Pandemie wurde die für 2020 geplante Veranstaltung um zwei Jahre verschoben.

Dorffest mit einem spektakulären Ringfund

SCHAFHAUS/FÄRHUS Vom Dorffest in Schafhaus, das nach Corona-Zwangspause kürzlich endlich wieder ver-anstaltet werden konnte, hat Bürgervereinsvorsitzender Paul Reinhardt so manches zu berichten, schließlich gab es bei dem mehrtägigen Event eine Menge Aktivi-täten, Veranstaltungen und Wettbewerbe.

Neben dem obligatorischen Fazit mit Ergebnissen taucht im Bericht von Reinhardt auch eine ganz besondere Ge-schichte auf: „Abigail Christensen, die in Oregan lebt, war zu Gast beim Dorffest. Als sie beim Spanferkelfest mit ihrem Vater tanzte, hatte sie Pech und verlor ihren Gold-ring, ein wertvolles Erbstück von ihrer Großmutter.“

Erfolglose Suche

„Zehn Personen suchten auf der Tanzfläche intensiv nach dem Ring, während die Fete weiterlief. Sie mussten die Suche schließlich aufgeben. Als der Boden am Tag danach abgebaut wurde, fand einer der vielen freiwilligen Helfer, Jimmy Jensen, schließlich den Ring.“

Laut Reinhardt wurden umgehend die Angehörigen des Gastes informiert, und Abigail Christensen konnte sich wenig später mit großer Freude den Ring wieder über den Finger streifen.

„Es ist ein kleines Märchen ei-nes märchenhaften Dorffests“, so die Worte von Reinhardt.

Familienbesuch mit Dorffest verbunden

Abigael Christensen besuche-te mit Eltern Familie in und um Schafhaus und verband den Aufenthalt mit dem Dorffest, bei dem traditions-

gemäß auch ein Ringreiten durchgeführt wurde.

Den Königstitel holte Vivi Christensen, gefolgt von Tor-ben Hansen (Kronprinz) und Heidi Jessen (Prinzessin).

Bei den Kindern wurde Ma-gnus Christensen König, Lau-ra Jessen Kronprinzessin und Victoria Autzen Prinzessin.

Kjeld Thomsen



Sieger des Ringreitens zum Dorffest in Schafhaus

FOTOS: PRIVAT



Abigael Christensen mit ihrem wiedergefundenen Ring

SAXBURG/SAKSBOG Sechs Kinder und 24 Akteurinnen und Akteure im Feld der Er-wachsenen sind auch beim beschaulichen Ringreiten des Saxburger Ringreiterver-eins mit über 100-jähriger Geschichte nicht gerade eine überwältigende Zahl.

Die Freude über ein end-lich wieder mögliches Ring-reiterfest nach der Corona-Zwangspause überwog dennoch, betont Andreas Edlefsen vom Vorstand des Saxburger Ringreitercorps.

„Der Platz war vor allem am Sonnabend recht gut be-sucht und auch wenn die Teilnehmerzahl beim Ring-reiten bescheiden war, machte das Beisammensein viel Freude. Es waren sogar Teil-nehmende ganz von Alsen dabei, die schon seit Jahren zu unserem Ringreiten kom-men“, so Edlefsen.

Die Teilnehmerzahl sei nicht der entscheidende Fak-tor für ein Gelingen der Tra-ditionsveranstaltung, auch wenn es beim nächsten Mal gern mehr sein dürfen, er-gänzt das Vorstandsmitglied.

Spendenfreudige Sponsoren

Man blicke zuversichtlich nach vorn, zumal die Unter-stützung durch Sponsoren sehr groß war.

Viele Geschäfte hätten sich großzügig gezeigt und sorg-

ten für attraktive Wettbe-werbspreise. Bis in den Toft-lunder Raum hinein waren Spenden zu bekommen.

„Zum Teil waren Preise im Wert von bis zu 500 Kronen dabei“, freut sich Andreas Edlefsen, dass es an Unter-stützung seitens von Spon-soren nicht zu mangeln scheint.

Der Hauptpreis beim Ring-reiten ging an Finn Hansen. Er bekam es im Stechen mit einem anderen Finn zu tun.

Zwei Kontrahnten im Stechen

Finn Gundersen war der zwei-te Finalist, der sich am Ende mit dem Kronprinzentitel zu-frieden geben musste. Platz drei ging an Vivi Christensen.

Bei den Kindern setzte sich Kristine Kaufmann durch,

gefolgt von Oscar Toftbjerg und Mette Brodersen.

Gewetteifert wurde auch auf rollender Weise. Auf Ringejagd gingen Fahrrad-, Gartentrecker- und auch Traktorfahrer.

Oldtimer sorgten für Nostalgie

Vor allem beim Traktor-Ringstechen kam Nostalgie-Stimmung auf, als die zum Teil weit über 50 Jahre alten Fahrzeuge auf das Festgelän-de rollten.

Das bunte Treiben fand wegen eines Besitzwechsels diesmal nicht in Saxburg, sondern am Burkal Kirkevej 56 in Buhrkall (Burkal) statt. Die Wiese hatte Maurer Bent Lorenzen zur Verfügung ge-stellt. Kjeld Thomsen



Das Siegertrio bei den Erwachsenen Finn Gundersen, Finn Hansen und Vivi Christensen (v. l.) PRIVAT

Nordschleswig

18. JUNI

**KNIVS
BERG
FEST**

2022

ABENDPROGRAMM

BIERGARTEN

BIERZELT MIT DJ

LOTTOSPIEL

ESSEN VOM GRILL IM LAUFE DES ABENDS ERHÄLTICH

**Informationen zu den einzelnen Programmpunkten
und Aktivitäten sowie Anmeldungen:**

www.knivsbergfest.dk oder Tel. + 45 73 62 91 92



Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger,
Der Nordschleswiger, Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schleswigsche Partei,
junge SPitzen, Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, Musikvereinigung Nordschleswig,
Nordschleswigsche Gemeinde, Sozialdienst Nordschleswig, Nordschleswigscher Ruder -Verband,
Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Schwimmhalle:
Schließungen im
Wellnessbereich

TONDERN/TØNDER Die Sporthallen und Schwimmbäder leiden wie der Otto-Normal-Verbraucher und Unternehmen unter den hohen Energiepreisen.

Im Fall der Tonderner Schwimmhalle sind schon mal die Eintrittspreise erhöht worden.

Dies reicht aber nicht aus. Nun werden weitere Einschnitte vorgenommen, um Geld zu sparen.

Diesmal trifft es den Außenbereich des Schwimmbads. Zum einen wird die Saunahütte im Freien geschlossen. Es bleiben immer noch die kleineren Saunen in den Umkleieräumen. Dieser Schritt wird die Gäste nicht so hart treffen, da diese Sauna nur verhältnismäßig wenig genutzt wird. Im September, so hoffen die Verantwortlichen, kann die Sauna wieder geöffnet werden.

Um Strom zu sparen, wird nun auch das große Spa-Bad auf dem Außen- gelände geschlossen.

Die Bademeisterin Lone Madsen bittet die Gäste um Verständnis für die Maßnahmen. Dies kommt auch in den Kommentaren auf Facebook zum Ausdruck.

Man sei aber so vorgegangen, dass Abstriche dort vorgenommen werden, wo es einen hohen Stromverbrauch gibt und wo es Vergleich zur Schwimmhalle weniger Gäste gibt.

Sie beruhigt aber auch, dass der Schwimmbetrieb in der Halle nicht betroffen wird. „Hier können wir es uns leisten, keine Abstriche vorzunehmen, da wir im Schwimmbad an die Fernwärme angeschlossen sind und demzufolge auch nicht die sehr hohen Preissteigerungen erleben“, so Lone Cicilie Rahr Madsen.

Man wisse, dass die getroffenen Dispositionen einige treffen würden. Aber die Alternative wäre, alles zu schließen, und das möchte man verhindern.

Brigitta Lassen



Der Schwimm- und Badespaß in den Schwimmhallen wird teurer DN-ARCHIV

Königin bringt die Gardehusaren und das Königsschiff mit

Premiere: Das royale Schiff Dannebrog legt erstmals in Havneby an. Das Programm für den Besuch von Königin Margrethe am Sonnabend, 6. August, in der Kommune Tondern steht.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Der Besuch von Königin Margrethe in der Kommune Tondern am Sonnabend, 6. August, konzentriert sich nicht nur auf das Festland. Einen besonderen royalen Tupfer gibt es auch auf der Insel Röm (Rømø), wenn Kongeskibet Danmark erstmals im Hafen in Havneby den Anker wirft.

Auf dem Schiff, das vor einigen Tagen sein 90-jähriges Bestehen feierte, veranstaltet die Königin abends einen Empfang für geladene Gäste.

Königin reist auf dem Landweg aus Gravenstein an Sie wird jedoch nicht auf den Seeweg Kurs auf die Nordseeinsel nehmen, sondern sie reist von Schloss Gravenstein an, wie vom kommunalen Kommunikationschef Martin Skovmand zu erfahren ist.

„Ich denke, wir sind viele, die sich darauf freuen, dass die Dannebrog im Hafen in Havneby anlegt. Ich bin überzeugt, dass viele Insulaner dort vorbeischaun werden, um die Majestät und das Königsschiff zu begrüßen“, so Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

Er hat in seiner politischen Laufbahn unter anderem den jüngsten Besuch von Königin Margrethe vor zwölf Jahren mitgemacht. Popp schlüpft jedoch erstmals in die Rolle als Gastgeber.

Kutschfahrt durch die Innenstadt

Zum Auftakt wird die dänische Monarchin auf dem Markt in Tondern vom Bürgermeister in Empfang genommen, wie vor 102 Jahren ihr Großvater Christian X.

Danach wird die Königin die Innenstadt von der Kutsche aus erleben. Damit wird an das für 2020 vorgesehene Programm angeknüpft, als der royale Besuch coronabedingt ausfiel.

Eskortiert wird Königin Margrethe von den berittenen Gardehusaren.

Tondern voll im Blickpunkt

Während ihres Nordschleswig-Besuchs 2021 anlässlich der verschobenen Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Grenzziehung (genforening) führte es die Majestät wegen des coronabedingt zugeschnittenen Programms nicht an die Westküste.

Bei ihrem nachgeholten Besuch steht die Kommune Tondern jedoch voll im Fokus.



Im August nimmt die Dannebrog erstmals Kurs auf Havneby. CORNELIUS VON TIEDEMANN

Nach der Kutschfahrt erwartet der Kommunalrat an diesem Tag die prominente Besucherin im Rathaus, bevor Hoyer (Hoyer) im Mittelpunkt steht.

Nachwuchs-Designer stellen Kreationen vor

Im Marschenort gibt es Zeit, einige der schönen Restaurierungsprojekte in Regie der Initiative Tonderner Marsch in Augenschein zu nehmen.

Stopps in der Mühle in Hoyer und in der Designhochschule sind geplant. An der Schule werden einige Schülerinnen und Schüler der Königin ihre Kreationen und ihre Prüfungsaufgaben vorstellen.

„Wir wissen, dass die Königin ein großes Interesse an Geschichte, Kunst und Mode – und nicht zuletzt –

an jungen Menschen hat. Daher wollen wir gerne einen breiten Ausschnitt der vielen spannenden Dinge aus der Kommune Tondern präsentieren“, so der Bürgermeister in einer Pressemitteilung.

Hoch hinaus in der Marsch

Quasi aus der Vogelperspektive kann sich Königin Margrethe vom 25 Meter hohen Marschturm Marsk Tower in Hjemstedt (Hjemsted) einen einzigartigen Eindruck über die Weitläufigkeit der flachen Marschenkommune bilden.

Den Turm aus Cortenstahl hat das weltberühmte Architekturbüro der Bjarke Ingels Group (BIG) entworfen.

„Königinbesuch ein Festtag“

„Der Besuch der Königin in der Kommune Tondern wird

ein Festtag. Daher planen wir es so, dass so viele wie möglich in der ganzen Kommune Teil des Festtages werden können, wenn wir unsere schöne Gegend vorzeigen“, betont der Bürgermeister.

Keine weitere Begleitung

Der letzte offizielle Besuch von Königin Margrethe liegt zwölf Jahre zurück. Im Sommer 2010 wurde sie von ihrem 2018 verstorbenen Mann Prinz Henrik sowie Prinzessin Marie und Prinz Joachim begleitet.

Das Prinzenpaar hatte bis 2013 seinen festen Wohnsitz auf Schloss Schackenborg.

Bei der diesjährigen Visite werden keine weiteren Teilnehmenden aus der Königsfamilie erwartet, wie vom Kommunikationschef zu erfahren ist.

Lakolk: Ja zum Badehotel, aber auf die Größe kommt es an

Um den Ganzjahrestourismus auf Röm anzuschieben, soll eine Fünf-Sterne-Herberge gebaut werden, heißt es in einer Studie über die Möglichkeiten für die „Hauptstadt“ der Insel. Mehrere Parteien im Stadtrat haben Bedenken in Bezug auf die Höhe des Bauvorhabens.

TONDERN/TØNDER Schon vor rund 120 Jahren blühte der Tourismus auf Röm (Rømø), als der bekannte Pastor und Unternehmer J. C. Jacobsen den Bau eines Seebads in Lakolk mit einem Badehotel und Sommerhäusern vorantrieb.

Das Hotel gibt es schon lange nicht mehr. Nur wenige Sommerhäuser zeugen von der Blütezeit dieser Unternehmung, die wie so viele andere Initiativen Jacobsens eine finanzielle Bruchlandung erlitt.

Nun soll wieder ein „richtiges“ Badehotel von gehobenem Standard in Lakolk gebaut werden. Dafür sprach sich der Tonderner Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung aus.

Um den Ganzjahrestourismus auf der Insel voranzutreiben, wurde dazu eine Studie über die sich anbietenden Möglichkeiten erstellt. Der Bau eines Fünf-Sterne-Hotels mit mehreren Stockwerken ist einer der Vorschläge.

Erarbeitet wurde die Stu-

die in enger Zusammenarbeit etwa mit den Geschäftstreibenden in Lakolk, den Campingplatzbetreibern First Camp und der Kommune Tondern. Alle unterstützen die Errichtung des Badehotels in unmittelbarer Nähe zu den Dünen, dicht am Campingplatz gelegen. Es soll im westlichen Teil des Geschäftszentrums entstehen.

Doch in Bezug auf die Höhe des Bauwerks gibt es in Reihen des Tonderner Stadtrats Bedenken. In der Studie wird von einem drei- bis vierstöckigen Hotel gesprochen, das letztendlich auf fünf Etagen wachsen kann, wenn man jeweils eine halbe Etage für die Tiefgarage und die Hotelterrasse mitzählt, gab Martin Iversen, Venstre-Stadtratsmitglied, zu bedenken.

Er ist selbst mit seinem Resort Enjoy Rømø Ferienunternehmer auf der Insel. Daher habe seine Partei auch Bedenken in Bezug auf die Hotelhöhe. Es würde das höchste Bauwerk der Insel werden.



Über die Dünen soll es vom neuen Fünf-Sterne-Hotel auf Röm aus direkt ans Meer gehen SYMBOLFOTO: MONIKA THOMSEN

Obwohl sie den Bau eines Badehotels befürworten, lehnten der Röm-Campingplatzbetreiber Allan Svendsen (Neue Bürgerliche) und Bjarne Lund Henneberg (Sozialistische Volkspartei) das Projekt ab. Solange die Höhe des Hotels nicht festgelegt sei, könnten sie dem Projekt nicht zustimmen, so die einhellige Meinung der beiden Politiker.

Auf der Stadtratssitzung musste jedoch eigentlich nur Stellung dazu bezogen werden, dass die Kommune 1,3 Millionen Kronen für die weitere Planung und juristischen Beistand für die Pro-

jektvorbereitung bewilligen sollte. Im Finanzausschuss hatten im Vorfeld der Stadtratssitzung bis auf SF und Neue Bürgerliche alle für die Freigabe der 1,3 Millionen Kronen votiert.

SP: Möglichkeiten und nicht Begrenzungen

Seitens der Sozialdemokratie wurde vorgeschlagen, einen politischen Lenkungsausschuss zu gründen, der das Projekt begleitet. Für diese Idee votierten nur die fünf Parteimitglieder selbst sowie Bjarne Lund Henneberg und Allan Svendsen.

Fraktionssprecherin Loui-

se Thomsen Terp (Schleswigsche Partei) forderte dazu auf, nicht schon jetzt Begrenzungen zu setzen. Schließlich befasse man sich mit einer Studie der Möglichkeiten. Das Hotel biete große Möglichkeiten und ein großes Potenzial, auch für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Man müsse aber auch Stellung zu infrastrukturellen Problemen beziehen, meinte die SP-Politikerin.

Er freue sich über die sehr positive Stimmung der beteiligten Lakolkerinnen und Lakolker zu diesem Projekt. „Ein Hotel dieser Größe wird sehr attraktiv werden. Doch die Entscheidung erfordert Mut von den Politikerinnen und Politikern“, erklärte Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten).

Neben dem Projekt eines Badehotels selbst sollen sowohl die Vorder- als auch die Rückseite der Geschäftsmeile aufgehübscht werden. Obwohl ein Kostenvoranschlag für den Bau des Hotels nicht vorliegt, rechne man mit einer großen Investition von 200 bis 300 Millionen Kronen, so Ørting Jørgensen, der auch Vorsitzender des Ausschusses für Klima, Umwelt und Entwicklung ist.

Brigitta Lassen

Tondern

Westküstentrasse für Nordseestrom verzögert sich erneut

Rücksichtnahme auf bedrohte Tierarten und neue Auflagen der Umweltbehörde machen die Planung schwieriger. Nun ist erst mit einer Fertigstellung bis zum 30. Juni 2024 zu rechnen. Doch auch mit dieser Frist wird die Zeit knapp.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Er verstehe die Frustrationen der Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, die im direkten Einzugsbereich der Strommasten leben, die im Zuge der neuen Westküstentrasse errichtet werden sollen. Das unterstrich der Chefplaner des Netzbetreibers Energinet, Christian Jensen, auf Anfrage. Auch er und seine Kolleginnen und Kollegen seien frustriert, gesetzte Zeitfristen nicht einhalten zu können. „Betroffene Bürger rufen auch bei uns an und fragen, wie weit wir sind.“ Vor zwei Jahren wurde noch eine schon verzögerte Inbetriebnahme für Ende 2023 ins Auge gefasst. Doch dieser Zeitplan kann nicht eingehalten werden. Jetzt ist ein neuer Termin mit dem 30. Juni 2024 festgesetzt worden. Das Warten geht also weiter.

Auch neuer Termin wird knapp
„Und auch mit dieser Zeitfrist wird es knapp werden. Die Umweltbehörde hat im Zuge des Genehmigungsverfahrens immer neue Auflagen gestellt und neue Untersuchungen gefordert. Diese können sich im Laufe weniger Monate wieder ändern“, erklärt Jensen die Zeitüberschreitungen.
Ein wenig vorsichtig rechnet er aber damit, dass die

zweite Anhörung im Herbst dieses Jahres über die Bühne gehen kann.

450 Strommasten
Die neue Trasse, die den in der Nordsee erzeugten Strom aus der Nähe von Holstebro bis zur Grenze bei Seth (Sæd) bringen soll, damit dieser weiter in die deutschen Ballungszentren befördert werden kann, sieht vor, dass in der Kommune Tondern 100 der insgesamt 450 Strommasten stehen werden.
69 Haushalte liegen in einer Entfernung von höchstens 80 Metern zur Trasse. Sie haben ein Anrecht auf Verkauf und entsprechende Entschädigung. 242 Haushalte liegen zwischen 80 und 280 Meter entfernt, sie haben das Recht auf eine Entschädigung.
Die Betroffenen erhielten zunächst den Bescheid, dass über die Entschädigungen bis September 2020 entschieden werde. Die Deadline wurde später auf 2021 geschoben – und dann auf 2023.
Unzufriedenheit machte sich nicht nur bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern breit, sondern auch beim Stadtrat. Die Politikerinnen und Politiker wünschten eine weit größere Erdverkabelung. Nur in geringem Maße ist Energinet diesem Wunsch entgegengekommen.
Dass die staatliche Umweltbehörde neue Auflagen stellt,



100 der 450 Strommasten sollen in der Kommune Tondern stehen.

ENERGINET

hängt unter anderem mit dem Artenschutz zusammen, erklärte Christian Jensen weiter. So müsse Rücksicht auf Feldmäuse und Birkenmäuse genommen werden, die unter Schutz stehen.
Im Bereich Varde stieß man bei der Planung auf ein weiteres Problem in Bezug auf den Artenschutz. In der Varde Å wurden Flussperlmuscheln entdeckt. Die Leitung soll unterirdisch die Äu kreuzen. Jetzt müsse der Umweltverträglichkeitsbericht (miljøkonsekvensrapporterne) verändert und von der Umweltbehörde genehmigt werden, was sich als zeitraubender als gedacht erwiesen habe.
Die geplante 400-Kilovolt-Hochspannungsleitung bis zur deutsch-dänischen Grenze wird 75 Kilometer lang sein. Der Strom aus der Nordsee wird ab dort in das deutsche Netz eingespeist.

Absprache der vier Nordsee-Anrainer
Ob die laufende Planung zum konkreten Westküsten-Projekt durch die aktuelle Absichtserklärung der Nordsee-Anrainerstaaten Niederlande, Belgien, Deutschland und Dänemark beeinflusst werde, wisse er nicht.
Es sei nur eine Absichtserklärung, entsprechend gäbe es auch keinen fertigen Plan. Auch nicht, wo die großen Strominseln mit Umspannwerken liegen sollen.
Am 18. Mai unterzeichneten die vier Länder in Esbjerg eine Erklärung, wonach die Kapazität für die Energiegewinnung aus Offshore-Windparks auf mindestens 65 Gigawatt bis zum Jahr 2030 erhöht werden soll.
Bis 2050 soll die Kapazität dann auf mindestens 150 Gigawatt gesteigert werden. Diese Menge würde ausrei-

chen, um bis zu 230 Millionen europäische Haushalte mit grünem Strom zu versorgen.
Einigkeit: Es werden mehr Strommasten kommen
Christian Jensen vermutet, dass der Stromtransport an Land auch über Dänemark führen wird, aber dann in alle Himmelsrichtungen, also nicht nur von Nord nach Süd. Die jetzt in Planung befindliche Westküstentrasse sei ein wichtiger Teil eines zusammenhängenden Stromnetzes, erklärt der Energinet-Chefplaner Jensen.
Mit der deutsch-dänischen Hochspannungsverbindung soll die europäische Stromnetzstabilität beim Ausbau der Gewinnung erneuerbarer Energie verbessert werden.
Jacob Østergaard, Professor am Institut für Wind und Energiesysteme an der Technischen Universität in Kopen-

hagen, ist sich sicher, dass die erhöhte Produktion von Nordsee-Strom auch mehr Masten an Land erfordern wird.
Er habe keinen Zweifel daran, dass mehr Hochspannungsleitungen benötigt werden, wenn die grüne Umstellung verwirklicht werden soll. Das sei so gut wie unumgänglich.
So sehen es auch Christian Jensen und Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, Schleswigsche Partei.
„Es wäre natürlich am schönsten, wenn wir gar keine Masten bekämen. Wir müssen uns aber auch den neuen Gegebenheiten im Zuge der grünen Wende stellen“, erklärt das Stadtoberhaupt. Man habe sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte an Landschaften mit weniger, aber größeren Masten gewöhnt. Nun müsse man wieder umdenken.

BDN geht mit dem Spargelessen in die Sommerferien

TONDERN/TØNDER Um das kulinarische Wohl seiner Mitglieder geht es dem BDN-Ortsverein Tondern zum Saisonabschluss.
Nach coronabedingten Absagen geht es am Mittwoch, 15. Juni, zum Spargelessen nach Süderlügum. Wer vor dem gemeinsamen Schmaus frische Luft tanken will, trifft sich um 18.15 Uhr auf dem Parkplatz der Ludwig-Andresen-Schule. Von dort geht es auf dem Fahrrad zum Restaurant Landhaus Smaga.
Selbstfahrer erledigen den Transport auf vier Rädern. Gegessen wird ab 19 Uhr.
Bezahlt wird direkt. Anmeldungen werden bis zum 10. Juni in der Deutschen Bücherei, Telefon 74 72 33 59, oder E-Mail tondern@buecherei.dk, entgegengenommen.
Die zweitletzte Veranstaltung der Saison, die mit der Kirchengemeinde und der Deutschen Bücherei Tondern hätte durchgeführt werden

sollen, muss abgesagt werden. Am Sonntag, 12. Juni, war zum Wattkräutersammeln mit Naturberater Hans Tonnesen auf den Salzwiesen des Rickelsbüller Koogs eingeladen worden. Tonnesen ist eine Familienfei-

er dazwischengekommen.
Die zweite Vorsitzende des Ortsvereins, Marie Medow, erklärt, dass das Kräutersammeln nach den Sommerferien stattfinden soll.

Brigitta Lassen



Der Queller ist die einzige Salzwiesenpflanze, die ohne Salzzufuhr nicht lebensfähig ist. Er ist wohlschmeckend, aber recht salzig und wird als Beilage zu Fisch oder als Salat geschätzt.

SHZ

Geschrumpfter Investitionshaushalt: Bauen ist zu teuer

TONDERN/TØNDER Es sei physisch gar nicht möglich, die für 2022 geplanten Investitionen zu schaffen, meint Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) zur geplanten Schrumpfung des kommunalen Investitionshaushalts.
190 Millionen Kronen einschließlich der im Vorjahr geplanten Projekte, die nicht fertiggestellt wurden, hätten im laufenden Haushaltsjahr zur Verfügung gestanden. Doch so viel will die Kommune nicht investieren. Der Etat soll jetzt um 34,2 Millionen Kronen gestrafft werden. Geschobenen Projekte müssen daher neu priorisiert werden.
Gestiegene Baupreise
Dafür gibt es zwei Gründe: 1. Die immens gestiegenen Preise für Baumaterial in der Baubranche. 2. Die Handwerker/Sublieferanten haben keine Zeit, alle kommunalen Aufgaben zu stemmen.
„Sie haben uns sogar geraten zu warten“, erklärt Jørgen Popp Petersen. Daher haben die Direktion und die Verwaltung den Investitionshaushalt durchleuchtet. „Hätten wir dazu nicht selbst die Initiative ergriffen, wären sie uns vermutlich bei den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Kommunen und Staat als Diktat

von oben aufs Auge gedrückt worden“, vermutet das Stadtoberhaupt.
34,2 Millionen Kronen gehen in die Kasse
Popp Petersen erläutert, dass die 34,2 Millionen Kronen dem Kassenbestand zugeführt werden.
„Gekürzt werden beispielsweise Haushaltstitel, für die wir eine gewisse Summe in jedem Jahr, etwa für Renovierung kommunaler Gebäude, vorgesehen haben und die jedes Jahr neu aufgefüllt werden“, so Popp Petersen.
Mit knapp 15 Millionen Kronen wird das meiste Geld beim Entwicklungsplan für Toftlund gespart. „Wir sind aber gar nicht so weit, dass wir so viel Geld in Toftlund investieren können. Also fällt das nicht so schwer ins Gewicht, das Geld auf 2023 zu schieben“, erläutert Popp Petersen.
Vom Masterplan für die Tondernhallen werden knapp 3 Millionen Kronen abgeknapst. Mit 5 Millionen Kronen wurde das Konto für Fußgängerwege erleichtert. Einige Projekte müssen bei den Haushaltsberatungen im Herbst neu priorisiert werden, andere werden direkt auf das Jahr 2023 geschoben.

Brigitta Lassen

Tondern



Der Lokalrat Seth-Uberg will die Entwicklung weiter anschieben.

FOTOS: MONIKA THOMSEN



Der Lokalrat ist seit Jahresanfang Besitzer der Ruine, die abgerissen werden soll.

Seth-Uberg wünscht sich freiere Zügel

Der Lokalrat schmiedet an Plänen für das erworbene Grundstück, auf dem noch eine Brandruine steht. Dort sind alternative Wohnmöglichkeiten auf dem Lande angedacht. Außerdem steht ein Gemeinschaftshaus auf der Wunschliste.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Der Vorstand des Lokalrats in Seth-Uberg legt nicht die Hände in den Schoß, sondern schmiedet weiter an einer aktiven Zukunft für die etwa 270 Personen umfassende Gemeinschaft in den beiden Dörfern. Im November 2020 sicherte sich der Lokalrat bei der Landdistrikt-Preisverleihung des dänischen Wirtschaftsministeriums Platz zwei.

Antrag losgeschickt

Nun hat das Gremium einen Antrag auf den Status als Freidorf an die Interessenorganisation Landdistrikternes Fællesråd geschickt, um die Entwicklung und die Gemeinschaft weiter anzuschieben.

Die Idee ist es, dass gemeinsam mit der Kommune Tondern Lösungen zugunsten der Weiterentwicklung gefunden werden, die die bestehende Gesetzgebung umschiffen.

Die Versuchsordnung mit Freidörfern fußt auf einer Vereinbarung einer Folketingsmehrheit im Herbst 2021, um mehr Leben in Stadtmitten und Landbereiche zu holen (Mere liv i bymidter og landdistrikter).

Ideen und Engagement ausgebremst

Ausschlaggebend dafür ist die Erfahrung von Landdistrikternes Fællesråd, dass Neudenken und Entwicklung in einigen Fällen im ländlichen Raum durch enge Vorschriften und gesetzliche Rahmen ausgebremst werden.

„Wir hoffen, dass wir es durch das Nadelöhr schaffen“, sagt der stellvertretende Vorsitzende des Lokalrats, Lars Thomsen, dem „Nordschleswiger“, in Gedanken an die zehn Stellen, die ausgewählt werden.

Der Prozess würde etwa ein halbes Jahr dauern, so Thomsen. Die Frist für Bewerbungen war der 1. Juni.

Bürgerinnen und Bürger einbeziehen

Die Pläne wird der Vorstand der Einwohnerschaft bei einem Bürgertreffen am 12. Juni vorstellen. Eine Rolle dabei spielt die Brandstelle am Sprøjtehusvej in Seth (Sæd), die der Verein seit Jahresanfang besitzt.

Der frühere Hof, bei dem die Wirtschaftsgebäude im September 2019 durch einen Brand in Mitleidenschaft gezogen wurden, soll abgebrochen werden.

Abriss vorprogrammiert

„Das ist so mit der Kommune Tondern vereinbart. Wir ge-

hen davon aus, dass es in der nächsten Runde mit dem Abbruch-Topf mitkommt“, so Thomsen. Er erwartet, dass die Ruine noch in diesem Jahr von der Bildfläche verschwindet.

Der Lokalrat hat den Besitzern das Anwesen für 220.000 Kronen abgekauft. „Das entspricht der Summe, die mit Abbruch der Scheune an Versicherungsgeld an den Lokalrat ausgezahlt wird“, erläutert Thomsen.

„Neue Fläche – neue Möglichkeiten“

Mit dem 7.000 Quadratmeter großen Platz würden sich ganz neue Möglichkeiten bieten. „Das sind 1.000 Quadratmeter mehr als der Dorfplatz Byens Torv“, so Lars Thomsen.

„Es wäre ja vorstellbar, dass wir von den Bürgerinnen und Bürgern Rückendeckung dafür erhalten, das Grundstück für alternativen Wohnungsbau zu nutzen“, sagt er.

Es könnte zum Beispiel in kleinere Parzellen aufgeteilt

werden. „Denkbar wären kleine, nachhaltig gebaute Null-Energie-Häuser und einige Seniorenwohnungen für Alleinstehende“, so der stellvertretende Vorsitzende.

Wegzug umgehen

Einige aus der Dorfgemeinschaft hätten nach dem Tod der Ehepartnerin beziehungsweise des Ehepartners nicht unbedingt Lust, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen, um nach Tondern in eine kleinere Wohnung zu ziehen.

Somit könnten sie weiterhin im Ort und in der Gemeinschaft bleiben. Das Dorf wünsche sich außerdem ein Gemeinschaftshaus. Dort könne es auch Büroräume geben, für die es bereits zwei konkrete Vorfragen gebe. Dies gebe dann Mieteinnahmen.

„Wir sehen gute Chancen, um für Vorhaben zugunsten der Gemeinschaft Stiftungsgelder zu erhalten. Diesen Vorschlag möchten wir gerne mit den Bürgern diskutieren“, so Thomsen.

Eine Verjüngungskur mit Zuzüglerinnen und Zuzüglern würde der Ortschaft guttun, da es viele in der Bewohnerschaft gebe, die 60 + seien.

Plan ausgearbeitet

Im vergangenen Jahr hat sich die Dorfgemeinschaft in drei Seminaren mit der Zukunft befasst, und es wurde ein Strategie- und Entwicklungsplan erarbeitet. Bei dem einen Termin stellte sich heraus, dass für den Aktivitätsplatz im Dorf möglicherweise ein ganzheitlicher Plan fehlt.

„Die Visionen sind mittlerweile fünf Jahre alt. Dort fehlen vielleicht ein geschütztes Plätzchen und eine Stätte, wo man hineingehen könnte“, so Thomsen. Diese Erkenntnisse sollen in die weitere Arbeit einfließen. Genießen die Pläne für das Grundstück, wo die Ruine ihren befristeten Standort hat, Rückendeckung, würde der Lokalrat zusammen mit professionellen Kräften einen Plan ausarbeiten, teilt Thomsen mit.

Schule: Verwandelt es Erscheinungsbild

Die Konturen für den neuen Personalparkplatz an der Deutschen Schule Lügumkloster stehen. Vorfreude auf den neuen Spielplatz ist groß.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER

Im Zuge des Neubaus des Kindergartens neben der Deutschen Schule Lügumkloster hat sich auch das Außengelände vor dem Altbau der Bildungsstätte Richtung Vænget verändert.

Der stellvertretende Vorsitzende der Schule, Martin Bundesen, ging auf der Generalversammlung der Einrichtung in seinem Bericht darauf ein, dass dort der neue Parkplatz für das Personal der Schule und des Kindergartens bald fertig sei.

Vorderer Platz besser integriert

„Auf diese Weise ist das vordere Areal des Schulgeländes viel besser integriert, als es vorher der Fall war. Der Entschluss, den Parkplatz dort

zu machen, ist eine sehr gute Entscheidung gewesen“, sagte Bundesen.

Er verwies darauf, dass die Schule in unmittelbarer Nähe zum Kreisverkehr ohne Zweifel ein schöner Anblick für die Autofahrer sei, die die Stadt besuchen.

Neuer Standort für Fahrradschuppen

„In der Stadt hört man nur Gutes davon, und es gibt ein ganz anderes Leben vor der Schule. Der Fahrradschuppen hat da auch seinen neuen Platz gefunden und wird von den Schülern fleißig genutzt“, sagt der zweite Vorsitzende.

„Die vielen Änderungen haben die Schule und deren Räume auf einen neueren Stand gebracht. Es ist

ein ganz anderes Gefühl, die Räumlichkeiten zu betreten“, so Bundesen.

Mit Blick auf den Kindergarten-Neubau erwähnte er, dass die Schulkinder die Arbeiten neugierig verfolgen und den Bauzaun respektieren würden. „Wir freuen uns schon darauf, unsere neuen Nachbarn hier begrüßen zu können“, so Bundesen.

Martin Bundesen ging auf die verschiedenen baulichen Projekte des Berichtsjahres ein. In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, der im ersten Stock des Altbaus den Club betreibt, sei eine kleine neue Garderobe eingerichtet worden.

Wegen gestiegener Kinderzahl habe der Club dringend mehr Platz für die Jacken und Schultaschen benötigt. Obgleich es nicht viel Platz gab, sei eine gute Lösung gefunden worden.

Mit einer neuen Trennwand habe die Schule weiterhin eine kleine Waschsta-

tion mit Waschmaschine und Schränken, und der Club erhielt mehr Wandplatz für Jacken und ein Schuhregal.

„Ein sehr schönes Klassenzimmer“

„Das lange erwartete Klassenzimmer ist jetzt auch fertig und ist wirklich sehr schön und praktisch geworden. Da können sich die Schüler freuen, den ganzen Tag Unterricht zu haben“, so Bundesen. Der neue Raum wurde im Vorfeld der Generalversammlung eingeweiht.

Eine Überholung gab es im vergangenen Jahr auch für die bestehende Vorschule mit einem neuen Anstrich, einer neuen Decke und neuen Fenstern.

Jetzt fehle nur noch der Spielplatz, der, wenn alles nach Plan laufe, im Herbst fertig sein könne. „Es wird ein richtig toller Spielplatz mit Platz für Groß und Klein“, versicherte Bundesen.

Monika Thomsen



Der neu gestaltete Personalparkplatz

FOTOS: MONIKA THOMSEN



Der neue Fahrradschuppen wird eifrig genutzt.

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Langfinger in der
Feuerwehrwache

HOPTRUP Die Rettungsmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Hoptrup hatte ein denkwürdiges Erlebnis. Zunächst rückte sie zu einem Einsatz in die Hoptruper Nachschule aus. Das nur wenige Hundert Meter von der Feuerwache entfernt gelegene Schulgebäude war vor elf Jahren Schauplatz eines verheerenden Brandes.

Diesmal war es lediglich ein automatischer Feueralarm, der ohne Grund ausgelöst worden war. Die Löschers konnten daher schnell wieder zusammenpacken. Zurück auf der Wache, entdeckten sie, dass ihr Tresor verschwunden ist, wie „JyskeVestkysten“ berichtet.

Darin hatte die Rettungsmannschaft ihr Bargeld aufbewahrt. Zeugen hatten bemerkt, dass ein hochgewachsener, schlanker Mann mit langem Haar durch das Tor der Wache geschlüpft war, bevor sich dieses wieder automatisch geschlossen hatte. Später wurde der Mann mit einem Stuhl auf dem Kopf in dem Dorf gesichtet.

Unklar ist bislang, ob es sich bei dem Mann um den Langfinger handelt. Die Polizei sucht nach dem Tatverdächtigen – bislang ergebnisoffen. *Ute Levisen*

Zwei Männer
plündern Kasse

HADERSLEBEN/HADERSLEV Zwei Männer, die laut Aussage der Polizei als ausländisch aussehend beschrieben wurden, haben gegen 19.15 Uhr eine Kasse im Rema 1000 am Chr. X's Vej geplündert.

Die beiden seien bei ihrer Tat von der Überwachungskamera des Supermarktes gefilmt worden. Auch die DNA von einem der beiden Täter habe die Polizei sicherstellen können.

Einer der beiden Männer hat während der Tat einen Mund-Nasen-Schutz getragen. Er wird auf etwa 40 bis 45 Jahre und eine Körpergröße von 1,70 Metern geschätzt. Zur Tatzeit soll er eine karierte Jacke getragen haben.

Sein Komplize wird als etwa 1,85 groß und zwischen 30 und 35 Jahre beschrieben. Er habe zur Tatzeit eine schwarze Jacke und ein schwarzes Cap getragen. *Annika Zepke*

Museum Sønderjylland sieht Gelb

Mit 27 Kilometern schreibt die Domstadtkommune am 3. Juli Geschichte. Zwar ist sie nur Transitkommune, wenn die Tour de France in den Landesteil kommt. Dennoch bildet sie die Kulisse für ein Novum in der Radrenngeschichte. Für das Museum Sønderjylland ist dies die perfekte Steilvorlage für eine Ausstellung rund ums Rad.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Seit Monaten grassiert in Nordschleswig das Radrennfieber. Ein ganzer Landesteil sieht Gelb, wovon nicht zuletzt die vielen gelben Räder in Stadt und Land zeugen. Am 3. Juli bildet das Grenzland die Kulisse für das größte Radrennen der Welt, die Tour de France. Für das Museum Sønderjylland ist dies die perfekte Gelegenheit, längst vergessene Kapitel der nordschleswigschen Fahrradgeschichte aus dem Archiv zu holen und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Am Haderslebener Pakhuskajen ist die Ausstellung „Å cykel gennem Synnejylland – Sønderjyske cykelhistorier“ (Mit dem Rad durch Nordschleswig – nordschleswigsche Geschichten rund ums Rad) zu sehen, die auf Dänisch, Deutsch und Englisch von der Radgeschichte in Nordschleswig im Allgemeinen und Hadersleben im Besonderen erzählen. Auch in Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg)

zeigt das Museum zeitgleich seine Ausstellung den ganzen Sommer über.

„Seit Januar haben wir an dieser Ausstellung gearbeitet“, wie Nina Nørgaard Jørgensen, Vermittlungschefin des Landesteilmuseums, bei der Eröffnung am Haderslebener Hafen verriet. Ihre Kollegin Lisette Juhl Hansen vom neuen Medienarchiv des Museums in Rothenkrug (Rødekro) war ebenfalls gekommen, um von der neuen Radausstellung zu erzählen, wie es war, als die Menschen sich statt in Kutschen mit dem Hochrad durch die Stadt bewegten.

Ohne Hundepfeitsche, mit der sich die Radler in den Anfangsjahren des Hochrades der Vierbeiner erwehren mussten, sei nichts gegangen. Ohne Radfahrerschein übrigens auch nicht: Jeder, der sich damals mit einem Rad fortbewegen wollte, musste einen Radfahrerschein beantragen, wie Lisette Juhl Hansen zu berichten wusste.

Um die erforderlichen Dokumente für die Ausstellung zusammenzutragen, hat sie unter anderem mit dem Ar-



Nina Nørgaard Jørgensen und Thor Lange zogen am gelben Band und eröffneten damit die Ausstellung am Hafen. UTE LEVISEN

chiv in Flensburg zusammengearbeitet.

Die Ausstellung ist ein Fundus an Fakten und Anekdoten aus der guten, alten Zeit, als das Hochrad nicht nur in Hadersleben für eine Revolution mit Blick auf die Fortbewegung sorgte, sondern in den darauffolgenden Jahren mehr Freiraum für weibliche Radler bedeutete. Von den Anfängen der Radgeschichte Ende des 19. Jahrhunderts erzählt die Plakat-Ausstellung und zieht Parallelen zur Gegenwart – nicht zuletzt zur Tour de France.

„Die Tour de France ist mehr als ein Radrennen. Es ist ein Fest des Volkes, ein gelbes Fest des Volkes“, sagte Thor Lange: Auch wenn die Domstadtkommune lediglich eine Parcours-Kommune sei, das heißt, Transit-Kommune auf der dritten Etappe von Vejle nach Sonderburg.

Diese Strecke ist ungefähr 180 km lang. Etwa 27 Kilometer davon verlaufen durch die Kommune Hadersleben: „Zuzüglich 1.500 Meter im äußersten Norden bei Ansløt“, wie Lange hinzufügte: „Ein Tour-de-France-Fah-

rer braucht für diese Strecke etwa 30 bis 40 Minuten“, hat der Projektleiter herausgefunden.

Auch wenn Hadersleben als Transitkommune in dem großen Rennen nur eine Nebenrolle spielt, schreibt sie Radrenngeschichte: „Zum ersten Mal überhaupt findet die Bergwertung an einem Strand statt“, so der Projektleiter.

Etwa anderthalb Stunden vor der Ankunft des Pelotons unterhält die spektakuläre Rallye-Karawane, bestehend aus etwa 100 Fahrzeugen, die Schaulustigen am Wegesrand.

Streetfood und Eis
am Salzlager

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Das Salzlager Hadersleben hat noch nicht einmal seine Türen geöffnet, da geht es auch schon in die Verlängerung. Auf der Sitzung des kommunalen Finanzausschusses bekamen die Initiatoren des Unternehmens „Saltlageret Streetfood & Event“ grünes Licht für eine Verlängerung ihres Pachtvertrages um zwei Jahre.



Lasse Mikkelsen wird im Auftrag des Unternehmens „Saltlageret Streetfood & Event“ für den Betrieb von Salzlager und Eisdiele verantwortlich sein.

UTE LEVISEN

Drei Jahre in bester Lage

Damit steht fest, dass dem „Saltlageret Haderslev“, wie das neue Streetfood-Restaurant nach landesweit bewährtem Konzept kurz genannt wird, vorerst drei Jahre in bes-

ter Lage an der Haderslebener Waterkant beschieden sind.

Anfang Juni wird das Streetfood-Restaurant in dem früheren Kommunaldepot, das wiederum auf den ehemaligen Resthof auf der gegenüberliegenden Seite der Förde umgezogen ist, seine Pforten öffnen.

Am Christi Himmelfahrtstag hatte die dazugehörige Eisdiele gleich neben dem einstigen Salzlager ihren ersten Tag.

Unterdessen werkeln im Salzlager die Handwerker. Lasse Mikkelsen wird für den Betrieb des Salzlagers und der Eisdiele zuständig sein: „Wir liegen gut im Zeitplan“, sagte er, als Bürgermeister Mads Skau (Venstre) zu einem Nachbarschaftsbesuch vorbeigekommen war.

Wiedersehen an der Bar

An der Bar im Salzlager, „zusammengestrickt“ aus günstig erworbenem Baumaterial, gab es für Skau zudem ein Wiedersehen mit seinem Vorgänger im Amt: Ex-Bürgermeister H. P. Geil hatte es sich nicht nehmen lassen und schon mal eine Baustellenbegehung auf eigene Faust unternommen. „Bei dieser Gelegenheit“, so verriet der frischgebackene Polit-Rentner schmunzelnd, „habe ich schon mal die Zapfanlage eingeweiht.“ *Ute Levisen*

Gelungene Götzwanderung –
trotz spontaner Planänderung

HADERSLEBEN/HADERSLEV

„Es war wunderschön. Wir hatten den ganzen Tag super Wetter, und die Leute waren begeistert“, sagt Rolf Meyer, Vorsitzender des Haderslebener Turnerbundes, am Tag nach der Götzwanderung im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. 24 Männer und Frauen hatten sich am Christi Himmelfahrtstag früh um 9 Uhr auf dem Parkplatz am ehemaligen Haderslebener Krankenhaus eingefunden, um von dort aus auf eine gut 15 Kilometer lange Wanderung aufzubrechen.

Malerisch und lehrreich

Vorbei an Wald, Feldern und Damm führte die Tour vom ehemaligen Krankenhaus über die neue Einfamilienhausiedlung bei Fredsted, vorbei

an Damende und Hindemede über Hammeleff (Hammelev) bis zur Törninger Mühle und weiter zum Wasserwerk bei Christiansthal (Christiansdal), wo die Gruppe eine kurze Rast einlegte.

„Zu unserer Überraschung hatte das Wasserwerk sogar geöffnet“, erzählt der HT-Vorsitzende. Neben einer kleinen Brotzeit gab es für die Wanderinnen und Wanderer somit auch eine kurze Einführung in die Geschichte des Werkes. Anschließend ging es weiter durch den Pamhuler Wald und den Haderslebener Wildpark bis zum Bootsanleger Bergs Platz.

Eine Seefahrt,
die ist lustig ...

„Dort sollten wir eigentlich von der Familie Fuglsang mit

dem Boot ‚Lindwurm‘ abgeholt und auf die Tanneninsel übersetzt werden, doch der Wind war so stark, dass wir nur ein paar ausgewählte Leute auf die Insel geschickt haben, um den Grill anzuschmeißen“, so Meyer. Die anderen Ausflugsteilnehmerinnen und -teilnehmer seien kurzerhand mit dem Auto zur anderen Seite des Dammes gefahren worden, von wo aus die Überfahrt mit dem Boot nicht nur kürzer war, sondern auch weniger schaukelte.

Auf der privaten Insel der Familie Fuglsang ließen die Wanderfreunde bei Grillwürsten und Bier der Traditionsbrauerei den Nachmittag ausklingen. „Es hat alles perfekt geklappt“, freut sich Rolf Meyer, „und es war super gemütlich.“ *Annika Zepke*



Auch das Wetter hatten die Wanderinnen und Wanderer auf ihrer Seite. PRIVAT

Hadersleben

Im Kriegsfall: Keller unter der Sporthalle bietet Schutz

Seit der russischen Invasion in der Ukraine werden auch in Dänemark immer mehr Fragen nach Sicherungskellern im Falle eines Angriffs auf Dänemark laut. „Der Nordschleswiger“ hat sich mit Geschichtslehrer Kim Hoffmann Bjerringgaard von der Deutschen Schule Hadersleben in einer solchen Zufluchtsstätte unterhalb der DSH-Sporthalle umgeschaut.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV 26.809. So viele Sicherungs- und Schutzplätze gibt es in der Kommune Hadersleben. Verteilt auf 236 verschiedene Orte, finden die Bürgerinnen und Bürger dort im Falle eines Angriffs aus der Luft Zuflucht.

Die genauen Standorte der Sicherungsräume sind – bis auf wenige Ausnahmen – nicht bekannt, werden sie doch in Zeiten des Friedens als Waschräume, Abstellkammern oder Fahrradkeller genutzt. Erst im Ernstfall werden die Sicherungsräume entrümpelt und in Betrieb genommen.

Spuren der Vergangenheit
Das gilt auch für den Sicherungsraum unterhalb der Sporthalle der Deutschen Schule Hadersleben. Dort lagert derzeit jede Menge altes Schulmobiliar. Auch ein Kanu und zwei Seifenkisten haben sich unter die ausrangierten Gegenstände gemischt. Bei genauem Hinsehen stößt man in dem Sicherungskeller allerdings auch auf das eine oder andere Relikt aus der Zeit seiner Entstehung. „Das war Anfang der 1960er Jahre“, erzählt Kim

Hoffmann Bjerringgaard, Geschichtslehrer an der Deutschen Schule Hadersleben, als er den „Nordschleswiger“ auf einen Rundgang durch die unterirdischen Gemäuer mitnimmt.

Rasanter Zuwachs an Sicherungsräumen
Während des Kalten Krieges wurde 1950 in Dänemark ein Gesetz über den Bau von Zivilschutzmaßnahmen erlassen, wonach im Stadtbereich in allen neuen Gebäuden für mehr als zwei Haushalte oder für Firmen mit mehr als zehn Angestellten ein sogenannter Sicherungsraum eingerichtet werden musste.

„Anfang der 1960er Jahre hat es aufgrund dieses Gesetzes einen drastischen Anstieg an Sicherungsräumen gegeben“, erklärt der Geschichtslehrer. Gab es 1964 landesweit gerade einmal 656.000 Plätze in Sicherungskellern, war die Zahl zum Ende des Kalten Krieges auf etwa drei Millionen Schutzplätze angestiegen.

Heute finden sich in ganz Dänemark etwa 3.743.800 dieser Schutzplätze, obgleich die Anzahl laut Mutmaßungen der Bereitschaftsbehörde seit der letzten Erhebung im Jahr 2002 rückläufig sei.



Im Schutzkeller unter der Sporthalle der Deutschen Schule Hadersleben finden sich noch immer einige Relikte aus der Zeit des Kalten Krieges, wie dieses Schild des lokalen Bereitschaftsdienst, erklärt Geschichtslehrer Kim Hoffmann Bjerringgaard.

ANNIKA ZEPKE

„Damit ist Dänemark im europäischen Vergleich dennoch eines der Länder mit der größten Anzahl an Sicherungsplätzen gemessen an der Bevölkerungsdichte“, erklärt der Lehrer für Geschichte, Gesellschaftskunde, Englisch und Dänisch.

Deutsche Schule bildete keine Ausnahme
Da auch Schulen, Schwimmballen und andere Orte des gesellschaftlichen Zusammenseins von diesem neuen Gesetz umfasst waren, durfte auch beim Bau der deutschen Schule am Ryes Møllevvej Ende der 1950er Jahre ein

ausreichend großer Sicherungskeller nicht fehlen.

Dieser war jedoch keineswegs nur für Schulkinder und Lehrende der deutschen Schule gedacht, wie Kim Hoffmann Bjerringgaard zu bedenken gibt. „Die Sicherungsräume sind grundsätzlich öffentliche Sicherungsräume. Daher ist der Keller auch von außerhalb des Schulgeländes zugänglich.“ Anfangs, als der Sicherungsraum noch aktiv von der dänischen Bereitschaftsbehörde für Übungszwecke genutzt wurde und man auf den Ernstfall jederzeit vorbereitet war, habe die Schule

überhaupt keinen Zugang zu den Räumlichkeiten gehabt, so der DSH-Lehrer.

Im Notfall gibt es einiges zu tun
Mittlerweile ist das anders: Zahlreiche ausrangierte Tische und Stühle stapeln sich in den Räumen, und auch ein altes Klassenfoto liegt ungeachtet zwischen den Schulsachen. „Rein prinzipiell müssten wir die Sachen im Ernstfall binnen 24 Stunden aus dem Keller schaffen“, erklärt Kim Hoffmann Bjerringgaard. Doch das Leeren des Kellers sei nicht die einzige

Herausforderung, sollte der Verteidigungsminister die Wiederinbetriebnahme des Sicherungskellers, der bis vor einigen Jahren noch als Feldlazarett mit mehr als 30 Betten eingerichtet war, anordnen. Auch neue Luftfilter müssten installiert werden, sagt Hoffmann Bjerringgaard. Diese habe die Bereitschaftsbehörde bei ihrem „Auszug“ ebenfalls abmontiert.

Die Notlüftung habe sogar per Handkurbel betätigt werden können, erzählt der Geschichtslehrer, der seit gut 13 Jahren an der Deutschen Schule Hadersleben arbeitet: „Das habe ich selbst allerdings nie gesehen. Das ist mir nur berichtet worden.“

Kein Schutz vor Atom- und Chemiewaffen

Trotz Notlüftung sei der Sicherungsraum jedoch nicht für jede Art von Angriff als Schutz dienlich, betont Hoffmann Bjerringgaard: „Die Stahltüren an den Eingängen sind zwar massiv, haben jedoch keine Gummidichtung. Zur Abwehr von biologisch-chemischen Angriffen ist der Keller daher nicht geeignet.“ Gleiches gelte für einen Atomkrieg, fügt er hinzu: „Dafür müsste die Tür aus Blei bestehen, um die Strahlung abzuwehren.“

Im Fall eines militärischen Angriffs aus der Luft könne das unterirdische Gemäuer jedoch für schätzungsweise 150 bis 300 Leute einen Ort der Zuflucht bilden, meint Kim Hoffmann Bjerringgaard: „Aber hoffen wir, dass es so weit nicht kommt.“

Medaillenregen für Hammeleffer Würstchen

HAMMELEFF/HAMMELEV „Das ist eine starke Momentaufnahme einer messerscharfen Produktion“, sagt Schlachtermeister Steen Lampe in einer Pressemitteilung. Eine internationale Fachjury hat kürzlich auf der Internationalen Leitmesse für Fleischwirtschaft (IFFA) in Frankfurt am Main 15 Produkte des Hammeleffer Traditionsunternehmens mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Darüber hinaus gab es für den Familienbetrieb in dritter Generation eine Silbermedaille sowie den Ehrenpokal. „Hier bei Schlachter Lampe kommen wir täglich zur Arbeit, um Qualitätswürste herzustellen, und wir sind sehr stolz auf das Ergebnis“, sagt Steen Lampe, der in diesem Kontext auch sein Schlachtereiteam nicht unerwähnt lassen wollte. „Ein großes Lob an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich dafür sorgen, dass die Qualität stimmt.“

Auf der Messe in Frankfurt ist eine große Bandbreite der Produkte aus dem Hause

Lampe prämiert worden, darunter auch die Jubiläumsringreiterbratwurst, die der Schlachtermeister anlässlich des 80-jährigen Firmenbestehens entwickelt hat. Die Auszeichnung dieser Wurst sei für ihn daher von besonderer Bedeutung, sagt Lampe und fügt grinsend hinzu: „Hier ist das Verhältnis aus Kräutern und Fleisch aber auch einfach richtig gut getroffen.“

Doch nicht nur die Neukreationen des Metzgermeisters hatten es der Fachjury angetan. Auch Traditionsrezepte wie die „Krosalami“ konnten sich bei dem Wettbewerb durchsetzen. „Natürlich bedeutet es viel, dass wir das Fleischerhandwerk am Leben erhalten können und weiterhin eine Goldmedaille für die Krosalami bekommen, die noch aus der Zeit meines Großvaters stammt“, so Lampe.

Dass er mit seinen Produkten regelmäßig an Wettbewerben teilnimmt, habe einen einfachen Grund: „Wir nutzen die Fachwettbewerbe, um auf

die Qualität zu achten und neue Produkte zu testen. Das ist ein wichtiger Teil des Entwicklungsprozesses hier in der Würstfabrik und motiviert mich auch, den Standard zu halten und neue Produkte zu entwickeln.“

Getestet und für gut befunden wurde auf der IFFA auch die neue Würstserie aus dänischem Hühnerfleisch, die – sehr zum Bedauern des Schlachters – in diesem Jahr keinen guten Start in den Supermärkten hatte. „Die Geflügelprodukte waren dieses Jahr schwer in die Supermärkte zu bekommen, was sehr ärgerlich ist. Noch nie zuvor haben wir so viele Verbraucheranfragen zu einem Produkt bekommen, nachdem es in den Geschäften aus dem Sortiment genommen wurde.“

Doch Abhilfe sei schon auf dem Weg, sagt Lampe. Die Würste aus Hühnerfleisch werden auch in dem neuen Webshop verfügbar sein, der nach den Sommerferien online gehen soll. *Annika Zepke*

HADERSLEBEN/HADERSLEV Unter anderem das Kunsthaus, StreetDome und „Dramaten“, die bislang viel zu selten genutzte Freilichtbühne am Rathaus, sollen in diesem Sommer die Kulisse einer Veranstaltungsreihe an der Haderslebener Waterkant bilden.

Paradebeispiel ist das Event „Frühling am Hafen“, das die Künstlerin Linda Baum aus Hadersleben mit einer Reihe von Akteuren vor einigen Wochen in Verbindung mit ihrer Ausstellung im Kunsthaus Altes Hafenamt auf die Beine gestellt hatte. Etwa 1.000 Menschen hatten die Gelegenheit genutzt und daran teilgenommen.

Der Kultur- und Freizeitausschuss berät auf seiner Juni-Sitzung darüber, ob in den Sommermonaten bis zum September ein kommunal gestellter Eventkoordinator m/w für mehr Leben am Hafen sorgen wird.

Das angedachte Pilotprojekt basiert auf dem dreistufigen Konzept „Liv på Havnefron-



In den kommenden Monaten sollen am Hafen verschiedene Events stattfinden, unter anderem im Dramaten, der Freilichtbühne neben dem Rathaus.

UTE LEVISEN

ten“. In der ersten Phase, die bis zur Kulturwoche der Trekant-Region läuft, steigt der Probeballon.

Im Anschluss entscheidet der Ausschuss über eine Fortsetzung der Veranstaltungskoordinierung, auch in Verbindung mit dem Stadtentwicklungsvorhaben Jungfernstieg. Diese wird gegebenenfalls auf zwölf Monate befristet sein und nach Möglichkeit auch mithilfe von Stiftungsgeldern finanziert werden.

Sollten sich die beiden ersten Phasen als Erfolg erweisen, wird die Veranstaltungsorganisation am Hafen in eine

festen Form gegossen – mit der Einstellung eines eigens dafür zuständigen Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin.

„Ich hoffe, dass daraus etwas wird“, sagt der Vorsitzende des Kulturausschusses, Kjeld Thraue (Konservative Volkspartei): „Es ist kein Geheimnis, dass wir uns von dem Frühjahrsevent haben inspirieren lassen. Aber um mehr Leben an den Hafen zu bringen, braucht es die Hilfe von Vereinen, Institutionen und anderen. Die Gelegenheit ist da – erst recht jetzt, da mit Strand- und Eisbar sowie Streetfood-Restaurant einiges passiert.“ *Ute Levisen*

Hadersleben

Gewappnet für den Neuanfang in Dänemark

Was gibt es beim Hauskauf in Dänemark zu beachten? Wie finde ich einen Job, und welche Kultur- und Freizeitangebote bietet die Kommune Hadersleben? Antwort auf all diese Fragen bekamen potenzielle Zuzügler aus Deutschland bei einem Infotreffen im Rathaus am Hafen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Auszuwandern ist keine Kleinigkeit. Dennoch wagen immer mehr Familien aus Deutschland den Schritt und verlegen ihren Lebensmittelpunkt nach Dänemark. Auch in der Kommune Hadersleben nimmt die Zahl der deutschen Zuzüglerfamilien zu, sagt die kommunale Ansiedlungskonsulentin Melissa McCann Seebach.

Aus diesem Grund hat sie zusammen mit dem Kommunalratspolitiker Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) eine Infoveranstaltung auf Deutsch für potenzielle Zuzügler aus der Bundesrepublik organisiert.

Etwa 30 Interessierte waren der Einladung gefolgt und hatten sich im Haderslebener Rathaus am Hafen eingefun-

den, wo der SP-Politiker und Landwirt aus der Minderheit die Deutschen willkommen hieß und ihnen im Schnelldurchlauf einen Einblick in die dänischen, vor allem auch die nordschleswigschen Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten gab.

„Unser Humor ist lockerer, vielleicht auch etwas grobkörniger und platter als anderswo“, erklärte er. Daran müsse man sich gewöhnen, so Leth Schmidt. Auch auf das vielfältige Kultur- und Freizeitangebot der Domstadtkommune kam der Landwirt aus Süderballig (Sønderballe) zu sprechen: „Eigentlich setzt nur eure Fantasie dem Vereinsleben in der Kommune Grenzen.“

Von seinen positiven Erfahrungen mit dem Hauskauf in Dänemark und dem Umzug nach Hadersleben berichtete auch das Ehepaar Schade, das



Kommunalpolitiker Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei und Ansiedlungskonsulentin Melissa McCann Seebach von der Kommune Hadersleben führten durch die Informationsveranstaltung für potenzielle Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland.

ANNIKA ZEPKE

mit seinen sechs Kindern vor knapp drei Monaten in sein neues Eigenheim am Ribe Landevej gezogen ist.

Die Tipps und Tricks der beiden waren besonders im Anschluss an das offizielle Programm heiß begehrt. Immer wieder konnten Karsten und Eileen Schade Fragen

zum Leben in Dänemark beantworten. Dabei hatten die beiden vor allem einen wichtigen Rat für alle, die mit dem Gedanken spielen, in Dänemark ein Haus zu kaufen.

„Nehmt euch einen Anwalt oder eine Anwältin, die euch bei dem gesamten Prozess unterstützt“, rät die sechs-

fache Mutter. Insbesondere wenn man die dänische Sprache noch nicht beherrsche und sich auch mit dem dänischen Rechtssystem nicht auskennt, sei man auf die Expertise eines Anwaltes angewiesen, so Eileen Schade: „Ich kann das auf jeden Fall nur empfehlen.“

Das ließ sich auch Sascha H. aus Berlin nicht zweimal sagen. Der Familienvater war extra aus der Bundeshauptstadt angereist, um sich über die Haus-, Schul- und Jobmöglichkeiten in der Kommune Hadersleben zu informieren. Seine Frau sei über den „Nordschleswiger“ auf die Informationsveranstaltung im Rathaus aufmerksam geworden, und da die Familie seit längerem in Erwägung ziehe, Berlin den Rücken zu kehren, habe er die lange Anfahrt gerne auf sich genommen, berichtet er.

„Ob es nun um Schule, Sicherheit, die Straßen oder den Schmutz geht – in den vergangenen zehn Jahren ist alles schlimmer geworden“, erzählt der Berliner. Da seine Kinder aktuell die zweite und dritte Klasse besuchen, stehe die Familien nun vor einer Jetzt-oder-nie-Situation. Nach der Infoveranstaltung sei er einem Umzug nach Hadersleben jedoch nicht abgeneigt, so Sascha H.: „Wir müssen natürlich noch einmal ein bisschen in die Tiefe gehen und recherchieren, aber ich kann mir das auf jeden Fall vorstellen.“

Darum sind deutsche Zuzügler attraktiv für die Kommune

Immer mehr Deutsche zieht es dauerhaft nach Dänemark. Nun zeigt auch die Kommune Hadersleben verstärkt Interesse an Zuzüglerinnen und Zuzüglern aus Deutschland. Am Rande einer Informationsveranstaltung erklärt Ansiedlungsberaterin Melissa McCann Seebach, warum diese ein Gewinn für die Domstadtkommune sind.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Sie sind ressourcenstark, arbeitswillig und bereit, sich zu integrieren, und damit genau das, was die Kommune Hadersleben jetzt und in Zukunft braucht: Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland. Seit Kurzem wirbt die Domstadtkommune verstärkt auch auf Deutsch um neue Bürgerinnen und Bürger. Warum das so ist, erklärte die kommunale Ansiedlungsberaterin, Melissa McCann Seebach, dem

„Nordschleswiger“ am Rande einer Informationsveranstaltung für potenzielle Zuzüglerfamilien aus Deutschland.

„Wir können sehen, dass immer mehr Deutsche daran interessiert sind, nach Dänemark auszuwandern“, erklärt Melissa McCann Seebach. Sowohl in Gesprächen mit Immobilienmaklern als auch bei den Willkommensevents für zugezogene Bürgerinnen und Bürger in der Kommune Hadersleben sei die Anzahl der Deutschen gestiegen.



Die Kommune Hadersleben hat nicht nur arbeitsmäßig viel zu bieten. Auch in Sachen Kunst gibt es einiges zu entdecken, wie die Skulptur der deutschen Künstlerin Heidi Guthmann Birck am Hafen neben dem Rathaus.

UTE LEVISEN

„Man kann sagen, die Deutschen kommen von allein“, sagt die Ansiedlungsberaterin lachend. Mit Informationsveranstaltungen wie der Zuzüglermesse im Haderslebener Rathaus ver-

suche man daher, so viele Informationen wie möglich zu sammeln, damit die deutschen Auswanderer gut vorbereitet ihr neues Leben in Dänemark beginnen können. „Wir versuchen, sie mit

den richtigen Informationen auszustatten.“

Deshalb scheute die Kommune keine Mühen: Neben den Einrichtungen der deutschen Minderheit waren auch das Jobcenter und ein Maklerbüro im Rathaus mit teils deutschsprachigem Personal vertreten, um die anwesenden Gäste über die Hürden und Vorteile eines Umzugs nach Dänemark zu informieren.

Dass die Kommune Hadersleben seit Neuestem speziell auch Zuzüglerfamilien aus Deutschland anwirbt, sei einer einfachen Tatsache geschuldet, erklärt McCann Seebach: „Die Kommune hat stets Bedarf für mehr Bürgerinnen und Bürger, besonders im arbeitsfähigen Alter.“

Hinzu komme, so die An-

siedlungsberaterin, dass die Deutschen gute und zumeist ressourcenstarke Bürger seien, die sich darüber hinaus schnell in die dänische Sprache einfinden. „Und vor allem kommen sie mit offenem Herzen und dem Wunsch, sich zu integrieren. Das kann ich auch an den Fragen merken, die mir bei Beratungsgesprächen gestellt werden“, berichtet Melissa McCann Seebach.

Gerade die Work-Life-Balance und die flachen Strukturen am Arbeitsplatz seien Dinge, die Dänemark für Deutsche attraktiv mache, so die kommunale Mitarbeiterin: „Es ist schön, dass wir den deutschen Zuzüglerfamilien die Werte bieten können, nach denen sie sich sehnen.“

Annika Zepke

Projektentwickler kauft früheres Krankenhaus

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das einstige Krankenhaus der Domstadt liegt in bester Lage. Dennoch hat es acht Jahre gedauert, das Anwesen zu verkaufen. Die staatliche Immobiliengesellschaft „Freja Ejendomme“ hat nun einen Käufer für das imposante Anwesen gefunden. Allerdings ist der Verkauf an Bedingungen geknüpft.

Momentan behandelt das Kommunalparlament eine Änderung des Flächennutzungsplans für das Grundstück. Diese war notwendig geworden, um die Palette einer künftigen Nutzung durch neue Eigentümer zu erweitern. Der bisherige Flächennutzungsplan für

diese Immobilie, die an der Küstenschutzlinie liegt und teilweise im Naturschutzgebiet, hatte ausschließlich eine Verwendung als Krankenhaus vorgesehen.

Wer der Käufer ist, darüber herrscht bislang unisono Stillschweigen. So viel verlautet seitens der Immobiliengesellschaft dann doch: „Es handelt sich um einen dänischen Projektentwickler“, sagte Per Lyster Konstrup, Verkaufschef bei Freja: „Der Kauf ist an verschiedene Bedingungen geknüpft.“

Welche, dazu wollte sich der Immobilienmakler nicht äußern, doch handelt es sich seinen Angaben zufolge nicht um unrealistische

Voraussetzungen. Auch mit Blick auf den zukünftigen Verwendungszweck lässt sich Freja nicht in die Karten schauen.

Die Immobiliengesellschaft Freja wird im Mai und Juni die Kommune Hadersleben mit Blick auf den Verkauf des früheren Krankenhauses kontaktieren.

In den vergangenen Jahren hatte ein Projektentwicklungsunternehmen aus Deutschland Interesse an dem herrlich am Damm gelegenen Anwesen bekundet.

Bürgermeister Mads Skau (Venstre) freut sich darüber, dass momentan alles danach aussieht, dass auch langfristig wieder Leben in das eins-

tige Krankenhaus einkehrt. Dieses dient vorerst bis zum Ende des Jahres der Organisation „Asyl Syd“ als Aufnahmезentrum für Geflüchtete aus der Ukraine.

Nach Putins Angriffskrieg in der Ukraine hatte die Kommune Hadersleben das seit Jahren leer stehende alte Krankenhaus als Erstaufnahmезentrum für Menschen auf der Flucht angeboten. Bei einer Besichtigung im Vorfeld habe er sich von dem Zustand des Gebäudes überzeugen können, sagte Skau: „Das frühere Krankenhaus ist in einem weitaus besseren Zustand als angenommen.“

Ute Levisen



Das ehemalige Krankenhaus, erbaut Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre, stand seit acht Jahren zum Verkauf.

UTE LEVISEN

Nordschleswig

18. JUNI

KNIVS
BERG
FEST

2022

OFFIZIELLES

9.30 UHR

BEGRÜßUNG

10.00 UHR

ANDACHT

11.00 UHR

GEDENKFEIER

11.45 UHR

EMPFANG

14.45 UHR

MULDENPROGRAMM

**Informationen zu den einzelnen Programmpunkten
und Aktivitäten sowie Anmeldungen:**

www.knivsbergfest.dk oder Tel. + 45 73 62 91 92



Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger,
Der Nordschleswiger, Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schleswigsche Partei,
junge SPitzen, Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, Musikvereinigung Nordschleswig,
Nordschleswigsche Gemeinde, Sozialdienst Nordschleswig, Nordschleswigscher Ruder-Verband,
Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Kronprinz
kommt nach
Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG Rund ein Jahr nach dem Royal Run kommt Kronprinz Frederik erneut nach Sonderburg. Anlass ist die dritte Etappe der Tour de France, die am 3. Juli in Sonderburg endet. Wie die Veranstalter der Tour de France mitteilen, wird sich Kronprinz Frederik auf dem Augustenborg Landevej ansehen, wie die Fahrer ins Ziel rollen.

Der Kronprinz war von Anfang an daran beteiligt, einen Auslandsstart der Tour nach Dänemark zu holen. Er war unter anderem im Oktober 2021 bei der Routenpräsentation in Paris dabei, wo er eine Rede über die Fahrradfreude der dänischen Bevölkerung hielt.

Vor der Etappe in Sonderburg wird der Kronprinz auch bei der Mannschaftspräsentation in Kopenhagen mit dabei sein und die Zieleinläufe in Kopenhagen sowie Nyborg am 1. und 2. Juli verfolgen. *Sara Eskildsen*

Kommune plant
App für Mitfahrgelegenheit

SONDERBURG/SØNDERBORG Gemeinsam zur Arbeit fahren, zusammen eine Tour nach Nordalsen (Nordals) planen oder mal kurz von Gravenstein (Gråsten) nach Sonderburg einen freien Platz anbieten – Mitfahrgelegenheiten reduzieren den Straßenverkehr und somit den CO₂-Ausstoß. Daher plant die Kommune eine App, über die sich alle Interessierten nach Transportgelegenheiten umsehen können – oder selbst eine anbieten.

Die Verwaltung schlägt dem zuständigen Ausschuss für Natur, Klima und Umwelt nun vor, eine konkrete Zusammenarbeit mit einem App-Anbieter einzugehen. Entstehen soll eine App für die Kommune Sonderburg, über die Unternehmen, Ausbildungsinstitutionen und Privatpersonen Mitfahrgelegenheiten organisieren können.

Sobald die Mittel bewilligt sind wird die Verwaltung konkrete Angebote einholen und eine entsprechende App in Auftrag geben.

Sara Eskildsen

Wird die Schule ausgebaut?
Die DSS überlegt noch

Mit 231 Schülerinnen und Schülern ist die Deutsche Schule Sonderburg voll ausgelastet. Auf der Generalversammlung wurde darüber gesprochen, ob die Einrichtung ausgebaut werden sollte.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG 183 Kinder waren es 2017, in diesem Jahr besuchen 231 Schülerinnen und Schüler die Deutsche Schule Sonderburg, und immer mehr Kinder und Jugendliche wollen die Institution besuchen. „Wir sind jetzt an der Obergrenze angelangt“, sagte Schulleiterin Henriette Tvede Andersen auf der Generalversammlung des Vereins Deutsche Schule Sonderburg.

Die Klassenzimmer hätten mit ihrer Größe ihre natürliche Obergrenze erreicht. Doch in ein paar Jahren ist mit weiterem Zuwachs zu rechnen, wenn die vielen Neuzugänge vom Kinder-campus Lunden und der Förde-Schule an die weiterführende deutsche Schule nach Sonderburg wechseln wollen.

„Wir wissen es noch nicht genau, was wir machen. Unser Wunsch ist es nicht, größer zu werden. Aber wir sind verpflichtet, alle Schülerinnen und Schüler von den deutschen Institutionen aufzunehmen. Wir sind im Dialog mit Anke (Tästensen,

Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig) und dem Vorstand“, so die Schulleiterin.

Derzeit gebe es bereits einen Aufnahmestopp für neue Kinder. Wie es weitergeht, muss nun überlegt werden.

„Man muss mit dem Zustrom der zusätzlichen Schüler sehen, wie man die Situation löst“, sagt der Vorsitzende des Schulvorstands, Jens-Christian Schmidt. „Da ist noch keine Lösung gefunden. Das Wichtige ist, dass die Entwicklung erkannt ist, und dass wir im Dialog darüber sind, wie die Situation gelöst werden kann.“

Gefragt sei eine langfristige Lösung. „Es gibt verschiedene Möglichkeiten, und die müssen alle ausgelotet werden. Wir können nur sagen: In Zukunft erwarten wir weiter zu wachsen, wenn diese Zahlen sich weiter so entwickeln, wie wir sie gerade sehen. Wir müssen uns rechtzeitig darauf vorbereiten. In dem Prozess sind wir jetzt.“

Welche Möglichkeiten zieht die DSS in Erwägung, um mehr Schülerinnen und Schüler aufnehmen zu kön-



Die Deutsche Schule Sonderburg besuchen derzeit 231 Mädchen und Jungen von der Vor-
klasse bis zum 10. Schuljahr.

SARA ESKILDSEN

nen? Wird gebaut, angebaut oder ein anderes Gebäude mit einbezogen? „Alle Optionen stehen im Raum. Mehr kann ich nicht sagen. Alles wird angedacht, es gibt keine Tabus“, sagt der Vorsitzende. „Aber es muss natürlich auch darüber nachgedacht werden, was ist, wenn sich das Blatt plötzlich wendet und wir die Schule von den Räumlichkeiten her verdoppelt haben? Das ist natürlich auch ein Risiko. Deswegen gilt es, das vorsichtig abzu-

wägen und sich gründlich zu überlegen, welche nächsten Schritte wir machen.“

Der Vorsitzende des Schulvorstands wünscht sich prinzipiell, dass die Schule ihre kleinen Klassen und die Überschaubarkeit behält. „Als Elternvertreter legen wir Wert darauf, dass wir eine kleine Schule sind und dass wir kleine Klassen haben. Es spielen viele Faktoren eine Rolle. Als Eltern denken wir in erster Linie an die Kinder, und da mögen wir es klein.“

Auf der Generalversammlung legten Schulleiterin, Vorsitzender sowie Jasmin Matt von der Schulfreizeitordnung (SFO) ihre Berichte ab, Bo Thielsen präsentierte als Kassierer den Finanzbericht. Unter dem Punkt Wahlen wurde Melissa Knoch erneut in den Vorstand gewählt.

Nach der offiziellen Tagesordnung lud die Schule zu einer Grillwurst ein. Im Anschluss hielt der Freundeskreis der Schule seine Generalversammlung ab.

Partnerschaft zwischen
Sonderburg und Chicago

SONDERBURG/SØNDERBORG Chicago hat den Lake Michigan, Sonderburg den Alsen-sund. Chicago ist mit knapp 3 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt der USA, in der ganzen Kommune Sonderburg leben gerade einmal 76.000 Menschen.

Ist es Chicagos Spitzname als „The Windy City“, der beide Orte verbindet? Tatsächlich ist es die besonders ehrgeizige Klimapolitik. Energieeffizienz, Sektorintegration und Nachhaltigkeit sind die Grundpfeiler, auf denen sowohl Sonderburg als auch Chicago ihre nachhaltige Zukunft aufbauen.

Das dänische Generalkonsulat in Chicago schlägt daher vor, dass beide Städte mit Blick auf die Vorreiterrolle in der grünen Umstellung eine Städtepartnerschaft eingehen.

Auf der Konferenz der Internationalen Energie Agentur IEA, die vom 7. bis 9. Juni in Sonderburg stattfindet, wollen Vertreterinnen und Vertreter beider Städte ein Papier unterschreiben und eine Zusammenarbeit eingehen.

Sonderburg soll Chicago als Vorbild dienen, wie eine grüne Politik umgesetzt werden kann, wie Fernwärme ausgerollt und intelli-

gente IT-Systeme eingesetzt werden können, um Energie zu sparen.

Die Absprache, auf Englisch „Memorandum of Understanding“, ist juristisch nicht bindend, sondern eine Willenserklärung. Durch die Partnerschaft sollen beispielsweise Unternehmen beider Städte besser miteinander in Kontakt kommen. Angedacht sind auch gemeinsame Seminare, Workshops, gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte, um nachhaltige Lösungen auszuarbeiten.

Der zuständige Ausschuss für Gewerbe und grünes Wachstum behandelt die von der Verwaltung vorgeschlagene Zusammenarbeit auf seiner kommenden Sitzung.

Sara Eskildsen



Die Stadt Chicago will von Sonderburg lernen, wie grüne Politik und Wirtschaft gelingen können. ANTONIO PEREZ
ZUMA/RITZAU SCANPIX

Rasanter Karten-Verkauf
für Nena-Konzert in Broacker



MICHAEL KREMER/AP/RITZAU SCANPIX

BROACKER/BROAGER Nena in Broacker – das können Fans der Popsängerin am 29. Oktober erleben. Viele Jahre lang stand die Sängerin auf der Wunschliste des Veranstalters „Broager Kultur“, jetzt konnte eine Vereinbarung getroffen und die Sängerin für ein Konzert in den Broager Hallen gebucht werden.

„Wir waren lange an diesem Konzert dran, aber der Preis war für uns bislang zu

hoch“, verrät Vereinsmitglied und Mitorganisatorin Christel Leiendecker. „Im vergangenen Jahr erhielten wir dann ein Angebot vom Produzenten, das wir annehmen konnten. Nena gibt am Freitag ein Konzert weiter nördlich in Jütland und am Sonnabend kommt sie nach Broacker.“

Der Kartenverkauf hat begonnen – und es läuft sehr gut. „Von den 1.100 Karten sind über 500 schon ver-

kauft“, sagt Christel Leiendecker.

Wer bis zum 30. Juni eine Karte kauft, zahlt 425 Kronen, ab dem 1. Juli kostet der Eintritt 475 Kronen. Karten gibt es hier.

Nach dem Konzert mit der „Münchner Freiheit“ 2018, das ebenfalls innerhalb kürzester Zeit ausverkauft war, ist der Nena-Auftritt die populärste Veranstaltung, die der Verein bislang organisiert hat. *Sara Eskildsen*

Sonderburg

Bürgermeister weiht neue Badebrücke ein

Das Projekt für 5,8 Millionen Kronen wurde feierlich eingeweiht. Erik Lauritzen: Das ist ein großer Tag für uns alle.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Der sozialdemokratische Bürgermeister der Kommune Sonderburg Erik Lauritzen ist sich als Kommunalpolitiker nicht zu schade, um selbst bei niedrigen Temperaturen einen Sprung ins Wasser zu wagen. Wenn eine neue Badebrücke, die für einen Millionenbetrag gebaut worden ist, offiziell eingeweiht wird, dann zieht Lauritzen das mit allem, was für ihn dazugehört durch, einem Premiersprung ins kühle Wasser. Im Augenblick liegt die Temperatur des Sunds bei gerade einmal 12 Grad.

„5,8 Millionen Kronen sind viel Geld, aber das ist es wert.“

Erik Lauritzen
Bürgermeister Sonderburg

Zur offiziellen Einweihung waren diverse Sonderburger gekommen. Auch Behinderte wollten sich diese Feier nicht entgehen lassen.

Für alle in großer Tag Vorab durften sich alle aber noch am Strand von der strahlenden Sonne wärmen lassen. „Es ist ein toller Nachmittag – für mich und alle Stadtratsmitglieder ist es ein richtig großer Tag“, so Erik Lauritzen in seiner Rede. Die schwarze Badeanstalt, wie sie von allen genannt wird, ist für den Bürgermeister nun eine Kombination von Gesundheit, Bewegung und Naturerlebnis.



Erik Lauritzen war der erste Redner bei der offiziellen Einweihung der neuen Badebrücke an der schwarzen Badeanstalt.

KARIN RIGGELSEN

Es ist eine Anlaufstelle, ein Treffpunkt, der sich gut in die Landschaft anpasst. So hatte der Bürgermeister auch sofort noch eine gute Idee zur Hand: „Alle Angestellten in der Kommune könnten ja herkommen, bevor sie an ihrer Arbeit beginnen“. Er dankte für die gute Zusammenarbeit im Stadtrat. „5,8 Millionen Kronen sind viel Geld, aber das ist es wert“, so Lauritzen, der dem Behindertenrat, der Sporthochschule, dem Supermarkt Bilka und dem Geräteproduzenten Kompan dankte.

Es gibt noch Justierungen Die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses, Didde Lauritzen, hob den früheren „mutigen“ Gesundheitsausschussvorsitzenden Helge Larsen hervor. Er hatte vom gesamten Stadtrat Rücken- deckung für das Projekt erhalten. An der neuen Badebrücke können physisch Behinderte und auch Personen mit Sehbehinderungen sicher ins Wasser gelangen. Der Behindertenrat hatte auf diverse Verbesserungen aufmerksam gemacht und viele In-

puts geliefert. „Aber es gibt immer noch ein paar Justierungen“, wie Didde Lauritzen bemerkte. „Wer will denn jetzt mit ’runter?‘“ Dann ging es auf die neue Millionen-Brücke zum roten Band, das feierlich von Bürgermeister Erik Lauritzen durchtrennt wurde. „Wer will denn jetzt mit ’runter?“, fragte der Bürgermeister lächelnd, der anschließend sein Hemd, Brillen, die Hosen und die Schuhe auszog, um in Badehose ins klare Wasser zu springen. „Wow,

wie ist er cool“, rief eine Frau voller Bewunderung. Hinter dem Bürgermeister ging Dorte Kaastrup Jensen auf dem behindertenfreundlichen Brückenteil ins kalte Wasser. Für sie war es eine kalte Angelegenheit, aber sie lachte. Anschließend war sie aber glücklich, als sie wieder auf der Brücke stand. „Die Holzfläche dort unten ist ziemlich hart, und Badeschuhe wären gut. Es ist außerdem schwer, wieder auf die Brücke zu kommen“, so die 43-Jährige, die vor Kurzem bei der Grün-

derung eines neuen lokalen Parasport-Vereins für Behinderte mitgewirkt hatte. **Was Gesundes und etwas Sport** Auch der frühere Ausschussvorsitzende, der Sozialdemokrat Helge Larsen, sprang ins Wasser. Für ihn waren die zwölf Grad kein Problem. Er ist Winterbader. Die Brückeneinweihung schloss für die vielen Gäste mit und ohne Behinderung mit Apfelsaft, frischem Gebäck, Obst oder einem Training an den neuen Geräten.

Holzkunst-Festival: Dutzende wollten Skulpturen bei sich aufstellen

Das nächste Holzsymposium WoodSculpture wird vom 19. bis 25. Juni wieder am Sonderburger Hafen stattfinden. Zehn erhalten eine einzigartige Dekoration.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Das jährliche große Holzsymposium am Sonderburger Hafen ist schon längst zu einer festen Tradition geworden. Eine Woche lang bohren, hämmern und schnitzen Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt auf dem Kaigelände an großen beeindruckenden Kunstwerken. Viele schauen vorbei, um bei Lärm und fliegenden Spänen das Entstehen der neuen Werke zu verfolgen. Nach zwei Jahren mit Corona-Begrenzungen können die Veranstalter, Uwe Wolff’s Fond und Sonderburger Kommune, nun wieder ein

großes Event direkt am Alsen- sund ansteuern. Vom 19. bis zum 25. Juni wird das 10. WoodSculpture am Schloss- kai stattfinden. Im vergan- genen Jahr war die Veran- staltung auf den Hafen in Gravenstein (Gråsten) aus- gewichen. In den vergangenen Jahren sind mehr als 100 Skulpturen entstanden, die anschließend

an öffentlich zugänglichen Stellen aufgestellt wurden. Die Nachfrage nach den Kunstobjekten in Holz ist groß. „Ich freue mich darüber, dass es immer noch ein so großes Interesse an dem Symposium gibt“, so Finn Johansson, der Vorsitzende vom Uwe Wolff’s Fond. In diesem Jahr haben sich

42 Institutionen, Unterneh- men und Gilden um eines der einzigartigen Werke be- worben. „Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr so viele Anträge erhalten haben. Wir haben über 40 aus allen Ecken der Kommune bekommen. Es ist schwer, sich für einen Emp- fänger zu entscheiden, wenn so viele qualifizierte Anträ-

ge vorliegen. Für uns ist es wichtig, dass die Skulpturen in diesem Jahr über die ganze Kommune verteilt werden“, erklärt Finn Johansson. In diesem Jahr erhielten die Dorfgilde Blans, das Ge- richt in Sonderburg, die Dorfgilde Tandslet, der Ver- ein „Cykelfærgens Venner“, die Dorfgilde Schmøl (Smøl), das Universe und Bittens

Garten, „Midtals Friskole“, „Sønderborg Landsbyfo- rum“, „Sønderborg Internati- onal School“ und „A Augus- tenborg Project“ eine Zusage. Als Skulptur-Empfänger holt man sein Werk ab und platziert dieses an einer öf- fentlich zugänglichen Stel- le. Der Empfänger muss das Werk instand halten und darf es nicht verkaufen.



Die Festival-Arrangeure Mathias Rousing und Finn Johansson im vergangenen Jahr in Gravenstein

KARIN RIGGELSEN



Beim Holz-Festival am Sonderburger Hafen

PATRICIO SOTO

Sonderburg

Rhönrad-WM: Mit einem Kim-Larsen-Lied Dänemark Goodbye gesagt

Die Rhönrad-WM in Sonderburg ging mit diversen Preisverleihungen und einer sehr feierlichen Zeremonie zu Ende. Für die Athleten gab es eine Überraschung.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG In der Humlehøjhalle ging eine ganz besondere Weltmeisterschaft zu Ende. Vom 23. bis 28. Mai haben 94 Athletinnen und Athleten aus 13 Ländern um die besten Platzierungen im Rhönrad gekämpft. Die besten Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Welt taten alles, um nach den verschiedenen Wettkämpfen auf einen der drei Podeste klettern zu können. Für die Nummer Eins wurde bei der Siegerehrung die Nationalhymne gespielt.

Vom Publikum aus wurde den Sportlern bei den verschiedenen Disziplinen begeistert zugejubelt. Die Schweizer Gäste begrüßten ihre Sportlerinnen und Sportler sogar mit dem Läuten einer mit Blumen ausgeschmückten großen Kuhglocke.

Alle waren gespannt, wer siegte Überall verfolgten die Richterinnen und Richter und auch die anderen Rhönrad-Sportlerinnen und -Sport-

ler, was in der Halle im Rhönrad vollbracht wurde. Alle waren gespannt, wer sich den Sieg holt. Es wurde immer wieder begeistert applaudiert.

Aber selbst bei den weltbesten Profis kann auch mal etwas schief gehen. So musste zwischendurch ein Rhönrad gestoppt und eine Pause eingelegt werden, weil der Athlet abgerutscht war. Aber die Profis geben nicht auf. Sie machten anschließend weiter, und auch sie wurden nach ihrer Übung von ihrem Trainer anerkennend umarmt.

Es geht nur um die WM

Bei den Senioren der Männer ging unter anderem der 23-jährige Luca Christ aus Lahnstein bei Koblenz an den Start. Bei der Filmmusik von Peter Sellers „Pink Panther“ bot Luca Christ auf dem Rhönrad eine fein inszenierte und gekonnte Kombination aus Sport, Show und Tanz. Der Athlet war nach dem Auftritt zufrieden: „Das war einfach geil, aber Simon aus der Schweiz oder Malte sind besser.“



Mit Salto Mortale, einem Holzhaufen, einem dänischen Lied und einem ausgelassenem Tanz wurde die WM abgeschlossen.

ILSE MARIE JACOBSEN

Luca Christ ist zum fünften Mal bei der WM. Gewonnen hat er einst in der Kategorie Jugend.

Von der Stadt Sonderburg hatte er nur wenig gesehen. „Wir waren einmal unten am Hafen, und die Ostsee ist ja auch toll“, stellte der Sportler fest.

Aber sonst drehte sich alles um die WM. Wer nicht selbst auftrat, feuerte seine Teamkolleginnen und -kollegen von den Zuschauerrängen aus an. Bei der Siegerehrung landete Christ übrigens auf Platz drei.

„Hier sind wir eine Familie“

Die Medienberaterin der IRV (International Wheel Gymnastics Federation), Gerlind Vollmer, lobte die WM in Sonderburg.

„Sonderburg ist total schön. Hier ist alles so freundlich, nicht nur perfekt. Edgar (Claussen, Red.) und das Team machen einfach alles möglich“, so Vollmer.

Nach der zwangsweisen Corona-Pause freute sie sich darüber, dass die Dänen sofort das Risiko auf sich nahmen, obwohl lange keiner

wusste, wie die weltweite Pandemie sich letztendlich entwickelt. „Aber die Stimmung hier ist einfach super. Hier sind wir eine Familie“, stellte sie fest.

Das große Finale

Um 19 Uhr war es dann so weit: das große Finale ging mit einem Dank an die Veranstalter vom TS Sonderburg und dem Jugendverband zu Ende. Aber dann hatte der Rhönrad-Trainer Edgar Claussen noch eine Überraschung für die 97 Athletinnen

und Athleten, die in die Halle marschiert waren.

Claussen rollte ein Sprungbrett und eine Sprungmatte in die Halle. Anschließend liefen sieben Jungen und Mädchen der Deutschen Schule Sonderburg einer nach dem anderen zum großen Sprungbrett und machten einen Salto. Alle hatten sich bei den verschiedenen Ländern eine kleine Flagge ausliefern lassen.

Die beiden TS-Rhönrad-Mädchen Laura Wissendorf Spielmann und Kalina Gamisheva rollten währenddessen im großen hölzernen Rhönrad durch den Saal.

Om lidt er her stille

Dann wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Japan, USA, Kolumbien, Israel, Ghana, Bulgarien, Österreich, Schweiz, Belgien, Niederlande, Deutschland, Norwegen und Dänemark ein Stück Papier überreicht. Sie durften Kim Larsens Lied „Om lidt er her stille“ singen. Die meisten schauten aber einfach glücklich und zufrieden aus und schunkelten mit.

Edgar Claussen bedankte sich: „Thank you for being here“ sagte er und schlug anschließend mit einem Hammer auf das hölzerne Rhönrad, das sofort in vielen einzelnen Teilen zu Boden fiel.

Ladywalk: Mit Walk and Talk über Stock und Stein

Über 2.000 gutgelaunte Frauen aus Nordschleswig und Deutschland wanderten oder liefen bei Sonderburg für einen guten Zweck sieben oder zwölf Kilometer.

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit zwei Jahren hatte auch die beliebte Tradition des Ladywalks in Sonderburg wegen Corona schwere Zeiten. 2020 wurde alles abgesagt, und im vergangenen Jahr durften die Frauen an mehreren Tagen allein oder in kleinen Gruppen an den Start gehen. Von großen Versammlungen wurde abgeraten.

Kürzlich war es dann aber wieder so weit: An der Kreuzung bei der SFS-Halle standen die Parkwächter und dirigierten die zahlreich eintreffenden Autos zu den noch freien Parkplätzen an den Straßen oder auf einem Feld. Ab 18.30 Uhr sollten wieder mehr als 2.000 Frauen gemeinsam durch den knackig grünen und nach Sommer duftenden Wald und über die Straßen und Pfade von Ulkebüll marschieren oder laufen.

2.053 Frauen hatten sich vorab in Sonderburg angemeldet. Hinzu kamen noch ein paar weitere, wie der Ladywalk-Verantwortliche Jonny Arnold erklärte. Danfoss holte sich mit 128 Frauen den ersten Platz, wäh-

rend Landbrugsstyrelsen mit 81 Frauen auf Platz zwei landete.

Man geht zusammen

Das Jobcenter og Borgerservice der Sonderburger Kommune belegte mit 51 Teilnehmerinnen den dritten Platz. In diesem Jahr geht der Überschuss der landesweiten Veranstaltung an „Hjertereforeninger“ und „Endometriose Foreninger“.

Arnold war trotz der für Sonderburger Verhältnisse relativ kleinen Anzahl zufrieden. „Wir liegen ja normalerweise bei 3.400 bis 3.500, aber viele Veranstaltungen haben ja generell immer noch Probleme. Einige Teilnehmerinnen haben auch darum gebeten, wieder alleine gehen zu können. Aber das ist ja kein Ladywalk: Man geht zusammen für einen guten Zweck“, stellte er fest.

Dinge, die dich glücklich machen

In diesem Jahr hielt die Stadtratspolitikerin Vivi Brit Nielsen die Eröffnungsrede. Die 51-Jährige freute sich, dass so viele Frauen den Weg nach Sonderburg gefun-



Das „Nordschleswiger“-Team hatte natürlich wieder einen Nordi auf dem Rücken.

FOTO: FOTOGRAF

den hatten, um mit dem Ladywalk kranken Menschen zu helfen.

„Ich habe ja selbst ein Gerinnsel gehabt“, erklärte die Venstre-Frau. Es sei nicht immer einfach, aber man dürfe es sich nicht immer unnötig schwer machen und solle lieber die Möglichkeiten erkennen. „Finde eine Meinung mit deinem Leben und tue Dinge, die dich glücklich machen“, so die Aufforderung der Politikerin.

Der 16. Ladywalk war wie gewohnt unüberhörbar. Auf

den Kilometern wird die ganze Welt der Teilnehmerinnen verbal wieder zurückgerückt. Ob die eigene Gesundheit, Enkel, Auto oder Arbeit – beim „Walk and Talk“ wird der Kopf gereinigt, und dem Körper tut der frische Spaziergang natürlich auch sehr gut.

Kostenloser Saft

Die Sieben-Kilometer-Tour verlief über Klinting, Wollerup (Vollerup) und Sønderkøven. Nach 3,5 Kilometern

konnten die Teilnehmerinnen sich bei den SFS-Helfern John Schmidt, Bjørn Meeder und Johannes Heinrich einen kostenlosen Apfelsaft nehmen.

Sie hatten 2.300 Erfrischungen im Lieferwagen, die im Zuge der vielen Frauen laufend hinaus auf den Tisch getragen wurden. „Ich bin schon seit vielen Jahren dabei. Solange ich aufrecht stehen kann, so lange werde ich helfen“, so Johannes Heinrich lächelnd.

Frauen aus Rendsburg

Zwischen den Tausenden von Frauen fiel eine Gruppe auf. Es wanderten diverse Frauen mit bunten Strickhüten mit, die Deutsch und Dänisch sprachen. „Wir kommen aus Rendsburg, und wir sind schon zum vierten Mal hier in Sonderburg dabei. Wir sind Familie und Freunde“, so Jessica Wagner.

Der dänische Jugendverein in Südschleswig, SdU, hatte Werbung für den Ladywalk in Sonderburg gemacht. In diesem Jahr war ein ganzer Bus von Flensburg nach Sonderburg gekommen. „Das erste Mal waren wir vier, jetzt werden wir mehr und mehr. Wir finden es einfach hyggeligt, und es ist für einen guten Zweck“, lacht Jessica Wagner.

„Nordschleswiger“-Team

Die „Nordschleswiger“-Journalistin und Organisatorin der Zeitung, Anke Haagen, hatte wieder alles voll im Griff. Bei ihr hatten sich in diesem Jahr 37 Frauen angemeldet. In Sonderburg kamen noch fünf weitere hinzu. „Wir sind daher nur knapp am dritten Platz vorbeigeschlittert“, meinte sie.

In diesem Jahr haben sich in 14 verschiedenen dänischen Städten 23.480 Frauen am Ladywalk beteiligt.

Ilse Marie Jacobsen

Sozialdienst

„Rundfahrt durch die Masurische Seenplatte“

Anne Marie und Rainer Naujeck berichten von der Sozialdienst-Reise durch die polnische Seenlandschaft.

Von Anne Marie und Rainer Naujeck

EKENSUND/EGERNISUND Nachdem alle 37 Teilnehmer aus ganz Nordschleswig an den Haltestellen in Tondern, Tingelff, Apenrade und Krusau in den Bus gestiegen waren, ging die Fahrt über Berlin nach Schneidemühl, wo in einem Hotel übernachtet wurde.

Am nächsten Tag ging es weiter über Thorn, Osterrode nach Alleinstein, wo unsere Reiseleiterin Isabella bereits auf uns wartete und uns die Stadt zeigte. Anschließend fuhren wir weiter nach Sensburg, wo unser Hotel für den gesamten Aufenthalt lag – direkt an einem See gelegen. Ein sehr gutes Hotel mit freundlichen Angestellten und immer reichhaltigem, polnischem Essen!

Am dritten Tag unternahmen wir eine Rundfahrt durch die Masurische Seenplatte, wo wir die Landschaft mit ihren großen Wäldern und zahlreichen Seen kennenlernen durften. Wir be-



Mit dem Boot einmal über den größten Masurischen See.

RAINER NAUJECK

suchten die Wallfahrtskirche „Heiligelinde“ mit ihrer prunkvollen Orgel mit 3.900 Pfeifen und beweglichen Figuren. Wir durften sogar einem Konzert beiwohnen!

Dann ging die Fahrt weiter nach Rastenburg, wo wir die „Wolfsschanze“ besichtigten. Hier wurde auch an den deutschen Nordschleswiger Jens Jessen erinnert, der vom

Naziregime wegen der indirekten Beteiligung am Hitlerattentat hingerichtet wurde.

Auf der Rückfahrt ins Hotel machten wir noch einen Abstecher zur Bäuerin Christel, die uns frisch gebackenen Kuchen servierte und der Sohn uns über die Geschichte seiner Familie und dem Hof berichtete. Hinzufügte er manche ostpreussische An-

ekdote. Eine Bootsfahrt auf dem größten masurischen See rundete den Tag ab!

Am vierten Tag blieben wir ins Sensburg – der Tag stand zur freien Verfügung. Viele gingen oder fuhren in die Stadt Sensburg um sie kennenzulernen, einzukaufen oder polnisch essen zu gehen. Ein Ehepaar hat die Möglichkeit genutzt in sei-

nen Geburtsort mit einem Taxi zu fahren um diese anzugucken – ein sehr emotionales Erlebnis!

Am fünften Tag ging es in die Johannisburger Heide. Der stete Wechsel von Wäldern, Seen und Heide imponierte den Teilnehmern sehr! Wir fuhren in das „Kloster der Heiligen und des Erlösers“ in Eckertsdorf. Ein Kloster der altorthodoxen Kirche, das unter anderem prunkvolle Ikonen zu seinem Reichtum zählt. Es lebten keine Nonnen mehr in diesem Kloster. Anschließend fuhren wir zu dem Flüsschen „Krutinna“, um eine Stakenbootsfahrt erleben zu dürfen. Kein Teilnehmer fiel ins Wasser, auch wenn die Krutinna nur 40 cm tief ist!

Am sechsten Tag fuhren wir mit dem Bus nach Nikolaiken, wo wir mit einem Schiff über den größten masurischen See „schipperten“. Ein Stadtrundgang mit abschließendem Kuchen-, Eis- oder Wafflessen schloss sich an. Ein Teilnehmer, der vor ungefähr 25 Jahren schon einmal die Gegend besucht hatte, stellte fest, dass sich Polen in diesem Zeitraum sehr stark entwickelt hat, auch wenn es noch Häuser gibt, die verfallen aussahen

oder eine Errungenschaft des Sozialismus waren. Die Infrastruktur hat sich deutlich verbessert – sicherlich auch, weil genügend EU-Mittel zur Verfügung standen.

Dann ging es auf die Heimfahrt, zunächst bis Stettin, wo wir übernachtet haben, und dann weiter nach Nordschleswig.

Alle waren sich einig, dass wir eine interessante und gut organisierte Fahrt erlebt haben – dank der guten Reiseleitung durch Christa Schröder und Frauke Petersen, die kurzfristig für den erkrankten Willi Schidlowski eingesprungen war, der diese Fahrt initiiert hatte. Auch unsere sehr versierte Reiseführerin Isabella hat daran ihren Anteil, da sie auf alle Fragen hervorragende Antworten geben konnte und uns über politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen informierte.

Auch unser versierter Busfahrer Gunnar hatte seinen Anteil daran, da er uns sicher an alle Ziele brachte, auch wenn der Platz für den großen Bus manchmal knapp war. Auch immer zur Verfügung stehende Erfrischungsgetränke, Würstchen und Kaffee stellte er zur Verfügung!

Donnerstagclubmitglieder waren live bei einer „Geburt“ dabei

ROTHENKRUG/RØDEKRO Beim Rothenkruger Donnerstagsclub ist jetzt Sommerpause. Krönender Abschluss des Winterhalbjahres ist in der Regel ein gemeinsamer Ausflug.

Coronabedingt kam der gewohnte Veranstaltungskalender in den vergangenen Jahren ein wenig durcheinander. In diesem Jahr aber konnten die Programmpunkte nach Plan durchgeführt werden. Mit einem interessanten Ausflug auf eine Straußenfarm in Hohenfelde wurden die Seniorinnen und Senioren in die Sommerpause geschickt. Mit von der Partie waren einige Mitglieder vom Apenrader Mittwochstreff, den die Rothenkruger gezielt eingeladen hatte. Aus diesem Grund war schon im Programm eine Zustiegsmöglichkeit in Apenrade aufgezeigt.

„Eine halbe Stunde bevor der Bus in Rothenkrug ankam, gab es einen ordentlichen Regenschauer. Als der Bus jedoch an der Sammelstelle an der Deutschen Schule Rothenkrug vorfuhr, wurde es trocken und so blieb es den ganzen Tag“, erzählt Vorstandsmitglied Maja Nielsen.

Mit 37 gutgelaunten Gästen ging es durch die schöne Landschaft mit den leuchtend gelben Rapsfeldern nach Steinbergkirche im Kreis Schleswig-Flensburg. Dort erwartete die Teilneh-

merschar aus Nordschleswig im Restaurant „Steinberger Hof“ ein leckeres Spargelessen.

Das Wetter wurde indes immer besser und bot jede Menge Sonnenschein. Danach wurde der Ausflug fortgesetzt. Nächstes Ziel war eine Straußenfarm in Hohenfelde. Dort gab es für die Besucherinnen und Besucher zunächst Kaffee und Kuchen.

„Der Besitzer Stefan Strukat berichtete sehr lebhaft von seiner Arbeit mit den Straußen“, erzählt Maja Nielsen. Strukat fing die Zucht von diesen großen Laufvögeln 2001 mit sieben afrikanischen Blauhalsstraußen an. Momentan sind es ca. 300 Tiere in allen Größen – vom frisch geschlüpften Küken (Geburtsgewicht: 700 bis 900 Gramm) bis zu den erwachsenen Tieren mit einer Körpergröße von zweieinhalb Metern und einem Gewicht bis zu 150 Kilogramm. Mit anderthalb Jahren werden die Tiere geschlachtet und alles wird verarbeitet.

Eierschalen, Federn, Fleisch und auch die Haut. „Im Hofladen sahen wir Lampen aus Eierschalen, Töpfe, Federwedel, Portemonnaies und Taschen“, berichtet Maja Nielsen.

Stefan Strukat machte mit den Ausflüglerinnen und Ausflüglern eine Führung durchs Gelände und so waren die Gäste Zeugen, wie

der Besitzer „Geburtshilfe“ leistete, indem er die harte Schale abbrach und den Kopf eines Kükens herauszog. „Weil die Schale so hart ist, dauert es ein paar Tage, bis ein Küken sich aus dem Ei herausgekämpft hat“, erzählt Maja Nielsen. In den ersten zwei Lebenswochen sind die Straußenküken sehr empfindlich, wenn sie aber erst anfangen, richtig zu fressen, könne man sie förmlich wachsen sehen, hatte der Straußenzüchter seinen Gästen erzählt.

In den Ställen und draußen waren Strauße in allen Altersstufen zu sehen. Die Besucherinnen und Besucher wurde bei dem Rundgang über den Zuchtbetrieb veranschaulicht, wie schnell die afrikanischen Laufvögel wachsen. Straußenküken sind bei der „Geburt“ etwa 25 Zentimeter groß, aber schon sechs Monate später haben die Tiere ein stolzes Gardemaß von zwei Metern erreicht. Die imposanten Laufvögel imponierten den Gästen aus Nordschleswig.

Auf der Rückfahrt wurde noch in Freienwill auf einem Spargelhof Station gemacht, wo sich die Ausflüglerinnen und Ausflügler sich mit frischem Spargel und Erdbeeren versorgen konnten.

„Müde und voller Eindrücke kamen wir in Apenrade und Rothenkrug an“, endet Maja Nielsen ihren Bericht.

Anke Haagensen/mn

Saisonabschluss mit einer Fahrt durch Nordfrieslands Köge

TONDERN/TØNDER Warum heißt es Hauke-Haien-Koog und nach wem sind die anderen zum Teil sehr kleinen Köge in Nordfriesland benannt? Dieses und sehr viel mehr erfuhren die 37 Frauen und Männer, die kürzlich an der Fahrt ins Blaue durch die Köge südlich der Grenze teilnahmen. Die Tagesfahrt des Sozialdienstes Tondern war bereits für das Jahr 2020 geplant, musste aber coronabedingt abgesagt werden. Mit dieser Veranstaltung schloss die Sozialdienst-Saison ab. Im August wird wieder mit neuem Programm losgelegt.

Start in Legan

Als sachkundiger Reiseleiter trat Jacob Lorenzen aus Seth (Sæd) auf, der beim ersten Halt Heimvorteil hatte. Denn der Bus steuerte zunächst

das Schöpfwerk Legan an, wo Lorenzen jahrzehntelang die Aufsicht hatte. Dort ist seit zwei Jahren eine interessante Ausstellung eingerichtet worden, während das Schöpfwerk immer noch seiner wichtigen Arbeit nachgeht.

Nach einstündigem Aufenthalt ging es durch die nordschleswigschen Köge. In Sieltoft (Siltoft) wurde die Grenze nach Nordfriesland überschritten. Stück für Stück fuhr der Bus durch die zum Teil sehr kleinen Köge, begleitet von vielen Informationen über das Alter, die Größe und den Namen von Jacob Lorenzen.

Bis zur zweiten großen Manndränke, der Sturmflut im Jahre 1634, waren in Nordfriesland über 100 Köge entstanden. Viele davon wurden

jedoch bei dieser Sturmflut zerstört.

Die Teilnehmenden genossen die Fahrt durch das satte Grün der Marsch, den Blick auf die spielenden Lämmer auf den Feldern, die gelben Rapsfelder, blühende japanischen Kirschbäume und Obstbäume.

Bis zur Arlau-Schleuse wurde gefahren. Nächster Stopp wurde im Restaurant Südwesthörn bei Emmelsbüll/Horsbüll eingelegt, wo das Mittagessen eingenommen wurde.

Bei einem kurzen Zwischenstopp in Schlüttsiel ging so mancher auf den Deich, um von dort die herrliche Aussicht auf die Halligen zu genießen.

Nach dieser Station ging es wieder Richtung Norden zurück. Im Restaurant Friesenhof in Niebüll kehrten die Ausflüglerinnen und Ausflügler ein, um Kaffee und leckere Erdbeertorte zu genießen. Und es gab Torte satt, denn die Gäste wurden aufgefordert, die Kuchenteller zu leerräumen, lacht die Sozialdienst-Vorsitzende Irene Feddersen.

Sie hatte sich den Wetterbericht vor der Abfahrt genau angehört zu haben. Schon beim Losfahren hatte sie gemeint, der Regen würde erst abends kommen. Und richtig, als sich die Nordschleswiger auf dem Nachhauseweg befanden, begann es zu tropfen.

Brigitta Lassen



Die Mehrheit der 37 Ausflüglerinnen und Ausflügler hatten sich für ein Mittagessen mit Fisch entschieden. Die anderen schmausten Schnitzel.

PRIVAT

Nordschleswigsche Gemeinde

Sechseinhalb Jahre durch dick und dünn

Sechseinhalb Jahre ist Pastor Martin Witte aus Süderwilstrup mit der Nordschleswigschen Gemeinde durch dick und dünn gegangen – „und immer hat alles gepasst!“, wie ihm treue Weggefährten bescheinigten. Matthias Alpen entband den beliebten Pastor von seinen Pflichten.

Von Ute Levisen

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Die Nordschleswigsche Gemeinde hatte bis zuletzt nichts unversucht gelassen, ihren Pastor Martin Witte vom Rückzug auf das Altenteil abzuhalten: „Zuletzt am Donnerstag“, scherzte die Vorsitzende Mary Tarp. Es hat alles nichts genützt. Dabei hatte der 66-jährige Seelsorger eigentlich schon zum 1. April in Rente gehen wollen und sich seither in Absprache mit der Nordschleswigschen Gemeinde



Matthias Alpen entpflichtete seinen Amtskollegen Martin Witte im Rahmen eines Abschiedsgottesdienstes auf dem Knivsberg.

KARIN RIGGELSEN

quasi selbst vertreten. Kürzlich mussten die Gemeindeglieder endgültig Abschied nehmen – und den Wandervogel unter den Pastoren schweren Herzens ziehen lassen. Dass dieser Abschied kein leichter war, davon zeugte der bis auf den letzten Stuhl besetzte Theatersaal auf dem Jugendhof Knivsberg. Dort verabschiedete sich die Nordschleswigsche Gemeinde mit einem Gottesdienst von dem beliebten Tausendsassa. Von

nah und fern waren sie gekommen, Wegbegleiterinnen und -begleiter, die Martin Witte in seinen 41 Jahren Berufsjahren begegnet sind. „Sechs Pfarrstellen habe ich innegehabt“, sagte der scheidende Pastor aus Süderwilstrup (Sønder Vilstrup): „Ein Wanderpastor bin ich stets gewesen – und ich habe das große Glück, eine Familie zu haben, die stets mitgezogen ist.“ Er finde seine Ruhe nur, wenn er auf etwas zugehe,

hat Witte einmal gesagt. Als Seelsorger, das bescheinigten ihm am Sonntag auch die zahlreichen Rednerinnen und Redner, ist Witte stets mit offenem Ohr auf seine Mitmenschen zugegangen. Und er begnügte sich nicht mit dem Predigen. Viel Neues habe er in den sechseinhalb Jahren seines Wirkens in die Nordschleswigsche Gemeinde gebracht. „Nach der Amtsübernahme hat es nicht lange gedauert und du warst in Nordschles-

Wort zum Sonntag



Pfingsten feierten wir ein Verstehenswunder. In der biblischen Pfingstgeschichte wird von Menschen erzählt, die ganz unterschiedliche Sprachen sprechen und einander doch verstehen. Nach dem Weggang Jesu hatten sich seine Jünger hinter verschlossene Türen zurückgezogen. Sie waren mutlos und sprachlos. Aber so blieb es nicht. Am Pfingsttag wurden sie vom Geist Gottes ergriffen, regelrecht durchgepustet, und ihre Herzen begannen wieder für die Botschaft von Jesus zu brennen. Sie gingen hinaus auf die Straße und erzählten von der Liebe Gottes. Dort trafen sie Menschen, die ganz unterschiedliche Sprachen sprachen. Und doch verstanden die Menschen die Sprache der Jünger: die Sprache der Liebe, des gegenseitigen Vertrauens und der Versöhnung. Die Pfingstgeschichte ist eine große Hoffnungsgeschichte über das Verstehenswunder, dass die Sprache des Vertrauens und der Versöhnung kulturelle Grenzen überwinden kann.

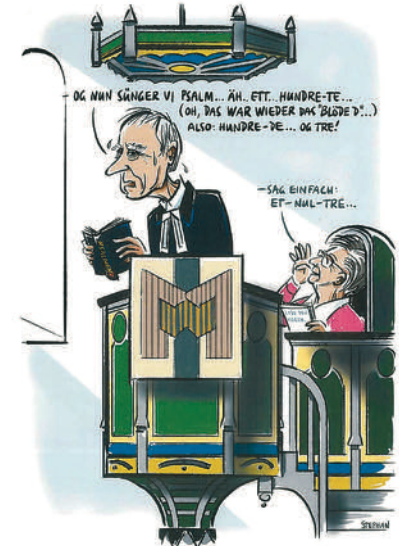
Gegenwärtig erleben wir auf so vielen Ebenen, wie schwer gegenseitige Verständigung sein kann. Mit schweren Sorgen sehen wir die Bilder aus der Ukraine. Die brutalen und gewaltsamen Geschehnisse machen sprachlos. Die Barrieren zwischen den Konfliktparteien scheinen unüberwindbar. Dazu die langen Monate der Pandemie, die das gegenseitige Verständnis in unserer Gesellschaft stark strapaziert haben.

Dem setzte das Pfingstfest sein Verstehenswunder entgegen: Der Heilige Geist gibt Kraft und Mut, dass wir uns auf den Weg der gegenseitigen Verständigung machen können. Denn auch das erleben wir: Menschen öffnen ihre Türen für Geflüchtete. Sie vertrauen auf die Sprache der Liebe und versuchen so, mit ihren wenigen Sprachkenntnissen kulturelle Barrieren zu überwinden.

Am Pfingstfest vor zehn Jahren wurde unsere Nordkirche gegründet: eine neue Kirche aus drei ehemaligen Landeskirchen mit ost- und westdeutschem Hintergrund. Gemeinsam haben wir uns als Kirche auf den Weg der gegenseitigen Verständigung gemacht, weil wir überzeugt waren, dass die Sprache des Vertrauens alte Grenzen überwinden kann. Viele Schritte sind wir seitdem gegangen, haben lange um Verständnis gerungen und durften doch immer wieder Verstehenswunder erleben: Bei allen Unterschieden wurden wir mit Mut und Vertrauen auf diesem Weg beschenkt. Erfahrungen, die wir im deutsch-dänischen Grenzland in den letzten Jahrzehnten auch immer wieder machen durften.

Martin Witte und das „blöde D“

ROTHENKRUG/RØDEKRO Die Rothenkrugerin Maja Nielsen hat sich mit einem nicht ganz alltäglichen Geschenk von Pastor Martin Witte verabschiedet, der bei einem feierlichen Gottesdienst im Theatersaal der Bildungsstätte Knivsberg (Knivsbjerg) offiziell von seinen Aufgaben entpflichtet wurde und nun in den Ruhestand übergetreten ist. Sie überreichte ihm zunächst stellvertretend die kleine Kopie einer Karikatur, die ihr Sohn Stephan hergestellt hat. Das Original ist inzwischen mit der Post eingetroffen und wird demnächst an Martin Witte übergeben. Maja Nielsen, Rothenkruger Urgestein, hat sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte auf verschiedenen Ebenen für die deutsche Gemeinschaft in Rothenkrug eingebracht und dort viele haupt- und ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen. Aber nicht allen ist sicherlich bekannt, dass sie in den vergangenen



Stephan Nielsen hat diese treffende Karikatur im Auftrag seiner Mutter Maja gezeichnet.

STEPHAN NIELSEN

sechseinhalb Jahren die Dänischlehrerin des Pastors war. Den (unbezahlten) Job hatte sie übernommen, als Martin Witte Pastor im Pfarrbezirk

Süderwilstrup (Sønder Vilstrup) der Nordschleswigschen Gemeinde wurde, zu dem auch die Kirchspiele Loit (Løjt) und Ries (Rise) gehören. „Er war ein sehr gelehriger Schüler“, lobt Maja Nielsen schmunzelnd. Die Tatsache, dass er im Laufe seiner langen Karriere auch in Schweden tätig gewesen war, war sprachlich gesehen Fluch und Segen zugleich. Das Nordische war ihm daher nicht fremd, aber die Aussprache des Buchstabens „D“ bereitete ihm im Dänischen dann doch Probleme. Bezeichnenderweise geht es in der Karikatur auch um das „blöde D“, das manchmal weich (also dänisch „blød“), manchmal gar nicht („stumt d“), aber manchmal dann doch deutlich wie im Deutschen ausgesprochen wird. „Ich habe lange überlegt, was ich Martin zum Abschied schenken könnte und habe mich quasi auf dem letzten Drücker dran erinnert, dass ich doch einen Sohn habe, der hervorragende Karikaturen zeich-

net“, erzählt Maja Nielsen mit einem Lachen. Allerdings setzte sie ihren Sohn Stephan Nielsen, aus dessen Feder unter anderem auch „Nordi“, das Maskottchen des „Nordschleswigers“, stammt, mit ihrem Wunsch ein wenig unter Zeitdruck. Wie der Karikatur zu entnehmen ist, hat er das Zusammenspiel zwischen seiner Mutter und dem Pastor mit spitzer Feder und viel Humor auf den Punkt gebracht. „Aber er hat es geschafft, auch wenn das Original nicht bis zum Sonnabend auf dem Postweg in Rothenkrug eintraf. – Ich finde, die Karikatur ist ihm fantastisch gelungen. Er hat Martin und mich gut getroffen. Und abgesehen davon, dass es in der Kirche zu Ries keinen Souffleuskasten gibt, so ist die Situation gut wiedergegeben“, findet Maja Nielsen, die Martin Witte zuletzt nur noch vor offiziellen dänischen Anlässen sprachlich ein wenig gebrieft hat.

Anke Haagensen

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 12. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 19. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 26. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Bülderup
Dienstag, 14. Juni
09.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus, Anmeldung unter Tlf. 74762217, Pastor Pfeiffer
Dienstag, 14. Juni
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer
Sonntag, 19. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ekensund
Sonntag, 26. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hadersleben
Sonntag, 19. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severins Kirche zu Alt Hadersleben, Pastorin Hansen

Hoyer
Sonntag, 19. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Lautrup
Sonntag, 19. Juni
14.00 Uhr: Der Pfarrbezirk Tingleff lädt ganz herzlich zum Scheunen-Sommertagesdienst auf dem Hof von Nicolai Christiansen am Todsølvvej 21 ein. Anschl. gibt es Kaffee, Tee,

Sodavand und Kuchen. Alle Teilnehmenden sind gebeten selbst Kaffee, Tee und Kuchen mitzubringen. Wer kann, darf auch gerne eine Sitzgelegenheit mitbringen.

Knivsberg
Sonntag, 18. Juni
10.00 Uhr: Andacht auf der Festbühne beim Knivsbergfest und Kirchenpavillon von 10.30 bis 15 Uhr, Pastorin Simon

Loit
Sonntag, 12. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst in Loit

Lügumkloster
Sonntag, 12. Juni
14.00 Uhr: Festgottesdienst in Lügumkloster, Verleihung

der Bugenhagenmedaille an Ellen Blume, Bischof Gothart Magaard

Norderlügum
Sonntag, 19. Juni
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Osterhoist
Sonntag, 19. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxenwatt
Sonntag, 26. Juni
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Sonderburg
Sonntag, 19. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Watenberg

Sonntag, 26. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Alpen

Süderwilstrup
Sonntag, 26. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Tingleff
Sonntag, 12. Juni
10.30 Uhr: Goldkonfirmation in Tingleff, Pastoren Cramer

Tondern
Sonntag, 12. Juni
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Sonntag, 19. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Sonntag, 26. Juni
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Cornelia Simon

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Odense bleibt auf Handball-Thron

ODENSE Zum zweiten Mal in Folge heißt der dänische Meister im Frauen-Handball Odense Håndbold. Die Handballerinnen von Team Esbjerg hatten nach der 27:31-Auftaktniederlage mit einem 35:28-Heimsieg ein drittes und entscheidendes Finale um den Titel erzwungen. Vor ausverkauftem Haus in Odense haben sich die Gastgeberinnen in einem dramatischen Endspiel knapp mit 25:24 durchgesetzt.

Mette Tranborg hatte in der Schlusssekunde die Möglichkeit, eine Verlängerung zu erzwingen, die Nationalspielerin traf aber freistehend die Querlatte.

Team Esbjerg hatte im dritten und entscheidenden Finale schon wie der Sieger ausgesehen. Die Gäste hatten einen Traumstart hingelegt und früh mit 9:3 geführt. In der zweiten Halbzeit lag Team Esbjerg noch mit 20:17 vorne, doch in der entscheidenden Phase zeigte Odense-Torhüterin zahlreiche Paraden.

Jens Kragh Iversen

Platek will Eigentümer bleiben

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Seit September 2020 ist Robert Platek der Eigentümer der besten Fußball-Mannschaft des Landesteils. Das scheint auch weiter so zu bleiben, obwohl im Umfeld von „Schwester-Klub“ Spezia Calcio Gerüchte entstanden sind, dass er sich nach einer turbulenten Anfangszeit und dem Abstieg aus der Superliga von SønderjyskE wieder trennen wolle.

Die Verkaufsgerüchte haben im Umfeld von SønderjyskE, aber auch bei Robert Platek selbst starke Reaktionen ausgelöst. Der presse-scheue US-Amerikaner hat verärgert reagiert und lässt über den Vorstandsvorsitzenden von SønderjyskE ausrichten, dass an den Verkaufsgерüchten überhaupt nichts dran ist.

„Ich habe mit dem Eigentümer ein Gespräch geführt. Er weist die Gerüchte kategorisch zurück“, sagt Søren Davidsen zum „Nordschleswiger“.

„Wir wollen uns mit diesem Thema nicht weiter beschäftigen und mehr Energie damit verschwenden.“, so der Vorstandsvorsitzende.

Jens Kragh Iversen

Nach 17 Jahren bei SønderjyskE ist Schluss. Sportdirektor Simon Hajdu Lindhardt ist einer Umstrukturierung beim Handballligisten zum Opfer gefallen, ist aber weder bitter noch sauer, sondern blickt voller Stolz und Freude auf seine Jahre bei den Hellen zurück.

Von Jens Kragh Iversen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Simon Hajdu Lindhardt ist fast seit der Geburtsstunde von SønderjyskE dabei gewesen, muss nun aber gehen. Der Handballligist stellt sich auf Führungsebene völlig neu auf und hat im Rahmen dieser Umstrukturierung auch den Sport- und Verkaufsdi-rektor entlassen.

„Ich war überrascht, als ich die Nachricht bekam. Und auch traurig, ohne Zweifel“, sagt Simon Hajdu Lindhardt zum „Nordschleswiger“. „Ich habe großen Respekt davor, wenn man in eine andere Richtung gehen will. Und mit einem Danfoss-Mann als Vorstands-Vorsitzender kann es für SønderjyskE noch besser werden. Ich bin traurig, dass ich nicht Teil davon sein kann, aber manchmal ist ein sauberer Schnitt notwendig. Ich bin weder bitter noch sauer. Ich hatte 17 fantastische Jahre bei SønderjyskE und blicke darauf mit Freude und Stolz zurück. Ich werde weiter ein Auge auf das hellblaue Projekt haben, auch wenn ich jetzt nicht mehr an der Spitze stehe, und wünsche SønderjyskE alles Gute.“

Die sportliche Verantwortung übernehmen vorerst der neue Sportmanager Thomas



Simon Hajdu Lindhardt blickt voller Stolz auf 17 Jahre bei SønderjyskE zurück.

TIMO BATTEFELD/RITZAU SCANPIX

Mogensen sowie das Trainer-team, Klavs Bruun Jørgensen und Rasmus Glad Vandbæk. Der bisherige Vorstandsvorsitzende von SønderjyskE Herrehåndbold A/S, Hans Christian Jensen, wird vorübergehend geschäftsführender Direktor, während Anders Stahlschmidt, Senior Vice President und Chefjurist von Danfoss, neuer Vorstandsvorsitzender wird.

„Mit den Änderungen wollen wir die Führungsebene von SønderjyskE Herrehåndbold A/S stärken, und der Vorstand ist der Auffassung gewesen, dass wir einen geschäftsführenden Direktor brauchen, der sich um die Gesellschaft Herren-Handball konzentriert. Hans Christian Jensen wird dies neben seiner Hauptbeschäftigung als Direktor von SIB Byggeri A/S tun, bis wir eine permanen-

te Lösung gefunden haben. Klaus Rasmussen bekommt die Möglichkeit, Ressourcen für die vielen anderen Aufgaben als geschäftsführender Direktor von Sønderjysk Elitesport A/S freizusetzen“, so Claus Guldager, Vorstandsvorsitzender von Sønderjysk Elitesport A/S.

Mit dem Wechsel auf dem Sportdirektor-Posten erhofft sich der Klub frische Kräfte und Ideen.

„Wir bedanken uns für den Einsatz, den Simon Hajdu Lindhardt über 17 Jahre geleistet hat, wo er zu den tragenden Kräften des sportlichen Aufstiegs und zur Etablierung in der Liga gehört hat. In der Welt des Sports müssen die Karten manchmal neu gemischt werden, und wir sind zu dem Schluss gekommen, dass die Zeit dafür reif ist, meint Hans Chris-

tian Jensen.

Simon Lindhardt kam 2005 zum Abschluss einer langen Spielerkarriere bei unter anderem Virum-Sorgenfri HK, VfL Gummersbach und Team Esbjerg zu SønderjyskE und übernahm im Oktober 2007 nach dem Weggang von René Hamann-Boeriths die sportliche Verantwortung.

„Es ist eine fantastische Reise gewesen. Wir waren anfangs vier Leute im ‚Erhvervsklub‘, zwei davon waren als Helfer da. Der Umsatz lag damals bei 3 bis 4 Millionen Kronen, jetzt sind wir bei knapp 17. Sportlich ist es lange steil bergauf gegangen, von der 3. Division bis in die Liga, wo es dann auf und ab ging. Ich bin voller Stolz auf das, was wir erreicht haben“, sagt der 50-Jährige.

Was die Zukunft bringt, weiß er noch nicht.

„Alles ist noch neu, ich muss erst Abstand gewinnen. Ich könnte mir verschiedene Dinge vorstellen, entweder in der Welt des Sports oder in einem großen Unternehmen mit Vermarktung zu arbeiten. Ich denke, dass ich über 17 Jahre ein gutes Netzwerk aufgebaut habe, und dass ich als Kopenhagener auch hier mit den Leuten sprechen kann. Ich mag Sønderburg sehr, meine Frau hat einen guten Job hier, und wir sind als Familie integriert, aber das bedeutet nicht, dass wir nicht mobil sind, wenn der richtige Job anderswo auftauchen sollte“, so Simon Hajdu Lindhardt.

Ehefrau Krisztina Hajdu Lindhardt spielte für Sønderjyske HK in der Liga. Die Ungarin arbeitet seit vielen Jahren für Abena in Apenrade (Aabenraa).

„Es gibt keine Mannschaft, die wir nicht schlagen können“

Auch Wind und fehlende Schlagmänner können das Team Nordschleswig nicht ausschalten. Vor vielen Zuschauerinnen und Zuschauern zeigte die Mannschaft trotz erschwelter Bedingungen guten Faustball.

APENRADE/AABENRAA Alles hat gepasst, bis auf das Wetter. Trotz kühler Temperaturen und viel Wind kamen zum Bundesliga-Spieltag im Faustball viele Zuschauerinnen und Zuschauer. Obwohl zwei Schlagmänner fehlten, schlug das Team sich gut.

Auf dem Platz der Deutschen Schule Buhrkall empfing das Team Nordschleswig die beiden Mannschaften DjK Süd Berlin und Stern Kaulsdorf. Das erste Spiel gewannen die Nordschleswiger mit 3:2 Sätzen, im zweiten mussten sie sich mit 1:3 geschlagen geben.

Guter Faustball mit Potenzial

„Es war ein voller Erfolg meines Erachtens nach – sowohl sportlich als auch organisatorisch“, meint Trainer Peter Diedrichsen.

Der Sieg im ersten Spiel war der dritte in Reihe. „Die sechs Punkte kann uns keiner mehr nehmen“, sagt der Trainer.

Auch Spieler Thore Naujeck lobt die Leistung der nordschleswigschen Mannschaft. „Wir haben jetzt gegen alle Mannschaften gespielt, und es gibt keine, die wir nicht schlagen können“, folgert er. „Wir haben immer mindestens einen Satz geholt und nie zu null verloren.“

Aushilfe aus der zweiten Mannschaft

Aufgrund zweier fehlender Schlagmänner musste Schlaglegende Kurt Asmussen aushelfen. Von den beiden fehlenden Spielern war einer krank und einer im Urlaub.

Asmussen hatte das Team in der letzten Saison „fast allein in die Bundesliga geschlagen“, beschränkte sich



Bundesligaspieltag an der Deutschen Schule Buhrkall

THORE NAUJECK

zuletzt jedoch auf ein Spiel in der zweiten Mannschaft, wie der Trainer erzählt. Abgeliefert hat er auch diesmal wieder. „Er hat seine Sache gut gemacht und uns immer wieder ins Spiel geholt“, so Diedrichsen. Das hatte jedoch seinen Preis: „Nach dem Spiel wirkte er schon sehr erschöpft.“

Wäre da nicht das Wetter

Der einzige Nachteil sei das Wetter gewesen. „Es war sehr windig. Das macht es schwierig, Faustball zu spielen“, erklärt der Trainer.

„Es war wirklich kalt. Da kann ich schon verstehen, dass man nicht fünf Stunden bleiben will. Sonst wären viel-

leicht noch einige auf ein Bier geblieben“, kommentiert auch Naujeck das ungünstige Wetter.

Dabei waren relativ viele Zuschauerinnen und Zuschauer zu den Spielen gekommen. „Es ist ein bisschen schade, dass das Wetter nicht mitgespielt hat“, findet Naujeck.

Florian Schaaf

Dänemark: Wirtschaft

Sechs lokale Unternehmerinnen setzen auf Crowdfunding

Was haben eine ehemalige Soldatin, Hautpflegeprodukte in umweltfreundlicher Verpackung, fester Rasierschaum aus dänischem Blasentang und tschechisches Bier gemein? Sie alle sind Teil von Crowdfunding-Projekten, mit denen sechs frisch gebackene Unternehmerinnen aus der Kommune Hadersleben durchstarteten.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV
In der Musikbranche sind publikumsfinanzierte Projekte bereits gang und gäbe. Nun hat das „Crowdfunding“-Konzept auch in der Kommune Hadersleben Einzug gehalten. Sechs Unternehmerinnen aus der Region schlossen einen kostenlosen Kursverlauf zur sogenannten Schwarmfinanzierung ab, in dem sie bei einem Netzwerkstreffen des Haderslebener Wirtschaftsrates ihre eigenen Crowdfunding-Projekte vorstellten.

Tschechisches Bier vom Fass
„Ich hoffe, dass ich 35.000 Kronen für eine neue Kühlanlage mobilisieren kann“, erklärt Eliska Hansen. Die gebürtige Tschechin, die sich bei der Kommunalwahl

im vergangenen Herbst für die Schleswigsche Partei zur Wahl stellte, betreibt seit dem vergangenen Jahr ein kleines Geschäft an der Haderslebener Apothekerstraße, wo sie verschiedene Biersorten aus ihrer Heimat vertreibt.
Das Geschäft laufe gut, sagt die frisch gebackene Unternehmerin: „Die Kunden kommen gerne und vor allem auch wieder.“ Daher würde sie ihr Angebot gerne ausbauen, so Hansen: „Ich möchte künftig gerne mehr Fassbier anbieten und Zapfanlagen auch zur Vermietung anbieten.“
Die Nachfrage nach dem Gerstensaft vom Fass sei groß, erklärt die Wahl-Haderslebenerin, doch nicht jeder sei im Besitz einer eigenen Zapfanlage: „Gerade für größere Feste bietet es sich daher an, eine Zapfanlage



Die ehemalige Soldatin Karin Jensen möchte mit ihrem Podcast die lustigen Seiten des Soldatendaseins zeigen. 30.000 Kronen braucht sie dafür als Startkapital.

ANNIKA ZEPKE

vermieten zu können.“
Vor allem aber braucht die Bierexpertin einen zweiten Kühlraum, wie sie erzählt: „Ich möchte das Bier bestmöglich aufbewahren und dafür braucht es einen weiteren Kühlraum. Gerade jetzt, wo die Außentemperaturen steigen.“
Mit verschiedenen Angeboten – das Spektrum reicht

von kleinen Produktpaketen bis hin zu dreistündigen Bierverköstigungen – hofft sie nun ihr Projekt mittels Crowdfunding produzieren zu können.
Gut für Haut und Umwelt
Ebenfalls auf die Unterstützung aus der zahlungswilligen Bevölkerung hofft die ausgebildete Kosmetikerin

Leah Smith. Die 29-Jährige hat zusammen mit Zonentherapeutin Tina Køster vor gut anderthalb Jahren das umweltfreundliche Hautpflege-Startup „Smith & Køster“ gegründet. Nun möchte sie genügend finanzielle Mittel zusammenzubekommen, um weitere Teile ihres Unternehmens nachhaltiger zu gestalten.
„Wir wollen gerne den

Menschen, Tieren und der Natur mit unseren Produkten etwas Gutes tun“, sagt die junge Unternehmerin.
Im nächsten Schritt wolle „Smith & Køster“ daher Verpackungen aus alten Fischernetzen und Plastik, das aus den dänischen Fahrwassern gefischt wurde, für ihre Produkte anbieten. Eine Firma, die dieses Vorhaben für sie umsetzt, habe das Unternehmerinnen-Duo bereits gefunden, erklärt Smith. „Jetzt fehlen uns nur noch 25.000 Kronen Startkapital.“
Der Finanzierungs-Countdown läuft
Seit Donnerstagmorgen ist ihr Projekt, ebenso wie die Projekte der anderen Unternehmerinnen, darunter auch fester Rasierschaum aus dänischem Blasentang von „Kystnær“, ein Podcast über die lustigen Seiten des Soldatenlebens von Karina Jensen, auf der Webseite von „Coop Crowdfunding“ gelistet. In den kommenden 60 bis 85 Tagen können Interessierte dort sogenannte Rewards erwerben und somit Projekte und Unternehmerinnen unterstützen.

Konservativer Verteidigungssprecher tritt zurück

Der Konservative Niels Flemming Hansen tritt als verteidigungspolitischer Sprecher seiner Partei zurück, nachdem er Firmen für ihren Boykott gegen Russland gelobt und gleichzeitig selbst weiter Ecco-Schuhe über das Unternehmen Holst Sko aus Vejle, dessen Mitinhaber er ist, verkauft hatte.

KOPENHAGEN Niels Flemming Hansen tritt von seinem Posten als verteidigungspolitischer Sprecher der Konservativen zurück.
Hintergrund für seinen Rücktritt ist, dass die in Vejle ansässige Firma Holst Sko, in der Niels Flemming Hansen Mitinhaber ist, weiterhin Schuhe der Marke Ecco verkauft, Hansen in den sozialen Medien jedoch dänische Unternehmen gelobt hatte, die Russland boykottieren. Das berichtet „Vejle Amts Folkeblad“.

Mehrere Geschäfte hatten nach der Invasion Russlands in die Ukraine beschlossen, keine Schuhe mehr von Ecco zu verkaufen, da der nord-schleswigsche Schuhhersteller weiterhin Schuhe in Russland verkauft und dort auch eigene Läden betreibt.
„Vejle Amts Folkeblad“ hatte mehrfach vergeblich versucht, eine Stellungnahme von Niels Flemming Hansen zu bekommen, aber dieser hatte auf keine der Anfragen reagiert.

Er gab dann jedoch gegenüber der Zeitung folgende schriftliche Erklärung ab: „Wie vielen sicher bekannt ist, hat Ecco sich dazu entschieden, seine Aktivitäten in Russland nicht zu beenden, was berechtigterweise zu umfassender Kritik geführt hat. Ich bin selbst Miteigentümer der Schuhgeschäfte Holst Sko, die weiterhin Ecco verkaufen. Das hat dazu geführt, dass ‚Vejle Amts Folkeblad‘ meine Loyalität in Frage gestellt hat, da ich gleichzeitig verteidigungspolitischer Sprecher der Konservativen Volkspartei bin. Ich habe deshalb nach Rücksprache mit meinem Fraktionsvorsitzenden mitgeteilt, dass ich nicht länger als verteidigungspolitischer Sprecher für die

Konservative Volkspartei zur Verfügung stehen möchte“, so Hansen.
Niels Flemming Hansen schreibt zudem, dass ein Aus für den Verkauf von Ecco-Schuhen zu Entlassungen in seinen Schuhgeschäften führen würde, da diese „einen sehr großen Anteil an unserem Umsatz“ ausmachen. Allerdings solle der Anteil des Erlöses, der ihm zufließt, an die Ukraine gehen.
Neben dem Posten des verteidigungspolitischen Sprechers nimmt Hansen auch die Aufgaben als Sprecher seiner Partei für die Bereiche Beschäftigung und Transport sowie den ländlichen Bereich und Inseln wahr.
Sein Parteikollege Rasmus Jarlov übernimmt nun die Aufgabe des verteidigungspolitischen Sprechers, während Hansen seine übrigen Posten behält, wie die Pressestelle der Partei „Ritzau“ gegenüber mitteilt.
Mai Mercado (Kons.) übernimmt Hansens Platz im Verteidigungsausschuss, da Jarlov hier bereits den Posten des Vorsitzenden innehat.
Für Rasmus Jarlov ist es nicht das erste Mal, das er den Posten bestreitet.
„Ich bin bereits Vorsitzender des Verteidigungsausschusses des Folketings und kenne das Fachgebiet nach vielen Jahren als parteipolitischer Sprecher. Ich freue mich darauf, an der Stärkung der dänischen Verteidigung mitzuwirken“, so Jarlov auf Twitter. *Ritzau/nb*

Generationswechsel bei Lego schreitet voran

KOPENHAGEN In der Familie hinter Lego vollzieht sich ein allmählicher Generationswechsel. Laut dem Wirtschaftsmedium „Finans“ ist einer der nächsten Schritte dahin nun vollzogen, indem sich Kjeld Kirk Kristiansen aus dem Unternehmen Koldingvej 2, Billund A/S zurückgezogen hat.
Im September vergangenen Jahres gab die Familie Kirk Kristiansen bekannt, dass es im Frühjahr 2023 einen Generationswechsel von der dritten auf die vierte Generation in der Familie geben werde.
Die Kontrolle über den mittlerweile weltweit agierenden Spielwarenkonzern liegt seit der Firmengründung durch Ole Kirk Christiansen bei der Familie. Dieser gab das Geschäft an seinen Sohn Godtfred Kirk Christiansen (die ersten beiden Generationen der Familie werden mit „Ch“ geschrieben) weiter, der es wiederum an Kjeld Kirk Kristiansen weitergab.
Kjeld Kirk Kristiansen wurde 1996 Vorstandsvorsitzender von Lego und war dies 20 Jahre lang, bis er 2016 nicht geschäftsführendes Vorstandsmitglied wurde.
Gleichzeitig wurde sein Sohn Thomas Kirk Kristiansen stellvertretender Vorsitzender. Künftig soll er die Geschicke des Konzerns leiten, in dem er die Leitung der Anteilsgesellschaft „Kirkbi“ übernimmt, die 75



Kjeld Kirk Kristiansen ist die dritte Generation seiner Familie, die Lego führt. In den kommenden Monaten übergibt er die Macht an die nächste Generation, seinen Sohn Thomas Kirk Kristiansen. HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

Prozent der Lego-Anteile hält. Dies soll im Frühjahr 2023 passieren.
„Die Ernennung von Thomas zum Vorsitzenden von Kirkbi im Frühjahr 2023, kurz nachdem ich 75 geworden bin, ist ein natürlicher nächster Schritt im reibungslosen Generationswechsel“, sagte Kjeld Kirk Kristiansen in der Ankündigung im September.
Das Unternehmen Koldingvej 2, Billund A/S, das Kjeld Kirk Kristiansen nun als Vorstandsvorsitzender verlässt, hält 25 Prozent der Lega-Anteile und des Lego-Ergebnishauses „Lego House“.
dodo/Ritzau



Niels Flemming Hansen (Konservative) hat Firmen für ihren Boykott Russlands nach dessen Invasion in die Ukraine gelobt. Jetzt tritt er als verteidigungspolitischer Sprecher seiner Partei zurück, nachdem bekannt wurde, dass das Unternehmen Holst Sko aus Vejle, dessen Mitinhaber Niels Flemming Hansen ist, weiterhin Schuhe von Ecco verkauft.

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Dänemark: Politik

EU-Sicherheitspolitik: Dänemark ist im Boot

Der Verteidigungsvorbehalt legte bislang fest, dass sich Dänemark nicht an einer EU-Sicherheitspolitik und nicht an militärischen Operationen der EU beteiligt. Nach dem Volksentscheid am vergangenen Mittwoch steht fest: Dänemark gibt seinen Vorbehalt auf und will an der EU-Verteidigungszusammenarbeit teilhaben.

KOPENHAGEN Dänemark schafft den Verteidigungsvorbehalt ab. 66,9 Prozent der Wählerinnen und Wähler haben sich laut Wahlergebnis für eine Abschaffung des Verteidigungsvorbehaltes entschieden, 33,1 stimmten mit Nein und haben am Vorbehalt festgehalten. Die Wahlbeteiligung lag bei 65,8 Prozent. Umfragen der Sender „Dan-

marks Radio“ (DR) und „TV2“ deuteten bereits am Abend auf ein klares Ja für die Abschaffung des Verteidigungsvorbehaltes hin. Laut „TV2“ gaben nach dem Schließen der Wahllokale 66,6 der Befragten an, sie hätten mit Ja gestimmt, „Danmarks Radio“ kommt auf 69,1 Prozent. Die Meinungsforscher von Epinion waren für „DR“ tätig. Der

Sender notierte, 30,9 Prozent der Befragten hätten mit Nein gestimmt, den Fehler gibt „DR“ mit +/- 2,3 Prozent an. Der Software-Dienstleister der dänischen Kommunen KMD veröffentlicht auf seiner Homepage das Ergebnis. Auch dort zeichnete sich von Anfang an ein klares Bild für eine Abschaffung ab. Bei einem Anteil der Ja-Stimmen von mehr als 66 Prozent signalisierten die Wählerinnen und Wähler eine Zustimmung zu einer gemeinsamen EU-Sicherheitspolitik, die viele so nicht erwartet hatten. Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) sagte: „Es

gab eine Zeit für einen Verteidigungsvorbehalt, nun ist es Zeit, zusammenzuhalten.“ Ihren Worten nach hat das Land mit seiner Entscheidung ein sehr deutliches Signal an seine Verbündeten in der Nato und in Europa gesendet, aber auch an den russischen Präsidenten Wladimir Putin. Am 1. Juni 2022 waren laut KMD 4.260.936 Bürgerinnen und Bürger Dänemarks aufgerufen, über den sogenannten Verteidigungsvorbehalt zu entscheiden. Dieser legte bislang fest, dass das Königreich nicht an einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union teilnimmt. *Ritzau/hm*



Soll Dänemark in die EU-Sicherheits- und Verteidigungspolitik eingebunden werden oder bleibt es beim Verteidigungsvorbehalt? Diese Frage wurde dem Volk gestellt. BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

Annalena Baerbock: Historische Entscheidung Dänemarks

BERLIN/BRÜSSEL/KOPENHAGEN Die Volksabstimmung über die Abschaffung des Verteidigungsvorbehalts ist auch südlich der Grenze verfolgt worden. Bereits am vergangenen Mittwochabend kommentierte die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) das klare Ergebnis auf Twitter. „Heute hat Dänemark die historische Entscheidung getroffen, noch näher an Europa heranzurücken“, schreibt sie.

Auch die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, zeigt sich mehr als zufrieden mit dem Ergebnis. „Ich begrüße die starke Botschaft des Engagements für unsere gemeinsame Sicherheit, die die dänische Bevölkerung heute geschickt hat“, schreibt sie auf Twitter. Dänemark und die EU könnten gegenseitig von dieser Entscheidung profitieren. „Die dänische Expertise im Verteidigungsbereich wird

sehr geschätzt“, so von der Leyen. Für die deutsche Außenministerin ist es der richtige Schritt in der aktuellen Lage. „Die Antwort der EU auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine ist eine stärkere gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Jeder Schritt von jedem von uns macht uns angesichts dieser tektonischen Verschiebungen stärker“, meint Baerbock. *Walter Turnowsky*



Annalena Baerbock sieht Dänemark „noch näher an Europa heranrücken“. MICHAEL KAPPELLER/DPA/RITZAU SCANPIX

„Nordschleswiger“-Korrespondent: Historische Abstimmung

KOPENHAGEN Walter Turnowsky, Korrespondent des „Nordschleswigers“ in Kopenhagen, ist dicht dran, wenn es um die Politik im Land geht, und er hat die Diskussion um den Verteidigungsvorbehalt genau verfolgt. „Ein Ja hat sich abgezeichnet, aber das Ergebnis ist doch überraschend“, sagt er am Telefon um kurz nach 21 Uhr am vergangenen Mittwochabend. Auch wenn die Stimmen zu dieser Zeit noch nicht vollständig ausgezählt sind, ist klar, mehr als 60 Prozent der Wählerinnen und Wähler wollen den Verteidigungsvorbehalt abschaffen. „Das ist ein historisches Ergebnis“, so Walter Turnowsky, der das Wort „historisch“ bewusst wählt. Es sei seit 1993 das erste Ja in einer dänischen Volksabstimmung zur EU-Mitgliedschaft, und das Ja falle dann auch noch so deutlich aus. Turnowsky: „Die Einstellung zur EU hat sich geändert. Sie ist positiver. Natürlich hat auch der Krieg in der Ukraine eine Rolle gespielt.“ Was die Werbenden für ein

Ja richtig gemacht haben, ist seiner Auffassung nach ein Weglassen. Das Weglassen eines Schreckensszenarios im Falle eines Neins zur Teilnahme an einer gemeinsamen Verteidigungspolitik „Eine leidenschaftliche Debatte hat es nicht gegeben, aber die Ja-Seite hat es verstanden, die Gefühle der Menschen anzusprechen, was die Nein-Seite nicht vermocht hat“, bilanziert Turnowsky. Diese Seite, die den Vorbehalt behalten woll-

te, habe viel technischer argumentiert und damit die Menschen weniger gut erreicht, schlussfolgert der Journalist. Mit beigetragen habe aber sicherlich auch die Entscheidung Finnlands und Schwedens, ihre Neutralität aufzugeben und der Nato beitreten zu wollen. „Das wird auch kommen, und dann steht der Norden gesammelt da“, so der „Nordschleswiger“-Korrespondent abschließend. *Helge Möller*



Walter Turnowsky, „Nordschleswiger“-Korrespondent in Kopenhagen NILS BAUM

Fehmarnbelt-Tunnel: Die Hälfte der Aushubarbeiten ist geschafft

Die Bauarbeiten am Fehmarnbelt-Tunnel erreichen einen weiteren Meilenstein: Der Tunnelaushub ist zur Hälfte erledigt.

PUTTGARDEN/RØDBY Die Vorbereitungen für den Bau des Fehmarnbelt-Tunnels schreiten weiter voran. Jetzt können sich die Beteiligten über ein weiteres Zwischenergebnis freuen. „Wir sind stolz darauf, die Hälfte der Aushubarbeiten abgeschlossen zu haben“, sagt Bart Pröpper, Projektleiter bei Fehmarn Belt Contractors (FBC). Dabei geht es um die Arbeiten mit mehreren Schwimmbaggern, die den Graben auf dem Meeresgrund ausheben, in den ab 2024 die 89 Tunnellemente abgesenkt werden sollen.

Die Arbeiten hierfür haben im Sommer vergangenen Jahres begonnen. Bis zu 19 Millionen Kubikmeter Aushub fallen dabei an. Davon ist nun die Hälfte vom Meeresgrund geholt worden. Das Material wird an Land wiederverwendet, der größte Teil soll in Landgewinnungsflächen bei Rødbyhavn einfließen. Dort entstehen rund 300 Hektar neue Natur- und Erholungsflächen. Auch auf deutscher Seite kommt ein Teil des Meeresbodens zum Einsatz. Hier soll das Material unter anderem für den Bau von Überführungen, Rampen und Dämmen eingesetzt werden. Zudem ist eine kleinere Landgewinnungsfläche östlich des Fährhafens geplant. Das für den Aushub und die Landgewinnung verantwortliche

Konsortium FBC nutzt für die Aushubarbeiten einige der größten Baggerschiffe weltweit. Darüber hinaus unterstützen Lastkähne, Schlepper

und andere Schiffe die Arbeiten. Sie alle sind dabei bestrebt, die Meeresumwelt so geringfügig wie möglich zu beeinträchtigen.



Die Schwimmbagger, die den Graben ausheben, in den die 89 Tunnellemente abgesenkt werden sollen, haben die Hälfte des auszuhebenden Volumens geschafft. O. MALZAHN, FEMERN A/S

Die dänische Verkehrsministerin Trine Bramsen (Soz.) freut sich darüber, dass der Bau des Fehmarnbelt-Tunnels im Zeitplan liegt und eine weitere Etappe des Projekts erreicht wurde. „Das Projekt ist für die Wirtschaft von großer Bedeutung. Es schafft neue Arbeitsplätze auf Lolland und in der gesamten Region sowie Ausbildungsplätze, sodass wir auch in Zukunft qualifizierte Fachkräfte haben“, so Bramsen. Der Tunnel würde zudem einen wichtigen Beitrag zu einem umweltfreundlichen Verkehrssektor und einer schnellen Bahnverbindung nach Mitteleuropa leisten, so die Ministerin. Nach den derzeitigen Planungen soll der Tunnel 2029 in Betrieb genommen werden. *Nils Baum*

Dänemark: Gesellschaft

Stadtbevölkerung in Dänemark weiter gestiegen

KOPENHAGEN Die größten Städte des Landes wachsen weiter, während kleine Ortschaften weiter schrumpfen. So kann die Entwicklung der dänischen Bevölkerung in den vergangenen zehn Jahren grob zusammengefasst werden.

Neue Zahlen der dänischen Statistikbehörde zeigen, dass die Entvölkerung ländlicher Gebiete seit 2012 nicht weniger geworden ist. Damals lebten 714.686 Menschen in Gebieten mit weniger als 200 Einwohnerinnen und Einwohnern. Zu Beginn dieses Jahres war diese Zahl auf 692.572 gefallen, während die Einwohnerzahl Dänemarks im gleichen Zeitraum gewachsen ist.

Damit wohnen 88,1 Prozent der Bevölkerung in Städten. Das entspricht einer Zunahme um 1,1 Prozent.

Allerdings ist die Entwicklung auch hier unterschiedlich, denn die größten Städte ziehen die meisten Menschen an.

Während Städte mit mehr als 20.000 Menschen insgesamt einen Zuwachs verzeichnen, zeigt die Entwicklung für die kleineren Orte in die entgegengesetzte Richtung.

Den größten Zuwachs kann der Großraum Kopenhagen verbuchen, wo zum Jahreswechsel 1.345.562 Menschen lebten. Dies entspricht 23 Prozent der Bevölkerung.

Nach der Hauptstadt führen die Städte Aarhus, Odense, Aalborg und Esbjerg die Entwicklung als bevölkerungsreichste Gegenden des Landes an.

Ritzau/nb

Auslandsreisen sind wieder gefragt

Das Interesse an Ferien im Ausland nimmt wieder zu. Dennoch hofft die Tourismusbranche, dass es nicht alle in die Ferne zieht, denn noch sind die ausländischen Touristen nicht in vollem Umfang nach Dänemark zurückgekehrt.

KOPENHAGEN Die Nachfrage nach Ferien im Ausland steigt nach zwei Jahren Corona-Zwangspause wieder an.

Eine von „Voxmeter“ für „Ritzau“ durchgeführte Umfrage zeigt, dass die Zahl der Menschen in Dänemark, die gerne hierzulande ihren Urlaub verbringen möchten, im Vergleich zum Frühjahr 2021 aktuell um fast 18 Prozent gesunken ist.

Stattdessen zeigt der Reisekompass vieler Däninnen und Dänen Richtung Spanien, Italien und Portugal.

Der Fokus auf Reiseziele außerhalb Dänemarks ist für Lars Ramme Nielsen, Marketingchef für Tourismus und Erlebnisökonomie beim Branchenverband Dansk Erhverv, keine Überraschung.

„Wir befinden uns in einer Phase der Normalisierung nach Corona. Die Erwartungen sind aufgrund aufgestauter Reiselust bei Vielen besonders hoch. Wir rechnen mit einem Jahr, dass vergleichbar ist mit dem vor Ausbruch der Corona-Pandemie“, sagt er.

Laut einer Analyse von „Dansk Erhverv“ vom März dieses Jahres rechneten 45 Prozent der Bevölkerung damit, ihre Ferien wieder im Ausland zu verbringen. Das entspricht dem Niveau von vor Corona im Jahr 2019.

Allerdings können der Krieg in der Ukraine und die gestiegenen Spritpreise so Manchen dazu bewegen, den Urlaub den-



Normalerweise reisen deutsche Touristinnen und Touristen im großen Stil an die dänische Nordseeküste, um dort ihren Sommerurlaub zu verbringen. Während der Corona-Pandemie wurden sie jedoch von einheimischen Feriengästen abgelöst

ARCHIVFOTO: HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

noch hierzulande zu verbringen.

„Wir hoffen darauf, dass ein Teil der Dänen und Däninnen, die während der Corona-Pandemie Dänemark als Urlaubsland entdeckt haben, auch in diesem Sommer hierzulande ihre Ferien verbringen. Denn der dänische Tourismus wird noch eine Zeitlang vor allem auf Gäste aus Asien und Nordamerika verzichten müssen“, sagt Lars Ramme Nielsen.

„DR“ zufolge liegt nach Angaben der Branchenorganisation für Sommerhausvermietungen, Feriehusudlejernes Brancheforening, die Zahl der Sommerhausreservierungen von Mai bis Dezember in diesem Jahr 27 Prozent über dem Niveau von 2019.

„Dass die Vermietung von Sommerhäusern so gut läuft, ist dem Umstand geschul-

det, dass die Deutschen, die normalerweise acht von zehn Sommerhäusern mieten, in vollem Umfang zurückkehren. Gleichzeitig halten mehr Däninnen und Dänen, auf die normalerweise nur ein kleiner Teil der Vermietungen entfällt, den heimischen Sommerhäusern die Treue“, sagt Lars Ramme Nielsen.

Bei der Wahl der beliebtesten Reiseziele innerhalb Dänemarks hat es seit 2021 ebenfalls eine Veränderung gegeben.

Städte wie Aarhus und Odense, die von der Corona-Pandemie profitiert haben, fallen in der „Voxmeter“-Untersuchung markant zurück. Dasselbe gilt für Ferienorte wie Løkken, Hvide Sande, Blåvand und Skagen.

„Während der Corona-Krise haben die dänischen Feriengäs-

te nicht zuletzt das Ausbleiben norwegischer Urlauberinnen und Urlauber kompensiert, so dass unsere Hauptsaison trotzdem zufriedenstellend war. Gleichzeitig haben die heimischen Gäste mehr Geld als normalerweise üblich verbraucht“, sagt René Zeeberg, Direktor für die Tourismusorganisation Toppen af Danmark.

„Allerdings rechnen wir damit, dass viele Däninnen und Dänen jetzt wieder Ferien im Ausland verbringen werden. Gleichzeitig kann der Krieg in der Ukraine dazu führen, dass einige sich dafür entscheiden, zuhause zu bleiben“, sagt René Zeeberg.

Normalerweise machen Norwegerinnen und Norweger 25 Prozent der Touristinnen und Touristen in Skagen aus, während einheimische Besucher für 50 Prozent der Gäste stehen.

Laut der Umfrage von „Voxmeter“ legt Kopenhagen am stärksten zu. Mehr als jede vierte Person hierzulande will die Ferien in diesem Jahr in der Hauptstadt verbringen. Das entspricht einem Anstieg um 16 Prozent im Vergleich zu 2021.

Eine Entwicklung, über die sich Lars Ramme Nielsen freut. „Die größte Verliererin während Corona war unbestritten Kopenhagen. Die anderen großen dänischen Städte wie Aarhus, Odense und Aalborg hatten hingegen sehr gute Bedingungen. Kopenhagen benötigt deswegen auch wieder mehr Gäste. Alleine in diesem Jahr eröffnen fünf neue große Hotels, und seit 2017 hat die Hotelkapazität in der Hauptstadt um 50 Prozent zugenommen“, sagt er.

Ritzau/Nils Baum

Spielsucht in Dänemark hat sich in fünf Jahren verdoppelt

KOPENHAGEN Was als harmlose Unterhaltung gedacht war, kann plötzlich zu einer Besessenheit werden, die Leben, Ehen und Freundschaften zerstört.

Bei immer mehr Menschen in Dänemark ist dies der Fall, wie eine neue Studie der Glücksspielbehörde über den Glücksspielkonsum der Däninnen und Dänen zeigt.

Die Untersuchung basiert auf einer Umfrage und zeigt, dass 10,9 Prozent der Befragten angeben, dass sie im Jahr 2021 eine Form von Spielsucht hatten.

Das ist mehr als doppelt so viel wie bei einer ähnlichen Umfrage vor fünf Jahren und entspricht fast einer halben Million Personen, die Schwierigkeiten haben, ihr Glücksspielverhalten zu kontrollieren.

Das bringt den für den Glücksspielbereich zuständigen Steuerminister Jeppe

Bruus (Soz.) ins Grübeln. Er nennt es „ein riesiges Problem.“ Carl Valentin, Sprecher für Steuerpolitik der Sozialistischen Volkspartei (SF), freut sich auf die Einladung. Er ist der Meinung, dass ein totales Werbeverbot für Glücksspiele eingeführt werden muss.

„Das wird kompliziert, aber es ist uns gelungen, beispielsweise ein Verbot der Tabakwerbung durchzusetzen. Nicht zuletzt können andere Maßnahmen ergriffen werden, um die sehr aggressive Marketingkultur einzudämmen. Man kann Werbespots verbieten, die sich an besonders gefährdete Gruppen richten, und man kann Regeln aufstellen, wer in den Werbespots erscheinen darf und wer nicht, zum Beispiel Sportstars“, so Valentin.

Der Glücksspielverband „Spillebranchen“ hat diskutiert, wie man verhindern

kann, dass vor allem junge Menschen Probleme mit dem Glücksspiel bekommen.

Seiner Meinung nach gehe es darum, das Marketing so einzuschränken, dass keine Prominenten, Sportler unter 25 und animierte Charaktere eingesetzt werden, die Kinder und junge Erwachsene ansprechen könnten.

Ein vollständiges Werbeverbot für Glücksspiele sei jedoch nicht realistisch, sagt Morten Rønde, Direktor von „Spillebranchen“.

„Für jede Art von Online-Geschäft gilt, dass man keine Geschäfte tätigen kann, wenn Verbraucher die Produkte nicht finden können. Da die Leute aber spielen wollen, wird es wahrscheinlich passieren, dass sie stattdessen Glücksspielanbieter suchen und finden, die überhaupt keine Lizenz in Dänemark haben – und das kann wirklich niemand wollen“, so Rønde.

Ritzau/dodo

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Trotz der Corona-Pandemie legte die dänische Ökonomie zu, doch nun scheint das Wachstum durch den Krieg in der Ukraine, hohe Zinsausgaben und Inflation sowie Mangel an Arbeitskraft ausgebremst zu werden. Das zeigt eine Prognose des Industrieverbandes Dansk Industri (DI).

Laut DI wird das dänische Bruttonationalprodukt (BNP) – also das Gesamteinkommen des Landes – in diesem Jahr nicht weiter steigen – vielleicht fällt das BNP sogar ein wenig, so die Prognose.

Entscheidend dafür, wie es weitergeht, ist die Entwicklung des Krieges in der Ukraine, erklärt ein Direktor von DI, Morten Granzau Nielsen.

„Wir erleben gerade eine hohe Inflationsrate, und das macht sich bei der Kaufkraft der Bevölkerung bemerkbar“, erklärt er den Rück-

gang der Finanzen.

Dabei sind die Zahlen von DI noch etwas düsterer als die der dänischen Regierung Anfang des Monats: Die sozialdemokratische Regierung rechnet mit einem Wachstum von 3,4 Prozent in diesem und 1,9 im nächsten Jahr. DI geht von 2,9 in 2022 und 1,5 Prozent in 2023 aus.

Im vergangenen Jahr wuchs das dänische BNP um 4,7 Prozent.

Trotz der derzeitigen finanziellen Lage gibt es auch positive Nachrichten: Die Arbeitslosigkeit wird kaum steigen.

Zwar nimmt das Tempo auf dem Arbeitsmarkt ab, aber im Augenblick fehlen den Unternehmen überall Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Beschäftigung ist laut DI rekordhoch und die Arbeitslosigkeit niedrig. Daher wird eine Abschwächung der Finanzen kaum einen Einfluss auf die Beschäftigung

haben, heißt es in der DI-Prognose.

Laut Louise Aggerstrøm Hansen von Danske Bank sind die steigenden Preise ein Problem für viele, aber man müsse keine neue Finanzkrise befürchten.

„Ein ökonomischer Rückgang ist nicht gleich eine neue Finanzkrise“, erklärt sie. „Bei der Finanzkrise mussten sich viele Sorgen um ihren Beruf machen, und der Wert der Häuser ist damals dramatisch gesunken. Das war eine ganz andere Situation.“

Die dänischen Finanzen und vor allem der Arbeitsmarkt seien laut der Bank-Expertin in „einer guten Verfassung“, und dies sei „die gute Nachricht“.

„Es kann sein, dass wir etwas Zurückhaltung üben müssen, aber wir müssen nicht befürchten, dass wir unsere Jobs verlieren“, sagt Louise Aggerstrøm Hansen.

Ritzau/gn

Nordschleswig: Kultur

Programm für Tønder Festival 2022 steht

Maria Theessink hat für das Tønder Festival 2022 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt eingeladen.

TONDERN/TØNDER Mit elf neuen Musikschaffenden und Bands aus aller Welt hat die musikalische Chefin des Tønder Festivals, Maria Theessink, das Programm für den 25. bis zum 28. August bestückt. Damit ist das Angebot für die Festivaltage komplett. Sie könne die Zeit kaum abwarten, bis am letzten Wochenende im August wieder ein komplettes Programm über die Bühne gehen kann. Jetzt bestehe die Aussicht für ein richtiges Festival, so Theessink. Während das Festival vor zwei Jahren komplett ausfiel, fanden im vergangenen Jahr einzelne Konzerte in der Schweizerhalle statt. Auf knapp 60 internationale und dänische Künstlerinnen und Künstler sowie Bands könne man sich freuen. Wer wann und wo auftritt, ist auf der Festivalseite www.tf.dk oder auf der App des Festivals zu finden. Auf vier in der Musikszene vorpreschende Künstlerinnen und Künstler aus den USA und Kanada (Allison Russel, Margo Cilker, Amythyst Kiah und Vincent Neil Emerson) könne sich das Publikum freuen. Ein Wiedersehen wird es mit der schottischen Folkrockband Tide Lines geben. Musikgruppen aus dem Land der Schottenröcke und des Whiskys, deren Musik von keltischem Gesang, Dudelsackklängen, der grenzenlosen Natur der Highlands und der unbezähmbaren Liebe geprägt werden, sind seit eh und je besonders populär in Tondern. Ganz international besetzt ist das Quartett Fourth Moon



Vom 25. bis zum 28. August geht es auf dem Festivalgelände nach zwei Jahren Zwangspause wieder rund. JANE RAHBEK OHLSEN

mit Mitgliedern aus Italien, Österreich, Frankreich und Schottland. Sein Markenzeichen ist die keltische Musik. Von „Landsleuten“ aus

Nordjütland wird Festivalurgestein Niels Hausgaard unterstützt, der seit den 70er Jahren das Tønder Festival mitgeprägt hat.

Erstmals auf der Bühne in Tøndern stehen der Liederschreiber Michael K und seine Band. Nordschleswigsches Flair

bringt erstmals die Sängerin, Komponistin und Gitarristin Rikke Thomsen aus Blans, die mit ihrem Sønderjysk auf Bühnen in ganz Dänemark steht. Zu den Spitzennamen beim diesjährigen Festival gehören die amerikanische Rock- und Countryband The Mavericks und die kanadische Sängerin Tami Neilson. Heimvorteil wird das deutsch-dänische Nachwuchsorchester FolkBaltica unter Leitung von Harald Haugaard haben. Etwa 50 junge Leute aus Nordschleswig und Schleswig-Holstein musizieren gemeinsam. Die Aufnahme im Jugendorchester gilt als Sprungbrett für eine mögliche Laufbahn als Profi. Gleiches gilt für acht nordische Künstler, die am 26. und 27. August als musikalischer Exportvorstoß unter dem Titel Folk Spot Denmark auftreten. Weitere Informationen unter nordschleswiger.dk/tøndern *Brigitta Lassen*

Musikschulen des Grenzlandes zu Gast in Sonderburg

Der deutsch-dänische Musikschultag 2022 ist kürzlich in Sonderburg eröffnet worden. In der ganzen Stadt erklangen Konzerte, und die Teilnehmenden freuten sich über eine Traditionsveranstaltung ohne Restriktionen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Bewölkt und windig, aber trocken ist der deutsch-dänische Musikschultag eröffnet worden. Rund 800 Musizierende aus sieben Musikschulen im Grenzland waren an den Alssund (Alssund) gereist, um die ganze Stadt mit Konzerten zu füllen. Außerdem nahmen 100 Lehrerinnen und Lehrer der Musikschulen am Konzertreigen teil. In der Schlosskapelle, der

Marienkirche, am Hafen, im Multikulturhaus oder auf dem Schiff Feodora – die Konzerte und Performances der Schülerinnen und Schüler waren allgegenwärtig. Von Anfang an und bereits zum zehnten Mal beim deutsch-dänischen Musikschultag dabei war Marte Busch. „Zum ersten Mal habe ich damals in Husum teilgenommen. Der Musikschultag findet ja mal in Deutschland

und mal in Dänemark statt, ich finde es toll, dass ich so lange schon dabei bin“, sagt die heute 19-jährige Musikschülerin aus Schleswig. „Das ist auf jeden Fall jedes Jahr ein Highlight für mich!“ Auch ihre Musikkollegin Valerie Schlüter, die ebenfalls die Kreismusikschule Flensburg besucht, ist mit Begeisterung dabei. „Dann hat man auch ein Ziel, wofür man übt“, sagt die 20-Jährige. „Und es ist einfach ein tolles Erlebnis, mit all den Anderen Musik zu machen.“ Beide Musikerinnen waren am Morgen mit dem Bus der Musikschule von Schleswig (Slesvig) nach Sonderburg ge-

fahren, am frühen Abend ging es wieder zurück. Für sie standen unter anderem Auftritte in der Schlosskapelle und der Marienkirche auf dem Programm. Insgesamt bot der deutsch-dänische Musikschultag 2022 43 Stunden Musik auf acht Bühnen. Die 900 Teilnehmenden kamen von Musikschulen in Sonderburg, Apenrade (Aabenraa), Hadersleben (Haderslev), Tøndern (Tønder), Flensburg (Flensburg), Schleswig und Husum. Hinter der Veranstaltung standen die Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig und die Sonderburger Musikschule. *Sara Eskildsen*



Lina Höft Homilius, Lasse Svendsen und Sebastian Muff Kristenses von der Musikschule aus Hadersleben waren bei zwei Konzerten mit dabei. Im Raum neben der Deutschen Bücherei Sonderburg legten sie zwischen den Konzerten ihre Instrumente ab. SARA ESKILDSEN

Grenzüberschreitendes Tanzprojekt: Keine Worte, nur Tanz

APENRADE/AABENRAA In der Schweizerhalle in Tøndern (Tønder) hat das deutsch-dänische Tanzprojekt „Die Schneiderin des Nebels“ stattgefunden. Freunde und Familienangehörige versammelten sich am in der Schweizerhalle. 20 Kinder und Jugendliche der Klassenstufen fünf bis zehn der Heinrich-Heine-Schule Büdelsdorf bei Rendsburg (Rendsborg) und der Kulturskole Tøndern (Tønder) vertanzten die poetische Erzählung von Agnès de Lestrade - aus der Traurigkeit des Nebels ins sonnige Glück. „Es ist eine Geschichte über das Leben“, so Mircea Suciú-Korljan, Choreograf. Das Tanzprojert entstand in Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern der Heinrich-Heine-Schule Büdelsdorf und der Kulturskole Tøndern (Tønder). Stela Korljan und Mircea Suciú-Korljan übernahmen dabei die Choreografie und die Inszenierung. In 18 Arbeitsstunden erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler die Choreografie, Bühnenbilder und Kostüme. „In den Workshops haben wir den Kindern nach einer kurzen Einführung frei gestellt, was sie machen wollen“, so Stela Korljan, Choreografin.

„Ich bin stolz auf die Kinder, sie sind über sich hinausgewachsen“, so Korljan. Eine Stunde lang unterhielten die Schülerinnen und Schüler tänzerisch das Publikum. Mit erschöpften, aber zufriedenen Gesichtern verbeugten sich die Tänzerinnen und Tänzer vor dem Publikum. Von den Zuschauerinnen und Zuschauern gab es Standing Ovations und Blumen. Am 5. Juni wurde das Tanzprojekt nochmal in Rensburg aufgeführt. Es sei ein Stück für jung bis alt, so Korljan. Das deutsch-dänische Projekt „Schneiderin des Nebels - Tågens syerske“ entstand mit deutschen und dänischen Schulen und wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. *Luisa Wenkel*



Die Tänzerinnen und Tänzer LUISA WENKEL

Neuer Guide für den nächsten Urlaub an Dänemarks Ostseeküste

APENRADE/AABENRAA „Dänemark – Ostseeküste und Fünen“, so lautet der Titel für einen neuen Reiseguide für die dänische Ostküste. „Der vorliegende Reiseführer zeigt Sehenswertes auf, macht Bekanntes und weniger Bekanntes sichtbar und gibt Tipps für ein selbstbestimmtes Reisen vor Ort mit Auto, Bus, Schiff oder Bahn“, heißt es im Vorwort des Buches. Der Autor Thilo Scheu hat sich dafür entschieden, die dänische Ostküste und somit auch das Buch in fünf Teile zu gliedern. Durch über 29 Stadtpläne und Übersichtskarten von Orten wie Apenrade, Kolding oder Odense lernen die Leserinnen und Leser alles über die Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten von Pattburg (Padborg) an der deutschen Grenze bis nach Skagen kennen. Das Besondere an dem Reiseführer sind die Markierungen und Nutzungshinweise des Autors für die Leserinnen und Leser. Gelbe Markierungen auf den Seiten

weisen sofort auf die Highlights der Regionen hin. Durch die Kategorie „Mein Tipp“, also die persönliche Empfehlung des Autors, können Reisende Sehenswürdigkeiten und Attraktionen kennenlernen, die eher unbekannt und fast schon ungewöhnlich sind. Der Autor hat nicht nur Aspekte wie Naturerlebnisse, nachhaltigen Tourismus und Erlebnisse für die ganze Familie in dem Buch aufgeführt, sondern geht auch auf Einkaufsmöglichkeiten, geldliche Aspekte oder LGBT+ ein. Unter der Kategorie „Land und Leute“ können Interessierte Wissenswertes über die Geschichte und Geografie Dänemarks erfahren. Auf 336 Seiten fasst Thilo Scheu die wichtigsten Informationen für die Leserinnen und Leser kurz und übersichtlich zusammen. Für Urlaubsgäste wurde Wissenswertes über Saisons, Öffnungszeiten, Preise, Telefonnummern, Internetseiten und Preislisten in einem Buch kompriert.

Der Reiseführer „Dänemark – Ostseeküste und Fünen“ von Thilo Scheu und dem Reise Know-How Verlag kostet 17,90 Euro und ist ab jetzt erhältlich. *Luisa Wenkel*



Der Reiseführer von Thilo Scheu und dem Reise Know-How Verlag REISE KNOW-HOW VERLAG

Schleswig-Holstein

Wohnen im neuen Stadtteil

FLensburg Sozialer Wohnungsbau, Erbpacht – und Zuschläge nicht für die Investoren, die am meisten bieten, sondern für diejenigen mit dem besten Konzept. In der Flensburger Stadtverwaltung hat man sich viele Instrumente überlegt, die dazu beitragen sollen, dass das Wohnen im neuen Stadtteil für alle erschwinglich wird.

Aber wird das funktionieren? Folgt man Oke Andresen, dem Leiter des Private Banking bei der HypoVereinsbank in Flensburg, dann dürften die Immobilienpreise im neuen Viertel bald auf dem Top-Niveau liegen, wie man sie bereits vom Ballastkai kennt.

Die Bank hat ihren Wohnimmobilien-Marktbericht für Flensburg vorgelegt. Die Grundaussage ist wenig überraschend: Die Preise steigen ungebrochen. „Ein Ende der Preisspirale ist nicht in Sicht“, sagt Stefan Flohrs, der Leiter des Filialverbundes in Kiel für Privatkunden und Private Banking.

Für neue Eigentumswohnungen werden in Flensburger Top-Lagen inzwischen bis zu 5400 Euro pro Quadratmeter gezahlt. Ältere Wohnungen in einfacher Lage wie zum Beispiel in der Neustadt gibt es ab 1800 Euro pro Quadratmeter. Reihenhäuser im Alter von bis zu zehn Jahren gibt selbst in den am wenigsten attraktiven Lagen nicht unter 260.000 Euro.

Die Zahlen stammen aus dem vergangenen Jahr. Die aktuellen Preise seien wohl noch etwas höher, meint Flohrs. Die Fachleute der HypoVereinsbank haben dazu die Daten sämtlicher Immobiliengeschäfte ausgewertet, die sie finanziert haben – und weitere Zahlen hinzugezogen. „Es sind also Preise, die wirklich bezahlt worden sind und nicht irgendwelche Wunschpreise aus Immobilienportalen“, betont Flohrs.

„Weiter steigende Einwohnerzahlen lassen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld bei derzeit steigender Inflation und einer stabilen Wirtschaft vorerst eine weiterhin rege Nachfrage erwarten“, heißt es in dem Marktbericht. Ein weiter wachsender Bedarf treffe dabei auf ein schrumpfendes Angebot. Entsprechend werde sich der Preisdruck weiter verschärfen.

In den Top-Lagen nicht nur in Flensburg, sondern auch in Glücksburg haben die Banker einen zusätzlichen Preistreiber ausgemacht: Es sind Zweitwohnungsbesitzer aus den Ballungsräumen in Deutschland. SHZ

Schwarz-Grün in Schleswig-Holstein soll Ende Juni stehen

Wenn es nur nach der Stimmung der Verhandler in Schleswig-Holstein ginge, wäre es ein Klacks. Doch CDU und Grüne müssen recht unterschiedliche Programme vereinen. Und der Zeitplan ist ehrgeizig.

KIEL Betont optimistisch haben CDU und Grüne in Schleswig-Holstein ihre Verhandlungen über ein gemeinsames Regierungsbündnis begonnen.

„Wir haben den Ehrgeiz, im Koalitionsvertrag sehr konkret zu beschreiben, was wir in den nächsten fünf Jahren vor uns haben“, sagte Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) in Kiel. Man freue sich darauf, in den nächsten Wochen etwas Großes zusammenzubringen.

Die Parteien hatten ihre Sondierungen abgeschlossen. Danach hatten ein Parteitag der Grünen und der CDU-Landesvorstand für die Aufnahme von Verhandlungen gestimmt.

Die Grünen-Spitze gab sich ebenfalls zuversichtlich. „Ich gehe mit einem guten Gefühl jetzt rein, weil wir gut vorbereitet sind“, sagte Fi-



Karin Prien und Daniel Günther von der CDU treten mit Aminata Touré und Monika Heinold vor die Kameras.

nanzministerin und Grünen-Spitzenkandidatin Monika Heinold. Ihre Co-Spitzenkandidatin Aminata Touré betonte, man sei guter Dinge und gehe „mit einem total krassen Respekt“ in die Verhandlungen.

Als Grundlage dient ein in den Sondierungen ausgearbeitetes Eckpunktetpapier. Als Themenblöcke werden darin unter anderem Sicherheit, Wirtschaft, Gesundheit, Mobilität sowie Kitas und Schulen aufgeführt. Die Parteien peilen ehrgeizigere Kli-

maschutzziele und einen schnellen Ausbau erneuerbarer Energien an. Schleswig-Holstein solle so zum ersten klimaneutralen Industrieland werden, hieß es.

Bei welchen Themen die Verhandlungen schwierig werden könnten, war zunächst nicht klar. Innere Sicherheit, Landwirtschaft und Verkehr gelten unter Beobachtern als mögliche Knackpunkte. Günther gab sich bedeckt: Wo mögliche Schwierigkeiten liegen, könne man noch gar

Es reicht: Pendlerin will Widerstand organisieren

Die Administratorin der Facebook-Gruppe für Pendlerinnen und Pendler sucht das große Megafon und organisiert den Widerstand gegen die Grenzkontrolle.

Niels Ole Krogh, fla.de/FS

APENRADE/AABENRAA Genug ist genug, findet Krankenpflegerin Sabrina Johansen, die für ihre Arbeit in der Kommune Apenrade täglich die Grenze überqueren muss. Sie ist die Administratorin der Facebook-Gruppe „Grænsependleriet“, die mittlerweile fast 400 Mitglieder umfasst. Wenn „RTL“, „DR“ oder „Flensborg Avis“ den schon sieben Jahre andauernden Alltag der Grenzpendlerinnen und -pendler abbilden wollen, ist sie es auch, an die sich die Medien richten.

„Viele Menschen sind die Schlangen an der Grenze leid. Es ist vollkommen verantwortlich, dass die dänische Regierung nicht in der Lage ist, dafür zu sorgen, dass wir zur Arbeit kommen. Nichts passiert, schon seit Jahren. Es gibt viel Protest, und ich bin überzeugt, dass wir in Kopenhagen etwas erreichen können, wenn wir zusammenstehen. Ich schaue dabei zu den Minderheitenparteien, Grænseforening, den Grünen und den dänischen Parteien im Folketing“, sagt Sabrina Johansen.

Der offene Brief, den die Minderheitenparteien, der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) und die Schleswigsche Partei (SP), verfasst hatten, habe nicht den gewünschten Effekt gehabt.

„Ich hoffe, dass wir es schaffen, mit vereinten Kräften richtig viele Unterschriften zu sammeln, um eine Klage bei der EU-Kommission einzureichen“, sagt die schon 15 Jahre in Flensburg lebende und die „nordschleswigsche Hauptstadt“ liebende Krankenpflegerin.

„Die Grenzkontrollen sind vollkommen lächerlich. Das ist reine Symbolpolitik. Es gibt 27 Grenzübergänge, drei davon sind bewacht. Das soll für Sicherheit sorgen und

Terrorismus bekämpfen. Ich fahre im Jahr mindestens 200-mal über die Grenze und hätte jedes Mal Waffen hinüberschmuggeln können. Das Argument der Regierung macht also keinen Sinn“, meint die Grenzlandbewohnerin.

Die dänisch-friesische Partei SSW findet die Idee, alle Akteurinnen und Akteure in einer Organisation zu sammeln, gut.

„Fürs Erste könnte das ein Runder Tisch sein, an dem wir das Thema diskutieren. Daran nehmen wir gerne teil“, sagt die Vizevorsitzende des SSW, Sybilla Nitsch.

Besonders während der Ferien sind die Schlangen bis zu mehrere Kilometer lang und verursachen War-

tezeiten von einer halben Stunde bis Stunde. „Wenigstens eine Extrapspur für Pendlerinnen und Pendler könnten die dänischen Behörden einrichten. Dafür gibt es genug Platz, zum Beispiel in Krusau. Anstatt dessen sitzen da drei Beamtinnen und Beamte, die jedes einzelne Fahrzeug kontrollieren“, findet die verärgerte, oftmals eine halbe Stunde länger fahrende Pendlerin.

Auch in der Öresundregion gibt es Pendlervereinigungen. Die Facebook-Gruppe „Pendler Øresund“ zählt beispielsweise 4.600 Mitglieder.

„Ich habe in ‚Grænsependleriet‘ um Unterstützung gebeten, aber da kam nichts zurück“, beklagt Sabrina Johansen.

Männer in ukrainischer Militärkleidung sorgen für Aufsehen in Flensburg

FLensburg In den vergangenen Tagen häuften sich Meldungen über Männer in ukrainischer Militärkleidung im Flensburger Stadtgebiet. Zunächst sollen mehrere Personen im Umfeld eines Hostels in Flensburg gesehen worden sein. Augenzeugen berichteten von Militärkleidung mit ukrainischen Abzeichen.

Das wäre nichts Ungewöhnliches, denn seit Kurzem werden Soldaten aus der Ukraine an verschiedenen Bundeswehrstandorten in Deutschland ausgebildet. Doch trifft das auch auf die gesichteten Personen in Flensburg zu? Oder handelte es sich dabei um falsche Soldaten?

Bei der Stadt Flensburg sowie der Landes- und Bun-

despolizei wusste man von einem Besuch ukrainischer Soldaten nichts, hörte diese Geschichten das erste Mal.

Am Himmelfahrtwochenende häuften sich weitere Meldungen. Größere Gruppen von Männern in Militärkleidung wurden an nahezu allen Tagen entlang der Festmeile der Rum-Regatta gesehen. Passanten sprachen von Männern im Alter von ungefähr 30 bis 55 Jahren. Auf beiden Seiten der Uniform waren deutlich ukrainische Flaggen abgebildet, auf der Brust klebten Namensschilder. Auch sprachlich schätzte man die Männer osteuropäisch ein.

Bis zu 20 Personen, einige von ihnen stark alkoholisiert, sollen es am vergangenen

Wochenende entlang des Flensburger Hafens gewesen sein.

Auf Nachfrage bestätigte Lisa Souillet, Pressesprecherin der Marineschule, dass es „auch bei uns Beobach-



Die vermeintlichen Soldaten wurden unter anderem bei der Rum-Regatta in Flensburg gesichtet.

tungen von Personen mit ukrainischen Hoheitsabzeichen gemeldet wurden“.

An der Marineschule Mürwik gebe es derzeit jedoch keinen Austausch mit ukrainischen Soldaten. „Übli-

cherweise werden Besuche ausländischer Soldaten dem jeweils zuständigen Landeskommmando gemeldet, auch dort war kein Besuch ukrainischer Soldaten bekannt“, so Souillet.

Die Flensborg Avis hatte die Sprecherin mit der Aussage zitiert, dass man nicht davon ausgehe, dass es sich dabei um echte Soldaten handle, die Feldjäger seien schon informiert worden.

Aus Soldatenkreisen hieß es allerdings gegenüber shz.de, dass es sich aufgrund der authentischen Kleidung sicher um ukrainisches Militär gehandelt haben müsse. Eine Stellungnahme der Schule für Strategische Aufklärung stand noch aus. SHZ

Gelockerte Corona-Regeln für Urlaubsrückkehrer im Sommer

Die entspanntere Corona-Lage kommt nun auch bei Urlaubern an, die aus aller Welt heimkehren. Für die Ankunft in Deutschland muss man sich nicht mehr um Zertifikate kümmern - zumindest erstmal.

BERLIN Vor der Sommerferienzeit greifen Erleichterungen bei den Corona-Regeln fürs Verreisen ins Ausland: Urlaubsrückkehrer und andere brauchen bei der Einreise nach Deutschland jetzt vorerst keine 3G-Nachweise für Geimpfte, Genesene oder Getestete mehr.

Angesichts der aktuellen Pandemie-Entwicklung könne die bisherige Nachweispflicht für alle ab zwölf Jahren entfallen, heißt es zur Begründung. Gesetzliche Maskenpflichten in Flugzeugen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln gelten zum Corona-Schutz aber weiterhin. Das geht aus einer geänderten Verordnung des Bundesgesundheitsministeriums hervor, die heute in Kraft trat und zunächst bis zum 31. August gilt.

Die Luftfahrtbranche begrüßte die Aufhebung der 3G-Vorgaben. In Anbetracht stark rückläufiger Corona-Fallzahlen und eines niedrigen Infektionsrisikos in Flugzeugen sei dies der einzig richtige Schritt, erklärte

der Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft. Zudem seien in fast allen Lebensbereichen 3G-Regelungen seit Wochen ausgelaufen. „Auch deshalb ist es verhältnismäßig und angebracht, dass nun bei Flugreisen entsprechend nachgesteuert wird.“

Für Einreisende aus Ländern, in denen neue Varianten des Coronavirus kursieren, bleiben aber auch im Sommer strengere Regeln bestehen - zumindest grundsätzlich. Denn aktuell ist auf der Liste des Robert Koch-Instituts (RKI) kein Land aufgeführt, das die Bundesregierung als Virusvariantengebiet eingestuft hat. Sollte das wieder der Fall sein, gilt weiterhin, dass Einreisende von dort in Deutschland direkt in 14-tägige Quarantäne müssen, auch wenn sie geimpft oder genesen sind. Sie müssen zudem Test-Nachweise haben, die stichprobenartig kontrolliert werden sollen. Damit stünden als «Notbremse» weiter angemessene Maßnahmen bereit, erklärte



In Deutschland ist die bundesweite Maskenpflicht in Flugzeugen bis 23. September gesetzlich festgelegt.

ANDREAS ARNOLD/DPA

das Gesundheitsministerium.

Ressortchef Karl Lauterbach (SPD) hatte deutlich gemacht, dass die 3G-Einreiseregeln nun bis Ende August „ausgesetzt“ würden. Damit sind die großen Schulferien in 11 der 16 Länder bis zum Ende abgedeckt - in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland gehen die Sommerferien noch bis Anfang September. Wie es dann mit den Einreiseregeln weitergeht, ist vorerst offen.

Nötig wäre eine Anschlussregelung, sonst würden alle Vorgaben auslaufen.

Die Luftfahrtbranche dringt jetzt schon auf weitergehende Lockerungen für Passagiere. In einem nächsten Schritt sollte die Bundesregierung nun auch bei der Maskenpflicht in Flugzeugen umsteuern und - wie bereits zahlreiche Länder - auf Freiwilligkeit setzen, bekräftigte der Bundesverband erneut. Die Maskenpflicht sei Passagieren nicht mehr nachvollziehbar

zu vermitteln und führe immer mehr zu kaum vermeidbaren Auseinandersetzungen. Der Verband wies auf leistungsfähige Lüftungssysteme und Luftfilter in den Maschinen hin.

In Deutschland ist die bundesweite Maskenpflicht in Flugzeugen und Fernzügen vorerst bis 23. September gesetzlich festgelegt. Beförderer sind verpflichtet, die Einhaltung durch Stichprobenkontrollen zu überwachen. Auch im Nahverkehr mit Bussen

und Bahnen gilt weiterhin Maskenpflicht, die die Länder anordnen. Die EU-Gesundheitsbehörde ECDC und die Luftsicherheitsagentur EASA empfehlen seit Mitte Mai nicht mehr generell verpflichtendes Maskentragen in Flughäfen und Flugzeugen. Wenn am Abflug- oder Zielort eine Maskenpflicht im Verkehr besteht, sollte dies aber weiter auch in Maschinen gelten.

Die Debatte über weitergehende Corona-Schutzvorgaben für den Herbst ist ohnehin schon entbrannt - auch in der Ampel-Koalition. Lauterbach bereitet eine Strategie für einen erwarteten Anstieg der Infektionen in der kälteren Jahreszeit vor. Dazu gehören sollen neben einer neuen Impfkampagne, Testregeln und dem Einsatz von Medikamenten erneute Änderungen des Infektionsschutzgesetzes, das zum 23. September ausläuft. Die derzeitigen Instrumente reichten nicht, um gut vorbereitet zu sein, machte er vorab deutlich. Dabei gehe es um mehr, als eine Maskenpflicht in Innenräumen wieder zu ermöglichen. Die FDP pochte aber zunächst auf zuvor vorgesehene Expertenbewertungen. *dpa*

Festivals, Tanken, 9-Euro-Ticket: Das bringt der Juni

Tanken soll billiger werden, so manches Schulkind kann sich freuen und ein alter Bekannter wird in den Ruhestand geschickt. Das bringt der Juni.

BERLIN Der Sommer ist da und er bringt so einige Neuerungen mit sich. Vom 9-Euro-Ticket bis zu „Rock am Ring“: Ein Überblick über die Änderungen im Juni.

Im Juni, Juli und August werden niedrigere Steuern auf Kraftstoff fällig. Bezieht man die Auswirkungen auf die Mehrwertsteuer ein, sinkt die Steuerlast pro Liter Benzin um insgesamt 35,2 Cent. Bei Diesel sind es 16,7 Cent. Allerdings wird es wohl dauern, bis die Steuersenkung an der Zapfsäule ankommt, weil die Energiesteuer schon in Tanklagern und Raffinerien anfällt.

Microsoft schickt den Browser Internet Explorer am 15. Juni endgültig in den Ruhestand. Wer nicht sowieso schon umgestiegen ist, kann zum Beispiel die neuere Software Edge von Microsoft oder Chrome von Google benutzen.

Flüchtlinge aus der Ukraine haben ab dem 1. Juni einen Anspruch auf Hartz-IV-Leistungen. Diese können dann für maximal sechs Monate bewilligt werden. Bislang erhält diese Gruppe geringere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Damit können die Menschen, die vor dem russischen An-

griffskrieg nach Deutschland geflüchtet sind, künftig von den Jobcentern beraten und zu Bewerbungen vermittelt werden.

Konzertfans dürfen sich auf einen umfangreichen Festivalsommer freuen. Nach zwei Jahren Auszeit sind wieder viele Rock- und Pop-Festivals geplant. Den Auftakt machten die Zwillingssfestivals „Rock im Park“ in Nürnberg und „Rock am Ring“ in Rheinland-Pfalz vom 3. bis 5. Juni. Headliner sind Volbeat, Green Day und Muse. Beide Festivals waren - wie die meisten im Land - 2020 und 2021 aufgrund der Corona-Beschränkungen ausgefallen.

Vom 1. Juni an kann man das 9-Euro-Ticket im gesamten Nahverkehr in Deutsch-

land nutzen. Das Sonderangebot gilt im Juni, Juli und August und kostet 9 Euro im Monat. Auch Abokunden profitieren von der Vergünstigung.

Für Millionen Schülerinnen und Schüler nähert sich das Schuljahr dem Ende: Als erste starten diesmal die Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen in die Sommerferien - ihr letzter Schultag ist der 24. Juni (erster Ferientag: 27. Juni). Als letztes Bundesland startet Bayern am 29. Juli (erster Ferientag: 1. August). Bis zum 9. August sind dann für gut eine Woche alle Schüler in Deutschland in den großen Ferien.

Bei der Deutschen Bahn und anderen Verkehrsunter-



Vom 1. Juni an kann man das 9-Euro-Ticket im gesamten Nahverkehr in Deutschland nutzen

MONIKA SKOLIMOWSKA/DPA

nehmen gilt ab 12. Juni der Sommerfahrplan, der allerdings nur mit kleineren Änderungen verbunden ist. So bietet die Bahn wieder eine Direktverbindung zwischen Berlin und der Nordsee-

insel Sylt an. Zudem wird Chemnitz nach eineinhalb Jahrzehnten ans Fernverkehrsnetz angebunden und bekommt umsteigefreie Verbindungen nach Berlin und weiter an die Ostsee. *dpa*



Luisa Neubauer bei einem Pressegespräch im Rahmen der UN-Klimakonferenz COP26 in Glasgow.

CHRISTOPH SOEDER/DPA

Neubauer wirft Scholz Nazi-Vergleich vor

STUTTGART/BERLIN Die Klimaaktivistin Luisa Neubauer hat Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) vorgeworfen, er habe „Klimaaktivist:innen mit Nazis“ verglichen.

Damit habe er die NS-Herrschaft relativiert, „und auf Paradoxe Art und Weise die Klimakrise gleich mit“, schrieb Neubauer bei Twitter. „Er stilisiert Klimaschutz als Ideologie mit Parallele zur NS-Herrschaft. In 2022. Jesus. Das ist so ein Skandal.“

Neubauer reagierte damit auf den Auftritt des Kanzlers beim Kirchentag in Stuttgart,

der von mehreren Aktivisten gestört worden war. Er hatte die Zwischenrufe mit Hinweis auf gezielte Störaktionen in der Vergangenheit kritisiert, dabei aber keinen direkten Nazi-Vergleich gezogen, sondern offen gelassen, worauf er sich bezog. Verstanden werden konnten seine Worte etwa ebenso als Anspielung auf die Sprengung von Veranstaltungen durch radikalisierte Studentengruppen in den 1970er Jahren, deren Spätzeit er selbst noch erlebt hatte.

Ein Aktivist hatte bei dem Auftritt des SPD-Politikers

versucht, die Bühne zu stürmen, wurde daran jedoch von Sicherheitskräften gehindert und weggeführt. Ein anderer Aktivist rief laut „Schwachsinn“, als Scholz gerade über den Ausstieg aus der Kohleverstromung sprach und die Arbeitsplätze, die dadurch im Tagebau verloren gingen.

Scholz kommentierte die Störung mit den Worten: „Ich sage mal ganz ehrlich, diese schwarz gekleideten Inszenierungen bei verschiedenen Veranstaltungen von immer den gleichen Leuten erinnern mich an eine Zeit, die lange zurück-

liegt, und Gott sei Dank.“ Dazu gehöre auch ein „schauspielerisch geübter Auftritt, bei dem man dann in jedem Fall immer sich inszeniert“, sagte er.

„Ich war auch schon auf Veranstaltungen, da saßen fünf Leute, gleich gekleidet, jeder hatte eine eingeübte Haltung, und (die) machen das dann jedes Mal wieder.“ Das sei keine Diskussion. „Das ist keine Diskussionsbeteiligung, sondern das ist der Versuch, Veranstaltungen für seine eigenen Zwecke zu manipulieren, das sollte man nicht machen.“ *dpa*

Pfingstturnier Jubiläum

Eine rundum gelungene Jubiläumsveranstaltung

Zum 50. Mal wurde das Pfingstturnier ausgetragen. Und es ist nach zwei Tagen voller Sonne, guter Stimmung und sportlich ansprechender Wettkämpfe auch schon beschlossene Sache, dass es im kommenden Jahr eine 51. Auflage der Traditionsveranstaltung geben wird.

Von Jens Kragh Iversen

RAPSTEDT/RAVSTED Das lange Warten hat sich gelohnt. Coronabedingt musste das Pfingstturnier zweimal ausfallen, doch nach der Zwangspause war es am Wochenende endlich wieder so weit. Und selbst das Wetter spielte mit. Zwei Tage mit Sonnenschein und angenehm warmen Temperaturen waren das I-Tüpfelchen einer rundum gelungenen Jubiläumsveranstaltung.

„Wir haben von vielen Spielern, Mannschaften und Besuchern am Wochenende laufend Rückmeldungen bekommen, dass sie unglaublich froh darüber sind, dass wir das Pfingstturnier wieder auf die Beine gestellt haben“, zieht Kerstin Hinrichsen vom Organisationsteam ein überaus positives Fazit.

„Die Stimmung auf den Spielfeldern und drumherum war toll. Alle haben Spass gehabt, haben es genossen, alte und neue Sportfreunde zu sehen und mit ihnen einen Schnack abzuhalten oder das eine oder andere Bier nach dem Spiel zu trinken“, so Hinrichsen.

71 Mannschaften hatten für die diesjährige Ausgabe des Pfingstturniers gemeldet.

„Die Atmosphäre war positiv. Es wurde auf den Feldern fair miteinander umgegangen, aber es ging auch sportlich zur Sache, denn alte Konkurrenten wie der JRO und Ponyhof trafen wieder aufeinander, oder auch der SV Tingleff oder Højst UIF. Viele Zuschauer, aber auch die Spieler selbst sprachen über das hohe sportliche Niveau, und viele junge Talente konnte man bei uns auf dem Rasen sehen“, sagt Kerstin Hinrichsen.

Spieler aus Aarhus, von TM Tønder, DHK Flensburg und auch von der SG Flensburg-Handewitt konnten in den Mannschaften gefunden werden.

„Auch bei den Frauen wurde das Pfingstturnier mit neuen Mannschaften bereichert, beispielsweise aus Kolding oder aus Munkbrarup.

Sogar das Frauen Faustball-Team Nordschleswig hat sich auf das Handballfeld gewagt und tolle Ergebnisse erzielt“, erzählt Hinrichsen.

Zum 50. Mal fand die Traditionsveranstaltung statt, die seinerzeit vom einstigen Sportverein „Jugendbund Rapstedt Osterhoist“ (JRO) ins Leben gerufen wurde.

„Wir hatten ja dieses Jahr 50 Jahre Jubiläum und daher einiges extra gemacht. Am Sonnabend hatten wir das tolle Herren-Faustball-Freundschaftsspiel bei uns, wo das Team Nordschleswig gegen die Bundesliga-Mannschaft von Lola aus Hamburg spielte. Da haben einige Zuschauer das erste Mal ein Faustball-Spiel live gesehen – ein beeindruckendes Erlebnis“, meint das Mitglied des Organisationsteams.

Die Jubiläumsausgabe des Pfingstturniers war eine überaus gelungene Veranstaltung, aber auch nicht ohne Herausforderungen.

„Das Kinder- und Jugend-Turnier hat uns leider schon in der Planungsphase Sorgen bereitet, denn viele lokale Nachbarvereine, die normalerweise bei den Kleinfeld-Handball-Turnieren dabei sind, haben einfach keine Mannschaften gestellt. Es gibt fast keine Kinder-Handball-Mannschaften, die erlebt haben, draußen zu spielen. Das ist natürlich schade, und wir müssen uns für das nächste Jahr etwas ausdenken und haben schon hier und da Ideen, wie wir da rangehen wollen. Aber auf jeden Fall ist zu 100 Prozent beschlossen worden, dass das Pfingstturnier im nächsten Jahr wieder stattfindet. Alle Helfer und Freunde kommen wieder, und dann hoffen wir natürlich auf so ein tolles Wetter wie dieses Jahr“, so Hinrichsen.

Traditionsgemäß waren die Freunde und Gäste aus Buchholz und Bordesholm-Brügge angereist, und mit über 270 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen haben sie mit vielen Mannschaften das Turnier bereichert.

„Unser Beach Turnier war auch wieder ein Erfolg, und



Nach Corona-Zwangspause wurde beim Pfingstturnier wieder Handball gespielt.



Der Sportplatz an der Deutschen Schule Rapstedt bildete den Rahmen für das Jubiläumsturnier. Der Sportplatz an der Deutschen Schule Rapstedt bildete den Rahmen für das Jubiläumsturnier.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

die Spieler haben dort immer viel Spaß und Freude und können sich ganz anders als gewohnt miteinander messen“, so Hinrichsen: „Weiter hatten wir am Sonnabend eine ganz tolle Feier im Festzelt mit fast 100 Leuten zum Essen.“

Am Sonntag hat mit großer Unterstützung von Betty Muus die Ausstellung 50 Jahre Pfingstturnier im Zelt statt gefunden, mit viel Bildmaterial und Berichten aus den siebziger Jahren sowie Videomaterial aus den neunziger Jahren.

„Viele junge Menschen konnten ihre Eltern und Großeltern als junge Sportler auf Fotos erleben, alte Erinnerungen und Geschichten wurden erzählt und es wurde viel über Frisuren und Aussehen gelacht oder auch über Menschen

gesprochen, die viel für das Turnier bedeutet haben und nicht mehr unter uns sind. Viele Emotionen und tolle Vergangenheit. Das Pfingstturnier muss einfach weiter bestehen, wurden sich alle Menschen bei uns einig“, meint Kerstin Hinrichsen.

Die Ergebnisse vom 50. Pfingstturnier:

Männer Beach:

- 1. JRO
- 2. Sex in the Beach
- 3. Breakboys

Frauen Beach:

- 1. Maria vil du spille nu
- 2. Emmas Ninjas

3. Gummibärbande

U11 Mix (Mädchen/Jungen):

- 1. Rødekro IF
- 2. SC Saxburg/BBi

U13 Mädchen:

- 1. SV Tingleff/Saxburg
- 2. SG Bordesholm-Brügge 1

U13 Jungen:

- 1. TM Tønder
- 2. SG Bordesholm-Brügge

U15/17 Mix Mädchen:

- 1. SG Bordesholm-Brügge 1
- 2. SC Saxburg BBI

U15/17 Mix Jungen:

- 1. SG Bordesholm-Brügge 1
- 2. Bredebro IF

Männer A:

- 1. JRO
- 2. Mein Lieblingsteam

Männer B:

- 1. Ponyhof
- 2. Højst UIF

Frauen A:

- 1. Kolding KFUM
- 2. Wattenbeck

Frauen B:

- 1. SG Bordesholm-Brügge U19
- 2. Caros Allstar

U19 Männer:

- 1. SG Bordesholm-Brügge
- 2. %

U19 Frauen:

- 1. HSG Munkbrarup
- 2. SG Bordesholm-Brügge

Mix:

- 1. Maria vil du spille nu
- 2. Flying Flamingos

Old Boys:

- 1. Højst UIF
- 2. JRO

Familiennachrichten

Konfirmation mit Überraschungsfaktor

Für den einen war es der Austritt aus dem Berufsalltag, für den anderen der Eintritt ins Erwachsenenalter. So oder so – die Einsegnung von Lauritz Fuglsang-Damgaard Hindrichsen Kley in der Kirche zu Oxenwatt war etwas Besonderes und hielt für den Konfirmanden sogar eine Überraschung bereit.

Von Annika Zepke

OXENWATT Es war eine gelungene Überraschung für die Person des Tages, Lauritz Fuglsang-Damgaard Hindrichsen Kley. Bei seiner Einsegnung in der Kirche zu Oxenwatt wurde der Schüler der Deutschen Schule Hadersleben, der seit einigen Jahren auch fester Bestandteil des Haderslebener Jungenchores der Domgemeinde ist, von seinen Gesangskollegen des Teilensembles „HighFive“ überrascht. „Ich habe wirklich nichts geahnt“, erzählt Lauritz Kley, „aber ich war sehr glücklich darüber.“ Pastor Martin Witte hatte dafür gesorgt, dass die Überraschung gelingt und sich mit dem Konfirmanden



Im Beisein von Freunden und Familie ist Lauritz Fuglsang-Damgaard Hindrichsen Kley am Sonnabend, 21. Mai, von Pastor Martin Witte in der Kirche zu Oxenwatt eingesegnet worden.

KARIN RIGGELSEN

bereits eine Viertelstunde vor Gottesdienstbeginn hinter der Kirche „versteckt“. „Der Chor schlüpfte unbemerkt hinein, und als ich mit der Kirchenvertreterin Inge-Karin Deichgräber Hommelhoff und Lauritz feierlich einzog, erklang ‚Amazing Grace‘ – und Lauritz staunte nicht schlecht“, so Witte.

Doch nicht nur dank der Ge-

sangseinlage seiner Freunde und der musikalischen Begleitung von niemand Geringerem als Domorganist Henrik Skærbæk Jespersen sei der Einsegnungsgottesdienst sehr persönlich gewesen. Auch die Predigt habe Pastor Martin Witte, für den die Einsegnung von Lauritz Kley die letzte offizielle Amtshandlung war, bevor er in den Ruhestand

verabschiedet wurde, sehr individuell gestaltet. „In meiner Ansprache habe ich den Lebensweg mit dem Pilgern auf dem Camino Haderslev Næs verglichen. Die sieben Pilgerworte sind von großem Wert für unsere gesamte Lebenswanderung“, sagt der Pastor. Der einzige Konfirmand zu sein, sei zwar etwas speziell gewesen, sagt Lauritz Kley rückblickend: „Aber auch schön, weil man so viel mitbestimmen konnte.“ Auch dass er so viele Freunde und Verwandte in die Kirche mitbringen durfte, wie er wollte, sei ein Vorteil gewesen.

Doch ganz allein habe der den Konfirmandenunterricht nicht bestreiten müssen: „Alle zwei Wochen bin ich nach Apenrade gependelt und habe dort am Konfirmandenunterricht teilgenommen, und mal habe ich auch bei meinen Mitschülerinnen und Mitschülern in Hadersleben mitgemacht“, erzählt der DSH-Schüler.

Gefeiert hat der Konfirmand seinen Ehrentag zusammen mit Freunden und Familie erst auf dem familieneigenen Anwesen bei Sommerstedt, bevor es von der Domstadt aus mit dem Boot über den Haderslebener Damm zum Restaurant Damende ging.



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Nordschleswigschen Gemeinde auf dem Weg zur Einsegnung in der Kirche zu Bau.

FRIEDRICH HARTUG

Konfirmation mit anmutigen Klängen eines Patenonkels

BAU/BOV Cornelia Simon, Pastorin der Nordschleswigschen Gemeinde im Pfarrbezirk Gravenstein (Gråsten), hob beim Konfirmationsgottesdienst in der Kirche zu Bau hervor, wie schön und wie talentiert die Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Vorbereitungszeit zur Einsegnung gesungen hatten.

Es schien da kein Zufall zu sein, dass ein Patenonkel beim Gottesdienst mit Gesang und Klavierspiel in Erscheinung trat und beim kirchlichen Miteinander für melodische Augenblicke sorgte.

„Er sang, begleitet sich am Tasteninstrument selbst und trug auch ein selbst verfasstes Lied vor. Das war sehr schön“, blickt auch Pastorin Cornelia Simon angetan auf den Sonderauftritt zurück.

Beim Festgottesdienst sei alles insgesamt super gelaufen, so das Fazit der Pastorin.

Das Miteinander in der Kirche war der würdige Rahmen für das anschließende festliches Beisammensein der Konfirmandinnen und Konfirmanden im Kreise der Familie.

Kjeld Thomsen

Gute Gespräche über Gott und die Welt

APENRADE/AABENRAA Apenrades deutsche Gemeindepastorin Anke Krauskopf hat am 24. April schon zwei Konfirmationsgottesdienste in der Nicolaikirche gefeiert – damals mit 19 Jungen und Mädchen im Alter um die 14 Jahre. Ein dritter Konfirmationsgottesdienst fand nun am Sonntag, 29. Mai, statt. Dieser war nicht nur deshalb etwas Besonderes, weil mit Sylvia Busching eine einzige Konfirmandin eingesegnet wurde. Sylvia ist auch etwas älter als die üblichen Konfirmationsjahrgänge. Sie besucht bereits die 1G des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig.



Sylvia Busching (l.) erhielt Einzelunterricht von Pastorin Anke Krauskopf.

PAUL SEHSTEDT

Sie hatte sich vor einiger Zeit an die Pastorin mit der Frage gewandt, ob es auch möglich sei, sich später konfirmieren

zu lassen. „Klar!“, lautete die Antwort von Anke Krauskopf. Auch für sie war die Aufgabe spannend. „Wir hatten ei-

nen kleinen Einzelunterricht mit guten und interessanten Gesprächen über ‚Gott und die Welt‘“, erzählt Pastorin Krauskopf. Über ihre Motivation zur „späten“ Konfirmation sagt Sylvia Busching: „Ich war mir meines Glaubens unsicher als ich im üblichen Konfirmationsalter war. Nur der Geschenke und des Geldes wegen wollte ich mich nicht konfirmieren lassen, weil ich Zeit brauchte, den Glauben zu finden. Mein Glaube an Gott hat sich erst später in mir gefestigt und daher lasse ich mich erst jetzt konfirmieren.“

Anke Haagensen

Ihr Einsatz für die Gemeinschaft bleibt unvergessen

APENRADE/KIEL Am 15. Mai 2022 ist – kurz nach ihrem 78. Geburtstag – Dietlind-Ines Levin-Rama im Krankenhaus in Schleswig gestorben. 1944 in Strolp in Pommern geboren, wurde ihre Familie Pfingsten 1946 von dort vertrieben und kam zunächst in einem großen Flüchtlingslager in Puttgarden auf Fehmarn unter. Ihr Vater war, wie seine zwei Brüder, im Krieg gefallen. Durch den zweiten Mann ihrer Mutter kam sie 1951 nach Tarp (Tarp) bei Flensburg (Flensburg), wo er ein Versehrtenheim leitete. 1956 zog die Familie nach Kiel. Von 1963 bis 1966 machte Ines in der Ellen-Cleve-Schule in Kiel die Ausbildung zur Gymnasiallehrerin. In Bad Segeberg, Raisdorf und Altenholz arbei-

tete sie von 1966 bis 1970 an den dortigen Schulen. Mit ihrem Mann, Friedrich-Wilhelm Levin, den sie 1967 in Kiel kennengelernt hatte – sie heirateten 1968 – und der im Herbst 1969 sein 2. theologisches Examen machte, zog sie zuerst nach Schleswig-Friedrichberg. Im Oktober verließen Ines und „Fritz“ Levin Deutschland, um nach Quito/Ecuador zu ziehen, wo er die Pfarrstelle der dortigen lutherischen Gemeinde übernahm. Nach Beendigung des Vertrages zogen sie – jetzt mit den Kindern Mathje-Tese, Gregor-Philipp und Julian-Felix zunächst nach Büdelsdorf und im August 1979 nach Apenrade (Aabenraa), wo Fritz zum Pastor des deutschen Gemeindeteils der

Gemeinde Apenrade gewählt worden war, und die Familie zog in das Pastorat an der Callesengade. Das Pastorat war in den nächsten 15 ½ Jahren ihr Lebensmittelpunkt. Es war immer ein offenes Haus – und viele erinnern sich an Herrennachmittage, Bibelgesprächsabende, Elternabende etc. in dem gastlichen Haus – aber auch an viele Feste. Seit 1983 hat die Familie ein kleines Sommerhaus in Scherriff (Skarrev) nördöstlich von Apenrade. Im Januar 1995 zogen Ines und Fritz – die Kinder studierten da bereits – nach Kiel-Elmschenhagen, wo sie bis Januar 2003 zu seinem Übertritt in den Ruhestand in der Maria-Magdalenen-Gemeinde wohnten. Es folgte der Umzug in die Kieler Innenstadt.

Jetzt starb Ines völlig überraschend nach einem Besuch bei Verwandten, wo sie einen Schwächeanfall erlitt, im Krankenhaus in Schleswig. In Apenrade war sie nicht nur die prägende Person im Pastorat. Sie leitete viele Jahre das Fraueturnen, engagierte sich im Vorstand des Frauenbundes, half in der Deutschen Schule aus, gab zeitweise dort Schwimmunterricht und baute einen großen Freundeskreis aus. Bis zum Schluss war sie gut vernetzt in Apenrade. Dabei spielte das Sommerhaus immer eine wichtige Rolle. Die Kinder leben mit ihren Partnerinnen und Partnern und insgesamt fünf Enkel-söhnen in Kopenhagen, Odense und Flensburg. DN

†

Unsere liebe Mutti, Oma und Uroma

Elisabeth Sörensen
geb. Grohmann
* 13.5.1928 in Flensburg † 27.5.2022 in Apenrade

ist nach kurzer Krankheit im Kreise
ihrer Familie still eingeschlafen.

In Dankbarkeit und Trauer
**Anke und Ingo
Henning und Dorthé
Elisabeth und Per
Birgit und Jörgen
Enkel und Urenkel**

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem
4. Juni 2022, um 10.00 Uhr in der Kapelle
an der Forstallee in Apenrade statt.

†

Am 15. Mai 2022 ist meine allerliebste Frau,
unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma,
Schwester und Tante

Dietlind-Ines Levin-Rama
im Alter von 78 Jahren
für uns alle völlig überraschend von uns gegangen.

Wir haben sie so lieb!
**Friedrich-Wilhelm Levin
Marthje-Tese Levin-Ziegler und Jörg Ziegler
mit Esben und Vitus
Gregor-Philipp Levin und Julie Bock Andersen
mit August und Isak
Julian Felix und Charlotte Levin
mit Chresten
und alle Angehörigen**

Kiel im Mai 2022

Familiennachrichten

Familiennachrichten

70 JAHRE

SONDERBURG/SØNDERBORG
Am Freitag, 3. Juni, feierte Søren Heltoft, Grundtvigs Allé 104, seinen 70. Geburtstag.

SÜDERHAFF/SØNDERHAV
Johnny Lassen, Sønderhavvej 8G, Süderhaff, vollendete am Montag, 30. Mai, sein 70. Lebensjahr.

75. GEBURTSTAG

BEDSTEDT/BEDSTED
Am Dienstag, 31. Mai, feierte Georg Knudsen, Lindevang 1 in Bedstedt, seinen 75. Geburtstag.

80 JAHRE

LANGESÖ/LANGESØ
Brita Christensen, Solsortevej 8, feierte am Dienstag, 24. Mai, ihren 80. Geburtstag.

90 JAHRE

LOIT/LØJT
Am Dienstag, 31. Mai, vollendete Anne Margrethe Jessen, Loit Kirkeby, ihr 90. Lebensjahr. Auch ihrem Zwilling Bruder Christian Iversen ist es vergönnt, an dem Tag seinen 90. Geburtstag feiern zu können. Er lebt in Rødding (Rødding), wo die Zwillinge auf dem Hof „Sommerlyst“ im Jahr 1932 das Licht der Welt erblickten.

HOCHZEIT

Sundewitt/Sundevad
Am Sonnabend, 4. Juni, heirateten Michael Plachta, Broacker (Broager), Sohn von Leni und Roland Kugel, Esslingen, Kim Berndt Sørensen, Sohn von Birgit und Hans Sørensen, Gravenstein (Gråsten) im Sundewitter Versammlungshaus. Bürgermeister Erik Lauritzen traut die Männer.

TONDERN/TØNDER
Am Sonnabend, 21. Mai, heirateten Debbie Bergmann Nielsen und Michael Thomsen in der

Tonderner Christkirche. Die Trauung beginnt um 14.30 Uhr.

GOLDENE HOCHZEIT

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Am Freitag, 3. Juni, feierten Anni Kofoed und Niels Erik Kofoed, Rosenvænget 23, goldene Hochzeit. TOFTLUND Inga und Hans Jørgen Clausen, Kornvang 14, Toftlund, feierten am Freitag, 27. Mai, Goldhochzeit.

DIAMANTHOCHZEIT

NORBURG/NORDBORG
Else und Vagn Hjuler, Slæenvej 5, feierten am Donnerstag, 2. Juni, Diamanthochzeit.

70. HOCHZEITSTAG

AGGERSCHAU/AGERSKOV
Anne Else und Andreas Møller feierten am Dienstag, 31. Mai, ihren 70. Hochzeitstag.

DIENTSJUBILÄUM

MELLERUP
Tage Fink Jørgensen, Mellerup, kann am 1. Juni auf 40 Jahre in Diensten der Großbäckerei „Kohberg“ in Bollersleben (Bolderslev) zurückblicken. Mit 22 Jahren wurde der Bäcker eingestellt und hat seitdem seinem Arbeitgeber die Treue gehalten. Das Jubiläum wird firmenintern gefeiert. SONDERBURG/SØNDERBORG Am 1. Juni feiert Christina Korb Møller ihr 25-jähriges Jubiläum bei der Kommune Sonderburg. Sie arbeitet im „Dybbøl Plejecenter“.

TODESFÄLLE

- **Svend Aage Warnecke, 1944-2022** TRASBÜLL/TRÅDSBØL Im Alter von 78 Jahren ist Svend Aage – genannt Åge – Warnecke, Trاسبüll, nach kurzer Krankheit gestorben.
- **Denny Paulsen, 1954-2022** RIES/RISE Kurz nach Vollendung seines 68. Lebensjahres ist Denny Paulsen gestorben.

- **Vanda Kejser, 1946-2022** STÜBBEK/STUBBÆK Nach kurzer Krankheit ist Vanda Kejser, Stübbek, wenige Wochen nach Vollendung ihres 76. Lebensjahres gestorben.
- **Merethe Olsen, 1945-2022** DÜPPEL/DYBBØL Merethe Olsen ist im Alter von 77 Jahren verstorben.
- **Kirsten Bæk, 1959-2022** SATRUP/SOTTRUP Kirsten Bæk aus Blans ist im Alter von 63 Jahren verstorben.
- **Edel Irene Petersen, 1943-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Edel Irene Petersen ist im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
- **Annemarie Jacobsen, 1950-2022** NUSTRUP Annemarie Jacobsen ist verstorben.
- **Asger Heide-Jørgensen, 1931-2022** LOIT/LØJT Im Alter von 90 Jahren ist Asger Heide-Jørgensen gestorben.
- **Nicolaj Petersen, 1933-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Nicolaj Petersen ist im Alter von 89 Jahren entschlafen.
- **Anna Korvell gestorben** HAGENBERG/HAVNBJERG Anna Kørvell – Tytte genannt – ist verstorben.
- **Christel Wind, 1944-2022** AUGUSTENBURG/AUGUSTENBURG Christel Wind ist im Alter von 75 Jahren gestorben.
- **Henrik Rømer, 1933-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Henrik Rømer ist im Alter von 89 Jahren verstorben.
- **Bjarne Rene Sølvbjerg Moldt** STARUP Bjarne Rene Sølvbjerg Moldt ist still entschlafen.
- **Lauritz Clausen, 1952-2022** EKEN/EGEN Lauritz Clausen ist 70-jährig verstorben.
- **Jytte Maibæk, 1949-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Jytte Maibæk ist im Alter von 72 Jahren still entschlafen.

- **Hans Otto Callesen, 1937-2022** BREDEBRO Hans Otto Callesen, Bredebro, ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.
- **Hans Jørgen Jersild Petersen Mai, 1979-2022** PATTBURG/PADBORG Hans Jørgen Jersild Petersen Mai, Pattburg, ist am 14. Mai im Alter von 42 Jahren aus dem Leben gerissen worden.
- **Karl Heinz Niclaus Schmidt, 1934-2022** APENRADE/AABENRAA Im Pflegeheim „Grønnegården“ in Apenrade ist Karl Heinz Niclaus Schmidt im Alter von 87 Jahren gestorben.
- **Viggo Lass, 1938-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Im Alter von 83 Jahren ist Viggo Lass, Rothenkrug, nach kurzer Krankheit gestorben.
- **Birthe Buch Knudsen, 1935-2022** PATTBURG/PADBORG Nach kurzer Krankheit ist Birthe Buch Knudsen im Alter von 86 Jahren gestorben.
- **Mathilde Johanne Hansen, 1932-2022** TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 89 Jahren ist Mathilde Johanne Hansen, Tingleff, gestorben.
- **Claus Clausen, 1945-2022** NORBURG/NORDBORG Claus Clausen ist im Alter von 76 Jahren verstorben.
- **Mona Rasmussen, 1942-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Mona Rasmussen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
- **Helene Margrethe Jepsen, 1925-2022** HAGENBERG/HAVNBJERG Helene Margrethe Jepsen ist im Alter von 97 Jahren entschlafen.
- **Erling Pedersen, 1948-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Erling Pedersen ist im Alter von 74 Jahren verstorben.
- **Lisa Kjestine Hemmsen, 1940-2022** BAU/BOV Wenige Tage nach

Vollendung ihres 82. Lebensjahres ist Lisa Kjestine Hemmsen, geborene Petersen, im Pflegeheim „Rønshave“ in Bau gestorben.

- **Leif Johannsen, 1944-2022** APENRADE/AABENRAA Leif Johannsen, Apenrade, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.
- **Poul Erik Eriksen, 1941-2022** LOIT/LØJT Poul Erik Eriksen, Loit Kirkeby, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.
- **Waltraut Margrethe Rerup Kromann, 1949-2022** BAU/BOV Im Alter von 72 Jahren ist Waltraut Margrethe Rerup Kromann gestorben.
- **Vilhelmine Frederikke Beim, 1931-2022** LUGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Vilhelmine Frederikke Beim ist still entschlafen. Sie wurde 91 Jahre alt.
- **Elsine Marie Jørgensen, 1934-2022** BREDEBRO Im Alter von 86 Jahren ist Elsine Marie (genannt Tudde) Jørgensen still entschlafen.
- **Christian Nissen, 1942-2022** TOFTLUND Christian Nissen ist still entschlafen. Er wurde 80 Jahre alt.
- **Børge F. Andersen, 1933-2022** OSTERHOIST/ØSTERHØJST Im Alter von 89 Jahren Børge F. Andersen still entschlafen.
- **Bruno Lauridsen** TONDERN/TØNDER Im Alter von 73 Jahren ist Bruno Lauridsen still entschlafen.
- **Andreas Frisk Thøisen, 1944-2022** BRANDERUP Im Alter von 77 Jahren ist Andreas Frisk Thøisen still entschlafen.
- **Torben Jørgensen, 1977-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Torben Jørgensen ist im Alter von 45 Jahren unerwartet in seinem Zuhause verstorben.

- **Helmuth Westergaard, 1943-2022** HOIRUP/HØJRUP Helmuth Westergaard ist im Alter von 79 Jahren still entschlafen.
- **Ellen Christensen, 1940-2022** SATRUP/SOTTRUP Ellen Christensen ist im Alter von 81 Jahren verstorben.
- **Arne Lindholm Kristensen, 1944-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Arne Lindholm Kristensen ist im Alter von 78 Jahren verstorben.
- **Broder Jessen Ries verstorben** TONDERN/TØNDER Broder, genannt Jes, Jessen Ries ist verstorben.
- **Hannelore Ipsen, 1934-2022** Im Alter von 83 Jahren ist Hannelore Ipsen verstorben.
- **Unni Mortensen, 1937-2022** BREDEBRO Unni Mortensen ist still entschlafen. Sie wurde 84 Jahre alt.
- **Karoline Katharine Simonsen, 1928-2022** TONDERN/TØNDER Karoline Katharine Simonsen, geboren am 23. Januar 1928, ist verstorben.
- **Paul Christian Paulsen, 1958-2022** TONDERN/TØNDER Im Alter von 64 Jahren ist Paul Christian Paulsen nach schwerer Krankheit verstorben.
- **Marie Mathea Iversen, 1923-2022** APENRADE/AABENRAA Im hohen Alter von 99 Jahren ist Marie Mathea Iversen gestorben.
- **Bruno Søren Jensen, 1943-2022** BEDSTEDT/BEDSTED Im Alter von 78 Jahren ist Bruno Søren Jensen still entschlafen.
- **Palle Steen-Nielsen, 1929-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Palle Steen-Nielsen ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch, 8. Juni
Hauptversammlung der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig: Die Versammlung findet ab 19 Uhr im Ruderverein Germania, Verdens Ende in Sonderburg statt. Die Tagesordnung erfolgt gemäß Satzung.

Sonnabend, 11. Juni
Dorffest der deutschen Vereine in Saxburg: Das Fest findet ab 11 Uhr an der Deutschen Schule Buhrkall statt. Burkal Kirkevej 6-8, 6372 Bülderup-Bau

Sonnabend, 11. Juni und Sonntag, 12. Juni
Aktivitäten für Groß und Klein beim Kipleffer Markt: Die Schleswigsche Partei und der Bund Deutscher Nordschleswiger präsentieren sich mit Aktivitäten für Groß und Klein und einem Quiz beim diesjährigen Kipleffer Markt. Skolegade 13, Kipleff

Dienstag, 14. Juni

BDN-Wanderung in Drawitt: Der BDN 6240 lädt zu einer Wanderung im Drawitter Wald ein. Treffpunkt bildet der Wald-Parkplatz am Dravedvej. Marion Mikkelsen Ohlsen wird unterwegs etwas über die Gegend erzählen. Die Strecke ist 4 bis 5 km. Anschließend gibt es eine Erfrischung. Anmeldungen bis zum 8. Juni an Connie Meyhoff Thaysen, Tel. 28 26 66 59 info@dsluegumkloster.dk, oder Monika Thomsen, Tel. 40 42 16 62 hjortholmvej6@jubii.dk.

Wanderung mit dem Heimatwanderclub: Treffpunkt: Koldingvej, ca. 2 Km. nördlich von Lügumkloster – der Parkplatz befindet sich auf der linken Seite (von Süden kommend).

Mittwoch, 15. Juni
Spargelessen mit dem BDN Ortsverein Tondern: Die Teilnehmenden des traditionellen Spargelessens im Land-

haus Smaga in Süderlügum treffen sich um 18.15 Uhr mit Fahrrad auf dem LAS-Parkplatz. Dann wird gemeinsam hin geradelt. Wer ab Seth radelt, kann sich unterwegs anschließen. Wer nicht mit dem

Fahrrad fahren möchte, kann auch direkt hinfahren. Gegessen wird ab 19 Uhr im Landhaus Smaga in Süderlügum. Gezahlt wird, was konsumiert wurde. Anmeldung bis zum 10. Juni in der Bücherei oder

via tondern@buecherei.dk oder Telefon 74 72 33 59.

Sonnabend, 18. Juni
Knivsbergfest: Spiel, Spaß und Bewegung mit Hüpfburgen, Segway, Kindergar-



Knivsbergfest 2021

tenland, Bungee-Trampolin, SP-Familienschnitzeljagd und vielem mehr. Weitere Informationen sind unter www.knivsbergfest.dk zu finden. Kostenlose Parkplatzmöglichkeiten gibt es in Genner Bygade 1, 6230 Rødekro und Haderslevvej 467, 6230 Rødekro. Von dort fährt ein Shuttle ab 8 bis 16.30 Uhr zum Fest.

Donnerstag, 23. Juni
Sankt Hans im Haus Quickborn: Gemütliche Stunden mit Freunden auf der Terrasse ab 17 Uhr. Um 18 Uhr gemeinsames Essen. Es gibt Gebrilltes mit Beilagen (Getränke können gekauft werden). Anschließend Strandfeuer und Gesang sowie Kaffee. Danach kann man den Abend weiter im und am Haus Quickborn genießen. Die Teilnahmegebühr für Essen beträgt 100 Kronen. Anmeldung per Mail: mail@sozialdienst.dk oder Tlf. 74 62 18 59. Haus Quickborn, 40 Fjordvejen, Krusau

Meinung

Leserbriefe

Vorsitzende des Deutschen Pressevereins reagiert auf Kritik

Lieber Olav Hansen, danke für deinen Einsatz als zweiter Vorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Deine Beweggründe, weshalb du nicht wieder kandidierst, kenne ich nicht.

Ich wundere mich allerdings über die erneut inhaltlich unbegründete und undifferenzierte öffentliche Kritik am „Nordschleswiger“ und dem durchgeführten Digitalisierungsprojekt.

Das Projekt des „Nordschleswigers“ sei deiner Meinung nach nicht zielorientiert durchgeführt und sei nicht an den Nutzer angepasst worden. Außerdem hättest du dich nicht einbringen können. Deine Kritik möchtest du nicht als Kritik an der journalistischen Arbeit verstanden haben.

Im Umkehrschluss heißt das für mich, dass du den BDN-Hauptvorstand, den Vorstand des Pressevereins und/oder die Leitung des „Nordschleswigers“ kritisiert.

Aus diesem Grunde möchte ich gerne auf deine Kritikpunkte antworten. Sicherlich sind im Verlauf des Projektes Fehler passiert, aber die Digitalisierung des „Nordschleswigers“ ist eine beachtliche Leistung und ein Erfolg. Das steht für mich außer Frage.

Webseite und App sind vom Design und Aufbau her ansprechend, nach Branchenstandards entwickelt und haben dafür kollegiale Anerkennung vieler deut-

scher sowie dänischer Branchenkollegen erhalten und sind von Danske Medier sogar mit einem Preis ausgezeichnet worden.

Unsere Inhalte haben wir weiterentwickelt, und gleichzeitig haben wir unsere Nähe zur Minderheit und zu Nordschleswig gestärkt. Zudem haben wir unsere Reichweite wesentlich verbessert.

Ich sehe also nicht, wo etwas schiefgegangen sein soll.

Vieles ist im Laufe des Projekts angepasst worden, was aber nicht bedeutet, dass alle ihre Wünsche erfüllt bekommen haben. „Der Nordschleswiger“ und der Presseverein haben aber stets einen offenen Dialog mit allen geführt.

In den zweieinhalb Jahren der Umstellung war die Digitalisierung oftmals auf der Tagesordnung des Hauptvorstandes. Auch das Leitungsteam hat sich auch für dich persönlich mehrmals zur Verfügung gestellt, um Fragen und Kritikpunkte zu beantworten. Darüber hinaus gab es offene Veranstaltungen und mehrere Generalversammlungen. Alle Beteiligten waren immer nur einen Anruf entfernt.

Meiner Meinung nach haben alle im Hauptvorstand, aber auch Außenstehende die Möglichkeit gehabt, sich bei der Digitalisierung einzubringen. Wir waren zu jedem Zeitpunkt vollkommen offen und haben auch auf deinen Wunsch unsere Prozesse und Pläne dargelegt. Hätten auch noch Zugänge zu den

genutzten Projektmanagement-Programmen und der Kommunikation mit den Dienstleistern bereitgestellt werden sollen?

Unser Leitungsteam hat bei der Entwicklung und Durchführung eine professionelle und außerordentliche Arbeit geleistet – denn „ganz nebenbei“ lief auch noch das tägliche Geschäft.

Der Vorstand des Pressevereins ist mit dieser Arbeit sehr zufrieden und ich finde die Kritik unberechtigt und unangebracht.

Auch heute noch hören wir uns gerne Kritik und Lob an, damit unsere digitalen Angebote noch besser bei unseren Leserinnen und Lesern ankommen. Daher fordere ich alle auf, die Probleme oder Schwierigkeiten haben, sich bei uns zu melden. Lieber einmal zu viel als einmal zu wenig. In der Regel, das haben die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt, können wir allen helfen. Die deutsche Minderheit in Nordschleswig hat das Privileg, dass uns eine kostenlose Nachrichtenseite zur Verfügung gestellt wird – „Der Nordschleswiger“ ist für uns alle da – wir aber auch für den „Nordschleswiger“.

Elin Marquardsen
Vorsitzende des Deutschen
Pressevereins

Lob an Karin Riggelsen

Ein grosses Lob an eure Fotografin Karin Riggelsen, die immer in der richtigen Sekunde den Finger auf dem Auslöser hat und so die mo-

mentane Situation einfängt. Egal, ob es sich um die Feier zur Verabschiedung von Pastor Martin Witte auf dem Knivsberg handelt, die schon ein paar Stunden später im Nordschleswiger erschien, oder um die Rhönrad-Eröffnungsfier in Sonderburg – den jungen Sportlern strahlt förmlich die Freude an ihrem Sport aus den Augen.

Karin ist einfach top-professionell !

Iver Fuglsang

Wohnungsbau am Kilen wäre Todesstoß für den Hafen

Die Politik muss sich entscheiden, ob der Wirtschaftshafen bestehen soll oder ob bis zu 600 Wohneinheiten errichtet werden können.

Ein Seniorenkollektiv trägt sich mit Plänen, an der Ecke der Straßenzüge Kilen und Lindsnakkevej eine Wohngemeinschaft zu bauen. Damit stimmt die Idee überein mit der Vision der Kommune, auf dem im vergangenen Jahr erworbenen Teilstück des Hafens außer einem Museumsneubau zusätzlich Baugenehmigungen für bis zu 600 Wohnungen zu erteilen. Eine Erschließung kann jedoch schon nach wenigen Jahren dazu führen, dass die mit dem Hafenbetrieb verbundene Umweltbelastung der Grund für eine Schließung des Industriehafens sein wird und dass Hunderte von Arbeitsplätzen verloren gehen. Die ansässigen Betriebe lassen sich nur schwer umsiedeln, und im Bereich

des Hafens Enstedt wäre auch kein Platz frei, da sich bereits einige wenige Neuan-siedlungen dort eingemietet haben.

Aus Maklerkreisen verlautete nach dem Geländetausch zwischen Kommune und ihrer eigenen Hafengesellschaft, dass die Wohnungsbaupläne vom Volumen her den Bedarf weit übersteigen und dass andere Möglichkeiten in besseren Lagen vorhanden sind. Unter anderem wäre das Grundstück der ehemaligen Holzhandlung Voetmann am Møllemærsk ein attraktives Objekt. Die Kommune klammert sich laut dem Kommunalplan 2012-2024 noch immer daran, dass der Ausbau des Krankenhauses zu einem Aufschwung an Zug-züglern, die dort beschäftigt sind, führen wird.

Hinter vorgehaltener Hand wird in Hafenkreisen kritisch über die Vision eines umfassenden Wohnungsbaues am Kilen gesprochen. Wenig durchdacht und entwicklungsschädigend sind die Worte, die dort bei Diskussionen fallen. In seiner aktuellen Werbung weist der Hafen Apenrade darauf hin, dass bis zu 1.800 Arbeitsplätze mehr oder minder direkt von ihm abhängig sind. Kann sich die Kommune Verluste auf diesem Konto leisten?

Politiker predigen davon, dass der Wohnungsbau gleichbedeutend mit höheren Steuereinnahmen ist. Diese Theorie ist nur dann gültig, falls neue Bürger aus anderen Kommunen oder Staaten sich

niederlassen, eine Migration innerhalb der Kommunalgrenzen bleibt einnahmemaßig neutral. Haben die Stadtväter und -mütter dies im Eifer vergessen?

Das Gelände könnte weit besser als für den Wohnungsbau genutzt werden und damit den Fortbestand des Hafens sichern.

Neben einem neuen Museumsbau stehen auf der kommunalen Wunschliste auch ein Gesundheitszentrum sowie ein „Haus der Musik“. Alle drei Einrichtungen könnten in je ihrem Gebäude auf dem ehemaligen Hafengrundstück angesiedelt werden und aus gemeinsamer Infrastruktur Nutzen ziehen. Im Idealfall könnten Museum und Musikhaus mit einem Gastronomiebereich verbunden werden, um diesen für einen Betreiber attraktiver zu gestalten. Die Nachbarschaft zum Hafen wäre umweltmäßig gesehen im Gegensatz zum Wohnungsbau weniger problematisch, da dafür andere, schwächere Auflagen eingehalten werden müssen. Eventuelle Probleme mit ausreichend Parkplätzen würden schon in der Planungsphase eliminiert werden können und die Zufahrt würde Wohngebiete nicht belasten.

Da manche Pachtverträge erst 2035 auslaufen, hat der Stadtrat genügend Zeit, einen übergeordneten Plan für das Gelände zu erstellen und alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, die nicht den Hafenbetrieb beeinträchtigen.

Paul Sehstedt

KNIVSBERGFEST 2022

Frühstück mit dem Nordschleswiger

Sonnabend, 18. Juni 2022 von 8.30 bis 10.30 Uhr

Anmeldung bis zum 16. Juni im BDN-Webshop (bdn.dk/buchen) oder bei Gwyn Nissen, Tel. 2060 4564 oder E-Mail: gn@nordschleswiger.dk

Preis: 50 Kronen (Kinder von 0-9: 35 Kronen)

Sozialdienst

„Das erste Mal an der Kammerschleuse“

TINGLEFF/TINGLEV Unsere Panoramatour führte uns in diesem Jahr zur Kammer-
schleuse bei Ribe.
Bei herrlichstem Frühlingswetter mach-
ten sich knapp 30 Teilnehmer, aus allen
Teilen Nordschleswigs, auf diese Reise.
Nachdem Henrik von Sydvest Bus alle
Teilnehmer, Familienberater und unseren
Guide Fedder Feddersen „aufgesammelt“
hatte, ging es direkt zur Kammerschleuse
in den Gasthof. Doch bevor wir dort eintra-
fen, sangen wir ein paar Frühlingslieder. Die
Liederzettel waren seniorenfreundlich, also
mit großer Schrift und für alle gut leserlich.
Als wir ankamen, erwartete uns ein le-
ckerer Mittagessen. Es gab „Stjernesud“.
Danach wurde Kaffee und Kuchen serviert.
Weil das Wetter so schön war, zog es alle
nach draußen. Wer Lust hatte, konnte nun
die Schleuse erforschen, denn selbst für
Rollstuhlfahrer und Rollatoren-Benutzer
war die Aussichtsplattform gut erreichbar.
Eine Rampe war bis oben vorhanden.
Einige Teilnehmer waren das erste Mal
an der Kammerschleuse und waren total
begeistert von dem schönen Ausblick in die
Weite. Mandø konnten wir an diesem Tag

sehr gut erkennen und auch der Schorn-
stein von Esbjerg war gut zu sehen. Nach
diesem wunderbaren Ausblick ging es lang-
sam zurück zum Bus. Von Ribe fuhren wir
nach Scherrebek (Skærbæk), und jeder hat-
te die Möglichkeit, sich das neue Ausflugs-
ziel „Marsk tårnet“ vom Bus anzuschauen.
Leider ist ein Fahrstuhl noch nicht einge-
baut, sonst hätten wir bestimmt noch einen
Abstecher nach oben gemacht.
Über die Küstenstraße ging es weiter
Richtung Ballum und Emmerleff Kliff. Un-
ser Guide und ehemaliger Deichgraf Fedder
Feddersen wusste einiges über die Gegend
zu erzählen. Alle hörten aufmerksam zu. Als
wir durch Köge bei Hoyer fuhren, ging es
über sehr schmale Straßen und unser Bus-
chauffeur Henrik lotste uns gekonnt durch
die Marsch.
Dann begab sich der Bus auf die Heim-
reise und alle Teilnehmer kamen wieder
gesund an ihren Einstiegsort und auch nach
Hause.
Wir waren uns alle einig, das war wieder
ein schöner Tag mit perfektem Reisewetter
und vielen Eindrücken.

Ilka Jankiewicz/Familienberaterin



Mit dem Sozialdienst auf der Kammerschleuse bei Ribe

ILKA JANKIEWICZ



Der Sozialdienst Tingleff begab sich auf Spargelfahrt in Richtung Westküste.

HPB

Auf der Spargeltour wurde es ganz schön eng

TINGLEFF/TINGLEV Spargeles-
sen in Nordfriesland mit an-
schließendem Abstecher an
die Westküste bei Hoyer mit
Kaffeetrinken. Dieses Tour-
programm des Sozialdienstes
Tingleff fand viel Zuspruch.
30 Mitglieder wollten sich
den kulinarischen Ausflug
nicht entgehen lassen und
stiegen erwartungsfroh in
den Bus.
Die Gruppe steuerte zu-
nächst ein Lokal in Nord-
friesland an, wo sie ein Spar-
gelmenü genoss.
Wie aus Insiderkreisen
zu erfahren ist, haben eini-
ge auf allzu viele Kartoffeln
verzichtet, um ausreichend
„Platz“ für die schmackhaf-
ten Stangen zu haben!

Es gab auch noch einen
leckeren Nachtisch mit Va-
nilleeis und Erdbeeren. Die
Teilnehmerinnen und Teil-
nehmer bestiegen somit gut
gestärkt wieder den Bus, der
sich in Richtung dänische
Westküste in Bewegung
setzte.
Die Gruppe fuhr bei Siel-
toft (Silotoft) entlang des
Deiches und des viel disku-
tierten Wildschweinzauns
in Richtung Hoyer (Højer)
und genoss das besondere
Flair des Wattenmeeres und
seiner Köge.
Auf dem Weg zum Café
„Hohenwarte“ „wurde es
etwas brenzlich, denn die
Straße ging ein kurzes Stück
auf der schmalen Deichkro-

ne entlang. Platz war nur
für den Bus oder einen Pkw.
Zum Glück herrschte sehr
wenig Verkehr, sodass nur
ein einmaliges Passieren
eines Pkws am Beginn der
Strecke abgewartet werden
musste“, berichtet Peter
Blume, der für den Sozial-
dienst wieder Fotos mach-
te und sie auf die Vereins-
homepage stellte.
Mit einem Kaffeetrinken
im Lokal bei Hoyer ließ man
den von Hella Hartung und
Elke Carstensen organisier-
ten Ausflug vor der Rückrei-
se ausklingen, wobei einige
noch die Gelegenheit nutz-
ten, zur Schleuse zu gehen
und diese in Augenschein zu
nehmen. Kjeld Thomsen

STELLENANGEBOT

Wir suchen schnellstmöglich

eine*n Crossmedia-Mitarbeiter*in

Vollzeit im Medienhaus in Apenrade (Aabenraa).
Befristete Stelle/Vertretung bis Ende des Jahres.

Deine Aufgaben

Im Team und eigenverantwortlich Ideen entwickeln
und umsetzen. Video und Audio gestalten, soziale Me-
dien betreuen, interaktive Grafiken, Storys, Quizze etc.
erstellen.

Bewerbungsfrist bis zum 10. Juni 2022

per E-Mail an den stellvertretenden Chefredakteur
Cornelius von Tiedemann, cvt@nordschleswiger.dk

Vorstellungsgespräche werden laufend geführt.

Über dich

Du kennst dich mit sozialen Medien nicht nur als Nutzer
aus – sondern weißt, worauf es ankommt, um bei Facebook,
Instagram und Co. möglichst viele Menschen zu erreichen –
und dabei glaubwürdig zu bleiben.

Du hast Spaß daran und Erfahrung darin, Video und Audio
zu schneiden und zu bearbeiten. Du hast ein Händchen auch
für grafische Details – und kannst lebendige Infografiken
und interaktive Elemente zum Beispiel auf Infogram basteln.

Du schreibst fehlerfrei Deutsch und beherrscht vielleicht
auch das Dänische.

Du hast eine Ausbildung oder ein Studium im Bereich Me-
diengestaltung, Grafik, Journalismus bzw. etwas Vergleich-
barem abgeschlossen oder hast anderweitig professionelle
Erfahrungen in diesen Bereichen gesammelt.

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk

Abschluss-Gala



Stilechte Ankunft an der Sønderjyllandshalle



Melanie Lutz freut sich auf die Party.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

„Das haben wir uns nach zwei Lockdown-Jahren verdient“

Der Abiturjahrgang des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig hat sich herausgeputzt und feiert in der Sønderjyllandshalle in Apenrade seine Abschluss-Gala.

Von Dominik Steinebach

APENRADE/AABENRAA „Dieser Abend hier bedeutet uns wirklich sehr viel. Wir haben zwei Corona-Jahre auf dem

Gymnasium hinter uns, mit diversen Lockdowns. Das hier haben wir uns wirklich verdient“, sagt Melanie Lutz aus dem Festkomitee. Sie und die anderen Mitglie-

der haben nach Wochen der Planung und des Organisierens dafür gesorgt, dass die Sønderjyllandshalle in Apenrade prall gefüllt ist. Schülerinnen und Schüler des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN), Familienangehörige, Freunde und Lehrkräfte feiern die Abi-Gala des diesjährigen Abschlussjahrgangs.

„Ich freue mich, dass wir die Location hier bekommen haben, und alle ihre Familien und Freunde mitbringen konnten“, sagt Melanie Lutz. Bei ihren Schulkollegen Vitus und Filip ist trotz aller Freude auf den Abend auch etwas Wehmut dabei. „Es ist auch schon etwas traurig, weil der Abend heute bedeu-

tet, dass die gute Zeit, die wir alle zusammen hatten, jetzt auch bald vorbei ist. Aber es ist schön, dass wir unsere Familien und Freunde hier zusammen haben und deshalb lassen wir es heute noch mal richtig krachen“, berichten die beiden mit einem Grinsen. Nach dem Begrüßungssekt stand für die Abiturientinnen

und Abiturienten der traditionelle Eröffnungstanz an, ehe mit dem Essen die Stärkung für die folgende After-Party serviert wurde. Alle anwesenden Gäste hatten zudem die Möglichkeit, ihre Stimme bei der Wahl des schönsten Gala-Paares abzugeben. Das Rennen machten schließlich Jakob und Lillyfee.



Der traditionelle Eröffnungstanz läutete den Abend ein.



BDN-Delegiertenversammlung 2022

BDN zieht bei Delegiertenversammlung Bilanz

Der BDN-Generalsekretär Uwe Jessen und der Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard lieferten Einblick in täglichen Betrieb und Finanzen im Haus Nordschleswig. Auch der Sekretariatsleiter Harro Hallmann und die Kulturausschussvorsitzende Marion Petersen kamen zu Wort.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV Steigende Baukosten und rasant verteuerte Energie vor dem Hintergrund der aktuellen Situation in Europa machen auch der deutschen Minderheit in Nordschleswig mit ihren vielen Einrichtungen zu schaffen.

Darüber berichtete der Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Bernd Søndergaard, ebenso wie der Generalsekretär des BDN, Uwe Jessen, während der BDN-Delegiertenversammlung in Tingleff. Einblick in den in vielen Bereichen vom „Haus Nordschleswig“ in Apenrade (Aabenraa) aus gelenkten Betrieb, Veranstaltungen und Kontakte der deutschen Nordschleswiger gaben auch der Leiter des Sekretariats der Minderheit in Kopenhagen, Harro Hallmann, und die Vorsitzende des BDN-Kulturausschusses, Marion Petersen. Ebenso wie Uwe Jessen konnte Bernd Søndergaard nicht das Thema Corona aussparen. Während Søndergaard dabei auf einen Rückgang bei

den Eigeneinnahmen durch Absage vieler Veranstaltungen hinwies, erwähnte Uwe Jessen dass die so wichtigen Kontakte zur deutschen Bundesregierung und zum Bundestag erschwert waren.

„Erst im März 2022 waren wir wieder einmal einige Tage in Berlin“, so Jessen, zuvor habe man sich mit den Behörden und zuständigen Politikern fast nur per Telefon, Mail oder Videokonferenzen austauschen können.

Bernd Søndergaard lobte angesichts der finanziellen Herausforderungen aufgrund der Corona-Auflagen die Solidarität innerhalb der Minderheit. Er gab Einblick über die Fördermittel zugunsten der Minderheit, ebenso in die Ausgaben, wobei er unter anderem bei den Investitionen Vorhaben wie den Neubau des Kindergartens in Lügumkloster (Løgumkloster) und eine Energiesanierung im Haus Nordschleswig erwähnte. „Der Haushalt der Minderheit hat ein Volumen wie ein mittelständisches Unternehmen“, so Søndergaard und unterstrich, dass laufend daran gearbeitet werde, den



Der Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Bernd Søndergaard, gab während der Delegiertenversammlung Einblicke in die finanzielle Situation der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

VOLKER HEESCH

Betrieb rationeller zu gestalten.

Bernd Søndergaard ging auch auf Kostenbelastungen durch steigende Gebühren ein, die aktuell vielen örtlichen Vereinen und Einrichtungen Probleme bereiteten. „Wir geben gerne Tipps, um bessere Konditionen zu bekommen“, so Søndergaard und rief dazu auf, Informationen dazu an örtliche Vorstände weiterzuleiten.

Uwe Jessen erwähnte die gute Zusammenarbeit mit allen politischen Gruppen des Bundestages. Erfreulich sei die Bereitstellung zusätzlicher Mittel aus Berlin in diesem Jahr, so Jessen und

verwies darauf, dass die Mittel angesichts der aktuell hohen Preissteigerungen dringend benötigt werden. Der BDN-Generalsekretär nutzte die Gelegenheit, den großen Einsatz des Mitarbeiterstabes der Minderheit in den hoffentlich bald überstandenen Corona-Zeiten zu loben. „Die vergangenen Jahre waren nicht leicht, und daher möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Verbänden für den Extra-Einsatz danken, den alle geleistet haben“, so Jessen.

Das sei entscheidend gewesen, um insgesamt gut durch die Corona-Zeit zu kommen. Das Gleiche gelte für die vie-

len ehrenamtlich Tätigen in der deutschen Minderheit, die für Kontakte unter den Menschen gesorgt hätten.

Sekretariatschef Harro Hallmann ging auf die Sprachenstrategie der deutschen Nordschleswiger ein, die unter anderem darauf abzielt, intern in der Minderheit und in der gesamten Gesellschaft den Anspruch zu vermitteln, dass Deutsch in Nordschleswig nicht als Fremdsprache zu betrachten sei. Deutsch sei als Sprache der Minderheit beispielsweise berechtigt, in Dokumenten, Grundbüchern und Satzungen verwendet zu werden.

Er ging auf Bemühungen

ein, die bisher auf 85 Prozent der für dänische Gymnasien vorgesehenen Mittel zum Schulbetrieb des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig begrenzten Sätze auf volles „Landesniveau“ zu erhöhen. Bei staatlichen Fördermitteln für Medien der Minderheit sei bisher nicht die inzwischen große Rolle der sozialen Medien berücksichtigt worden.

Die Vorsitzende des BDN-Kulturausschusses, Marion Petersen, berichtete über die Freude, dass nach dem Abklingen der Corona-Krise endlich wieder das Kulturprogramm der deutschen Nordschleswiger angekurbelt werden konnte. Das gelte für Veranstaltungen in Kindergärten ebenso wie für Riesenerfolge in der breiten Öffentlichkeit wie das Filmprojekt „Der Krug an der Wiedau“, das Minderheiten-Musikfestival „Liet International“ oder auch den Neustart bei den Theaterfahrten und in der Musikvereinigung.

Marion Petersen sprach allen Haupt- und Ehrenamtlichen einen großen Dank aus, die dafür sorgten, in der deutschen Minderheit attraktive kulturelle Angebote zu bieten. Sie warb dabei besonders für Anmeldungen für das neue Theaterabo 2022/2023 mit Fahrten zu Vorstellungen des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters in Flensburg.

Hinrich Jürgensen zieht Erfolgsbilanz der Minderheit

TINGLEFF/TINGLEV Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, blickte bei der Delegiertenversammlung in Tingleff nicht nur auf das vergangene Jahr zurück, sondern zog auch eine Bilanz seit seiner Wahl vor vier Jahren. Die Minderheit sei weit gekommen, sagte er vor den 109 Delegierten und Gästen.

„Zwei Begebenheiten, die sich auch noch zeitlich überschneiden, stehen dabei sicher bei den meisten im Vordergrund“, so Jürgensen und nannte die Stichworte Corona und das Jubiläumsjahr 2020.

„Corona war für uns alle eine harte Zeit. Für viele auch eine Zeit der Einsamkeit und die Zeit der vielen abgesagten Veranstaltungen. Es war frustrierend, dass wir so viele Veranstaltungen geplant haben, dann unter neuen Regeln neu planen mussten und sie dann oft genug am Schluss dennoch absagen mussten“, so der Hauptvorsitzende.

Jürgensen stellte aber auch mit Stolz fest: „Es war aber auch eine Zeit der Solidarität. Ich bin stolz darüber, dass wir in der Minderheit gezeigt haben, dass wir zusammenhalten, wenn es hart auf hart kommt. So wurde beispielsweise Reinigungspersonal dort eingesetzt, wo es am nötigsten gebraucht wurde, und Kindergartenkinder fanden Platz auf dem Knivsberg.“

Jürgensen ging auch auf die Verschiebung vieler Jubiläumsfeierlichkeiten ein, die 100 Jahre nach den Volksabstimmungen und der Grenzziehung 1920 nicht termingerecht stattfinden konnten.

Bei den nachgefeierten Terminen, seien es die Besuche des deutschen Bundespräsidenten oder der dänischen

Königin bei der deutschen Minderheit oder die Aufenthalte von Staatsministerin Mette Frederiksen oder Ministerpräsident Daniel Günther im Deutschen Gymnasium, überall habe sich die Minderheit hervorragend präsentiert, so Jürgensen.

Er erinnerte an die Erwähnung der Faustballer der deutschen Minderheit während des Besuches von Königin und Kronprinz in Deutschland, würdigte das Minderheiten-Musikfestival Liet und das Filmprojekt „Der Krug an der Wiedau“ als Beispiele der Minderheit mit ihren vielen Aktivitäten.

Als einen Höhepunkt der zurückliegenden Amtszeit nannte der Hauptvorsitzende die Einweihung des erweiterten Deutschen Museums in Sonderburg und die Digitalisierung des „Nordschleswigers“.

„Natürlich trauern viele immer noch den guten alten Papierzeiten nach. Ich stehe aber hinter unserem Beschluss“, so Jürgensen.

Als Erfolg wertete der Spitzenmann des BDN die Ergebnisse der Schleswigschen Partei (SP) bei den Kommunalwahlen.

„Die Wahl von Jørgen Popp Petersen zum Bürgermeister in Tondern ist ein Ergebnis, das den Titel historisch wahrlich verdient“, so Jürgensen, der auch auf die neue Situation einging, dass die Kindergärten und Schulen der deutschen Minderheit in jüngster Zeit aufgrund des Zuzugs von deutschen Familien nach Dänemark unter Platzmangel litten, nachdem bis vor einigen Jahren eher zu wenig Kinder die Einrichtungen besucht hatten.

Volker Heesch

Debatte über Minderheit und deutsche Zugewanderte



Welm Friedrichsen, Vorsitzender DSSV

VOLKER HEESCH

fügte hinzu, dass er Informationen über die deutschen Kindergärten vermisst habe.

„Ich hätte gerne eine Art Laufzettel bekommen“, so Jablonski und schlug vor, moderne Kommunikationsmittel bei der Minderheit zu nutzen. Hinrich Jürgensen dankte für die Anregungen und versprach, dass mit dem neuen Internetauftritt der Minderheit der Informationsfluss verbessert werde. Die Direktorin des deutschen Büchereiwesens in Nordschleswig, Claudia Knauer, meldete sich mit dem Hinweis zu Wort, dass es seit Jahren „Willkommenstüten“ mit gebündelten Informationen unter anderem der Bildungseinrichtungen, des Sozialdienstes und der Büchereien und Fahrbüchereien gebe.

Welm Friedrichsen, der als Versammlungsleiter souverän durch die Delegiertenversammlung steuerte, meldete sich als Vorsitzender des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) zu Wort. Er berich-

tete über die Erfahrung, dass viele Eltern, deren Kinder neu in die deutschen Kindergärten und Schulen kommen, von einer wahren Flut an Infos nach dem Umzug nach Dänemark überrollt werden.

Piet Schwarzenberger, Vize-schulleiter an der Deutschen Schule Hadersleben, erklärte, dass die Neulinge nicht mit zu vielen Infos auf einen Schlag überhäuft werden sollten.

„Der persönliche Kontakte ist am wichtigsten“, so Schwarzenbergers Erfahrung, und er schlug vor, Patenschaften für Neuzugezogene zu organisieren. Rea Riis und Sylvia Möller, die sich ebenfalls als Neue zu Wort meldeten, berichteten auch von Informationsdefiziten. Andreas Jablonski empfahl, eine zentrale Anlaufstelle für Neuzugezogene zu schaffen.

Das Stadtratsmitglied der Schleswigschen Partei (SP) in Sonderburg (Sønderborg), Kirsten Bachmann, wies darauf hin, dass im deutschen Bereich der Homepage der Kommune auf die deutschen Einrichtungen hingewiesen wird.

Hinrich Jürgensen bedankte sich für die Anregungen und versprach Verbesserungen auf dem Gebiet der Informationsarbeit der Minderheit, zu deren Angebot aber auch „Der Nordschleswiger“ mit seinem kostenlosen Angebot nordschleswiger.dk zählt.

Volker Heesch

Rätsel

nicht früh	▼	Fluss in Nordspanien	Robbenart	▼	Aquarienfisch	ostfries. Komiker	Ehemann	▼	engl. Schulstadt	Saugströmung	hilfreiche App	engl.: Helden	▼	Behälter für Reptilien	lat.: zwischen	Herrscher-titel
ital. Hafenstadt	▶	▼	▼			▼	Lehre vom Schönen	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
Bruder Kains	▶				Hautbemalung	▶						franz. Darsteller (Jean)	▶			
Ein-siedler	▶						zum Mitnehmen	▶				Dörfer und Städte	▶			
▶					Vorzeichen	▶				den Inhalt entfernen	▶					
Korallenriff	Bummel	Umlaut	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.								ind. Wickel-gewand	▶		
Holzraummaß	▶	▼											Kolben-frucht	hellster Stern im Adler		1. Sohn Noahs
ärmellose Umhänge		Lunge (mediz.)		portug.: Gebirgskette									▶	▼		Passagier
▶		▼		▼									Zimmer-eingang	▶		▼
geschlossen	▶		Polartier										Nähr-mutter	▶		
Kamm-macherwerkzeug	▶		▼										in Saus und ...		Dichtung Vergils	geteilte Meinung
arab. Fürstentitel	▶												▶	▼	▼	
blassrot	▶				alte Erzählung	nord. Gott-heiten	Acker-gerät	▼	altröm. Ober-gewand	scherzh.: Spitz-bube	▼	Gesichts-teil	Zählreim: ... mene muh	▶		
karib. Insel-staat		getrock-netes Gras		zärtlich	▶				▶	orthod. Heiligen-bilder	▶					
▶		▼					Lutscher	▶					Schwur	▶		
nö	▶			aus-reichend	▶					im Internet sein	▶					
Gemüse-pflanzen	▶						Staat in Afrika	▶					Pickup-Cabrio	▶		

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

5							9	
	1	7	5	9	8	6		
8		4			3	2		
7	2					9		3
6	8			1			4	7
9		5					2	6
		2	4			8		5
		8	2	7	1	4	6	
	7							2

schwer

			2		3			7
		8	9					
	2	3		4		6		
	5	2						
3			6		9			5
						1	6	
		9		5		4	1	
					8	7		
1			3		6			

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

AVE
DNS
ETC
GAU
ICH
ORT
PRO
UNI

ANMUT
HA FER
KARGO
LOVER
NISSE
NOTAR
PATCH
REGIE
SPOTT
ZANGE

GESUND
GISCHT
OBJEKT
STUNDE

AUTOGAS
LATERNE
PELIKAN
PHANTOM
SUMPFIG
TAVERNE

AUFMACHER
FESTLEGEN
HERZOGTUM
STEINZEIT

Lösungen

Z	V				V	●	
L	●		V			●	
Z	V	●	●		V		
			V	●			
O						●	
L	●					V	
Z	V		●	V			
L					V	●	

leicht

2	4	7	9	8	5	1	2
9	3	5	8	2	7	1	4
6	1	6	2	4	3	9	8
7	5	9	4	5	3	8	7
5	9	4	5	3	8	7	1
8	6	9	8	3	6	5	4
3	7	2	1	6	4	5	9
4	8	9	4	7	6	3	2
1	5	3	6	1	2	4	7
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2	1	6	2	4	3	9	8
5	3	6	1	2	4	7	9
8	2	1	7	5	9	8	6
3	4	7	8	2	5	1	6
4	3	8	7	1	2	6	5
9	6	8	3	9	4	5	1
7	5	9	4	5	3	8	7
2</							

schwer

4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3	9	6	8	5	2
2	6	5	4	1	8	7	3	9
3	9	8	7	5	2	4	1	6
4	1	6	2	8	3	5	9	7
5	7	8	9	6	1	3	2	4
6	9	2	1	3	4	7	6	8
7	8	3	5	2	1	6	7	9
8	3	6	5	2	4	9	7	8
9	2	4	5	1	6	7	8	3
1	4	7	3					

©service-denksport.de

[illegible]

E	H	R	Z	O	G	T	U	W	M
C	E	I	T	R	O	T	I	R	T
K	E	A	V	E	R	N	E	I	K
E	A	V	A	Z	V	A	G	N	E
P	E	A	V	K	N	A	V	I	B
S	I	N	N	I	C	H	J	B	R
S	T	U	N	D	E	P	R	O	O
I	D	I	S	I	S	H	A	Y	A
N	S	G	I	S	C	H	T	O	O
N	A	V	A	V	T	O	I	O	E
G	O	G	L	A	T	E	N	R	E
S	O	D	S	U	E	U	I	I	I
E	T	S	U	M	P	A	F	I	G
A	V	A	N	C	E	A	R	E	A
A	U	F	M	A	C	H	C	A	G

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

			▲	●	1
					0
	●	▲		▲	2
▲	●			●	1
		●	▲		1
1	0	1	2	1	

	●							1
					●			2
							●	1
	●							0
			●					1
				●	●			2
	●						●	1
	●							2
0	2	2	0	3	0	1	2	